Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 129 (1984)
Heft: 9

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Lehrerzeitung

«Lehrerschwemme» – wie weiter?

Schulpolitik der EDK und Lehrerschaft

KOSLO

Sektionsnachrichten

SLV-Reisen

Unterricht:
Geschenke

Beilagen:
Stoff und Weg
Buchbesprechungen
Jugendbuch

SLZ 9

Schweizerische Lehrerzeitung
vom 26. April 1984
Ausgabe mit «Berner Schulblatt»

Mit Blumen zieret
sich das Land
Mit Laub bedecket
sich der Wald
Das Wild hat seinen
rechten Gang
Schön erklingt
der Vögel Sang
Ein jeglich Ding
hält noch das Mass
Das ihm Gott
von Anfang gab
Und nur jene
beiden Geschöpfe
Die er erschuf als
beste und schönste
Die kehrten sich
ab zur Tollheit
Von da ab begann
das Leid

Aus dem Annolied

2 JAHR
GARANT E
Auf Rechn r
TEXAS
INSTRUMEN S

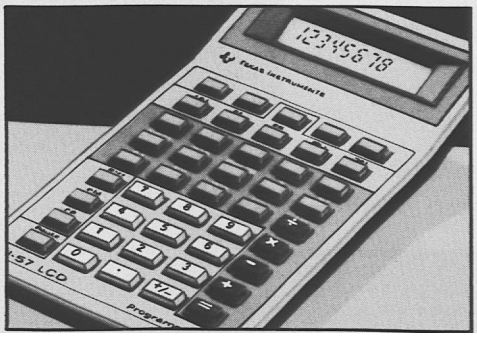
Der TI-57 LCD von Texas Instruments. Plötzlich ist Mathematik Ihr Lieblingsfach.

Mit kaum einem anderen Rechner kommen Sie so leicht hinter die Geheimnisse der Mathematik wie mit dem programmierbaren TI-57 LCD.

Nicht umsonst wird er von vielen Schulen als erster programmierbarer Rechner empfohlen. Er löst langwierige, sich wiederholende Rechnungen extrem schnell und mühelos mit seinen 5 Basisfunktionen RST, GTO, LBL, SBR und SST.

Genauso schnell lernen Sie, ihn zu programmieren, um viele aufeinanderfolgende Rechnungen zu machen. Oder um Spiele zu spielen, die Ihr Denkvermögen herausfordern.

Aber das Überraschende und wohl Einmalige am



TI-57 LCD ist, dass er mit all seinen wissenschaftlichen Funktionen nur so viel kostet wie ei ganz einfacher Rechner.

Testen Sie den programmie baren TI-57 LCD. Sie werden sich in Zukunft auf jede Mathematik-Stunde freuen.

TEXAS INSTRUMENTS

Titelbild

Mensch und Schöpfung
Die Verse 51 bis 60 aus dem um 1105 geschriebenen Anno-Lied (eine verherrlichende Lebensbeschreibung des Bischofs Anno von Köln, † 1075) zeigen den «Gang» der Natur und die in Freiheit gefährdete Condition humaine

Die Seite für den Leser

3 **Leserbriefe**
Zum «Namen der Rose»

«Zur Sache»

5 **Leonhard Jost: «Lehrerschwemme» – wie weiter?**
Die Analyse, stark gekürzt und unvollständig, ist bitter, die «Lehrerflut» wird nicht mehr so rasch verebben wie vor rund 40 Jahren

Schulpolitik/Bildung

7 **Eugen Egger:**
Schwerpunkte der Schulpolitik der EDK
Zusammenarbeit mit der Lehrerschaft
Der Generalsekretär der Erziehungsdirektorenkonferenz zieht Bilanz an der Delegiertenversammlung der KOSLO: Erreichtes, anstehende Aufgaben, Besinnung auf den Auftrag der Schule und die Erfordernisse gemeinsamer Lösung der Probleme

10 **EDK – Erklärung zur Schulpolitik**

11 **Stascha Bader: Wo ist Guevea de Humboldt?**

Unterricht

13 **Jugendbuchbesprechungen**
Die sorgfältigen Rezensionen der Mitglieder der Jugendschriftenkommission SLV/SLiV dienen nicht nur Bibliothekaren, sondern allen, die sich um geistige Horizonterweiterung der Schüler bemühen

21 **Buchbesprechungen**
Für die fachliche Orientierung in der Fülle der berufs-bezogenen Literatur sind die «Buchbesprechungen» in der «SLZ» eine kompetente und zudem zeitsparende Hilfe; hinter den Rezensionen steckt sehr viel Arbeit im Dienste der Sache; selbst wenn das betreffende Werk nicht gekauft wird, vermögen aufmerksame Leser sachliche, pädagogische und methodische Anregungen für ihre unterrichtliche Vorbereitung zu gewinnen

Gertrud Meyer: Geschenke 25
Dieser Beitrag für die Unterstufe gibt nicht nur erprobte Anleitungen zum Basteln mit Erst- und Zweitklässlern, er zeigt auch die pädagogisch wegleitenden didaktischen und sozialen Zusammenhänge; mit dem Basteln von Geschenken entwikkeln wir weit mehr als handwerkliches Können

SLV/Sektionen

SLV: Reisen Sommer/Herbst 1984 18

KOSLO 37
Nach dem SLV-Jahresbericht (in «SLZ» 8/84) folgt auch der Tätigkeitsbericht der KOSLO, deren mitgliedstärkster Verband der Schweizerische Lehrerverein ist. KOSLO-Präsident P. Lutz macht sich Gedanken über Struktur und Effizienz dieses Superdachverbandes

Sektionen 39
SG: Stellungnahme des Kantonalen Lehrervereins zum Lehrerüberfluss mit konkreten Vorschlägen für Massnahmen; darunter sind auch Appelle an die Solidarität der wohlbestallten Kolleginnen und Kollegen. Vgl. dazu auch Seite 5!
BL: Hinweise zur DV; Bemerkungen zur Schulordnung aus gewerkschaftlicher Sicht
AR: Die appenzellischen Lehrer beschweren sich beim Bundesgericht über einen rechtlich unzulässigen Beschluss des Kantonsrates

Magazin

«...und ausserdem» 43
Berufliche Qualifikationen im Zeichen der Mikroelektronik (zugleich Hinweis auf Informationsangebot der «Wirtschaftsförderung»)

Pädagogischer Rückspiegel 43

Hinweise 45

Kurstips 45

Sprachecke 47
Prof. Dr. H. Glinz nimmt nochmals Stellung zur Frage der Verwendung von Perfekt und Präteritum

Impressum 47

Beilagen

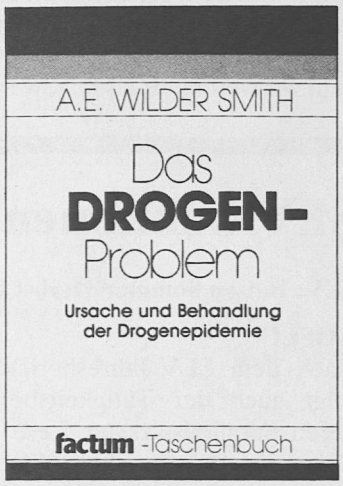
«Jugendbuch» 1/84 13

«Buchbesprechungen» 3/84 21

«Stoff und Weg» 5/84 25

Das Buch zur vielbeachteten Fernsehsendung (3 Wiederholungen!) über das Drogen-Problem mit Prof.Dr.A.E. Wilder Smith:

«Treffpunkt»



Das Drogen-Problem

factum-Taschenbuch 103
224 Seiten, Fr. 14.80

Der Pharmakologe und Biochemiker Prof. Wilder Smith lüftet im vorliegenden Buch die Geheimnisse der Drogenwelt. Er erklärt die verschiedenen Wirkungsweisen und auch die Folgen eines Entzugs.
Vor allem zeigt der Autor die wirklichen Gründe des heutigen Verlangens nach psychedelischen Drogen auf. Er führt in die «Chemie des Denkens» ein, erläutert die Mechanismen der Sucht und stellt eine erfolgreiche Behandlung der Drogenepidemie vor.
Das Buch überzeugt durch die hervorragenden Informationen und die einzigartig aufgezeigten Zusammenhänge.

Richten Sie Ihre Bestellung an:
Schwengeler-Verlag, Rosenberg, 9442 Berneck
Telefon 071/72 56 66

Audiovision ist unsere Stärke

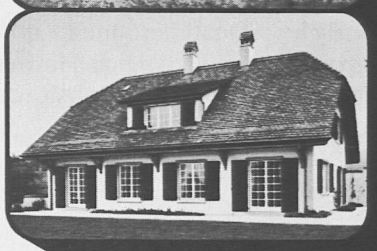
Vom einfachen Diaprojektor bis zur ausgereiften Videoanlage.

BELL & HOWELL hat alles, was mit Bild und Ton zu tun hat.

Rufen Sie uns an!

BELL & HOWELL VERTRIEBS-AG
LINDSTRASSE 24, CH-8400 WINTERTHUR
TELEFON 052 23 24 65, TELEX 76365 BELH CH

‹Bautec weiss und zeigt, wie man Häuser baut!›



WPM Biel

- **‹Bautec›-Erfahrung:** Es gibt schon weit über 2000 ‹Bautec›-Häuser, in der ganzen Schweiz – Ihre Sicherheit!
- **‹Bautec›-Garantie:** Wir bauen Ihr Haus in CH-Qualität und, ob gross oder klein, zu festem Preis und Termin!
- **‹Bautec›-Schönheit:** Der Katalog * zeigt's – urteilen Sie selbst!

Ihr Haus: ‹Bautec› baut es zu festem Preis und Termin!

General Bautec AG, 3292 Busswil/Lyss – 032 / 84 42 55
Büros in 5001 Aarau, 8404 Winterthur, 1260 Nyon

BAUTEC

B*N

Vorn., Name: _____
Str., Nr.: _____
Plz, Ort: _____

* Gratis! Neuer Häuser-Ideenkatalog

C 87-1

pan zeigt an

Die weltweit beste

Kunststoff-Blockflöte

AULOS

Sopranino bar.	Nr. 207	20.—
Sopran deutsch	Nr. 102j	12.50
Sopran deutsch	Nr. 114	15.—
Sopran barock	Nr. 103j	12.50
Sopran barock	Nr. 205	17.—
Alt barock	Nr. 309	48.—

Weitere Modelle in unserem Katalog.

Musikhaus
pan AG
8057 Zürich, Postfach, Schaffhauserstrasse 280
Telefon 01 311 22 21, Montag geschlossen

Leserbriefe

Jahresbericht SLV
(«SLZ» 8/84)
Mit Interesse habe ich den Jahresbericht des SLV in der zweckmässig gerafften Form (bravo fürs Umweltschutzpapier) gelesen und ein überzeugendes Bild von den vielseitigen und notwendigen Aktivitäten des Dachverbandes und seiner 20 Sektionen erhalten. Erstaunt erfahre ich, dass nicht überall wie bei uns im Kanton Bern die *Mitgliedschaft beim SLV auch den Bezug des Vereinsorgans* beinhaltet. Weshalb duldet der SLV solche *«Mitglieder zweiter Ordnung»?* Geht es uns (noch) zu gut, glaubt man, Schulpolitik nur im eigenen Garten machen zu können, hat man noch nicht erfasst, wie wichtig ein starker Dachverband und ein ausgebautes Organ sind? Ich bin überzeugt, dass die «SLZ» nicht nur bei Lehrern wirkt, sondern sozusagen auch eine *«ausserparlamentarische» Wirkung entfaltet bei Schulbehörden, Schulpolitikern und Eltern.* Damit dient sie durchaus der Hebung des Ansehens unseres Standes und letztlich auch unseren Anliegen, die mit diesem Medium weit über unsere Kreise hinausgetragen werden; so ist zu wünschen, dass die von der Vereinsspitze angestrebte Verbindung von Mitgliedschaft und Bezug des Vereinsorgans nicht mehr lange auf sich warten lässt. Am Lohn der Lehrer und am (ausserordentlich günstigen) Abonnementspreis kann's jedenfalls nicht liegen... *J. Z., L.*

Nochmals zum «Namen der Rose»
In der «Schweizerischen Lehrerzeitung» 17 vom 18. August 1983 hat der Chefredaktor einem doppelseitigen Hinweis auf Umberto Ecos Roman *«Der Name der Rose»* Raum gegeben. Einige Leser liessen die Redaktion wissen, sie verschwende Platz für Spalten, die eigentlich nicht in die «Lehrerzeitung» gehörten. Was ist heute, dreiviertel Jahre später, zu diesem Vorwurf zu sagen?

Vielleicht genügen als Rechtfertigung einige Bemerkungen zur Wirkungsgeschichte, die schon jetzt überraschende Aufschlüsse vermittelt. 1980 ist *«Il nome della rosa»* im italienischen Original erschienen, zwei Jahre später in deutscher Übertragung. Bereits sind über zwanzig Auflagen in deutscher Sprache veröffentlicht, abgesehen von den italienischen und anderssprachigen. Ein erstaunlicher Verkaufserfolg. Nur das? Nein: Ecos Roman erweist sich als vielfältiger Gesprächsanreger; noch und noch sind Leser anzutreffen, mit denen man über die «Rose» diskutieren kann, Leser mit einer Vielzahl von Auslegungen, genau im Sinne des Autors, der meint, ein Roman sei «eine Maschine zur Erzeugung von Interpretationen», und sich weigert, sein Werk selber zu interpretieren.
Aber bekanntlich hat die *Wirkung* eines Kunstwerks für den deutschsprachigen Leser seit den Zeiten der Klassik etwas Zweitrangiges, Suspektes. Und wenn Ecos Roman nicht als autonomes Kunstwerk sich selbst genügt, nicht «selig in ihm selbst» scheint (Mörike), sondern zum Gespräch herausfordert, dann ist Unrat zu wittern. – Widerlegungen dieser Auffassung sind zu finden in Umberto Ecos *Nachschrift zum «Namen der Rose»* (Hanser, München/Wien, 3. Auflage 1984). Der Autor gibt Einblick in die Art, wie er seinen Roman gemacht hat. (Das Wort «machen» ist hier, ungeachtet von Lehrern als Leser, bewusst gebraucht und würde Eco nicht stören.) Er erinnert sich zunächst an Studienjahre, in denen er sich mit dem Mittelalter beschäftigte. Die Vorliebe für Mediävistik verliess ihn nicht, als er später andere Wege beschritt. So ist die Erforschung des Mittelalters zwar nicht sein Beruf, aber sein Hobby geblieben, Voraussetzung für die Gestaltung seines Romans, der in der letzten Novemberwoche des Jahres 1327 spielt. Alles, was Eco aus Quellen übernommen oder kombiniert und erfunden hat, beruht auf präziser Kenntnis mittelalterlicher Realitäten. Das bedeutet nicht Flucht in die Vergangenheit. Probleme des modernen Europa sind im Mittelalter entstanden; es «ist unsere Kindheit, zu der wir immer wieder zurückkehren müssen».
Eines der Kapitelchen in der «Nachschrift» betrifft den Dialog des Autors mit seinem Leser, die Erwartungen, die er ihm gegenüber hegt. Eco verhält sich nicht wie ein Marktanalytiker, der den Erwartungen der Kunden zu entsprechen sucht. Nein: «Er will seinen Lesern aufdecken, was sie verlangen *müssten,* auch wenn sie es selbst noch nicht wissen.» Dass ihm dies glückt mit so wenig Frauen, hingegen viel Historie, Latein und Theologie, ist kaum zu glauben.
Die letzten Themen der «Nachschrift» handeln von Ansichten über den Kriminalroman – Texte, die den Leser immer neu zu Vermutungen einladen; einst sprach man von der *ars conjectandi,* der Kunst, klug zu vermuten (bis heute eine wesentliche Lehraufgabe, gerade im Leseunterricht). Weiter geht es um Unterhaltung, Postmoderne, um drei Arten historischer Romane: Geschichte als Romanze eines *Woanders;* Persönlichkeiten und Handlungen nach der Überlieferung, angereichert durch Fantasiegestalten; erfundene Ereignisse und Personen zum besseren Verständnis der Geschichte. In diesem dritten Sinne wollte Eco seinen Roman schreiben. Was fiktive Personen sagen, ist zwar erfunden, musste aber in jener Epoche *sagbar* sein.
Wie überzeugend Eco sein Vorhaben gelungen ist, mag neben anderem die Tatsache zeigen, dass eine Historikerin den *«Namen der Rose»* zur Pflichtlektüre für Studenten erklärt, die Vorlesungen und Seminare über das Mittelalter besuchen. Müssten nicht auch Schulinspektoren ihren Lehrern... Nein, natürlich nicht. *Lehrer* werden, spätestens nach dem Lesen des Hinweises in der «Lehrerzeitung», aus freien Stücken Notiz nehmen wollen von einem bedeutenden Roman und der Nachschrift – aus persönlichen und beruflichen Gründen.
Hans Rudolf Egli

Mitarbeiter dieser Nummer
Seite 3: Hans Rudolf EGLI, a. Seminarlehrer, Muri BE; Seite 5: Dr. L. JOST, Chefredaktor «SLZ»; Seite 7: Prof. Dr. Eugen EGGER, Generalsekretär der Erziehungsdirektorenkonferenz (bis Oktober 1984); Seite 11: Stascha BADER, Gymnasiallehrer, Zürich; Seite 25: Gertrud MEYER, vgl. a. a. O.; Seite 37: Peter LUTZ, Lupsingen, Präsident der KOSLO.
Zeichnungen: H. HEUBERGER.

Die Krücke «welche»
(«SLZ» 26/83, Sprachecke)
Welcher Kahlschlag für die deutsche Sprache! Woher will «David» wissen, dass das Wort «welche» eine Sprachkrücke ist? Ein reines Papierwort, von Kanzlisten und ängstlichen Korrektoren geschaffen? Nur weil es in der gesprochenen Sprache nicht vorkommt? Das geschriebene Deutsch zeigt gegenüber dem gesprochenen Deutsch mannigfache Unterschiede, und wenn alle Wör-
Fortsetzung Seite 41

Hans Rychener

GUTES DEUTSCH GUTER STIL

Grammatisch-stilistisches Arbeitsbuch
Bern, Frankfurt am Main 1982. 282 Seiten br./lam. Fr. 28.–

Ein neuartiges, faszinierend einfaches und spielerisches Lehrmittel.

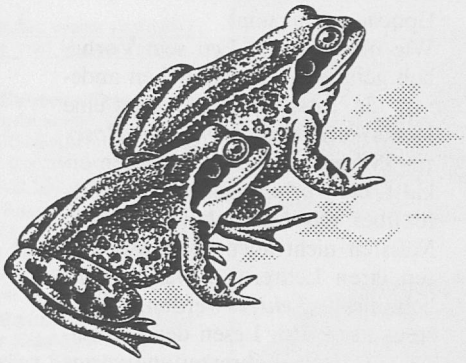
Gegliedert in 96 kurze, abwechslungsreiche Lektionen und verbunden mit einem übersichtlichen Lösungsteil, empfiehlt sich das Lehrbuch für den Unterricht und das Selbststudium.

Die Texte sind der Literatur und der Alltagssprache entnommen und gehen nicht von sturen Regeln, sondern von lebendiger Sprache aus.

Direkt beim Verlag oder in jeder Buchhandlung.

Verlag Peter Lang AG
Jupiterstrasse 15, 3000 Bern 15

Dr. Juchli 195 SK



Herr Lehrer, der Frosch hat eine Frau.

Möchten Sie ein eigenes Biotop, um Ihren Naturkundeunterricht etwas lebendiger zu gestalten? Nichts einfacher als das. Sie brauchen einen Fleck Land, eine tatkräftige Klasse und Sarna. Wir liefern Ihnen die Sarnafil-Abdichtung, die zum Eigenbau von Biotopen nötig ist. Massgeschneidert und – zusammen mit allem Zubehör – zu erschwinglichen Kosten. Alles Weitere erfahren Sie, wenn Sie uns den Coupon einschicken.

Bitte senden Sie mir die Unterlagen über den Selbstbau von Biotopen. Coupon einsenden an Sarna Kunststoff AG, 6060 Sarnen.

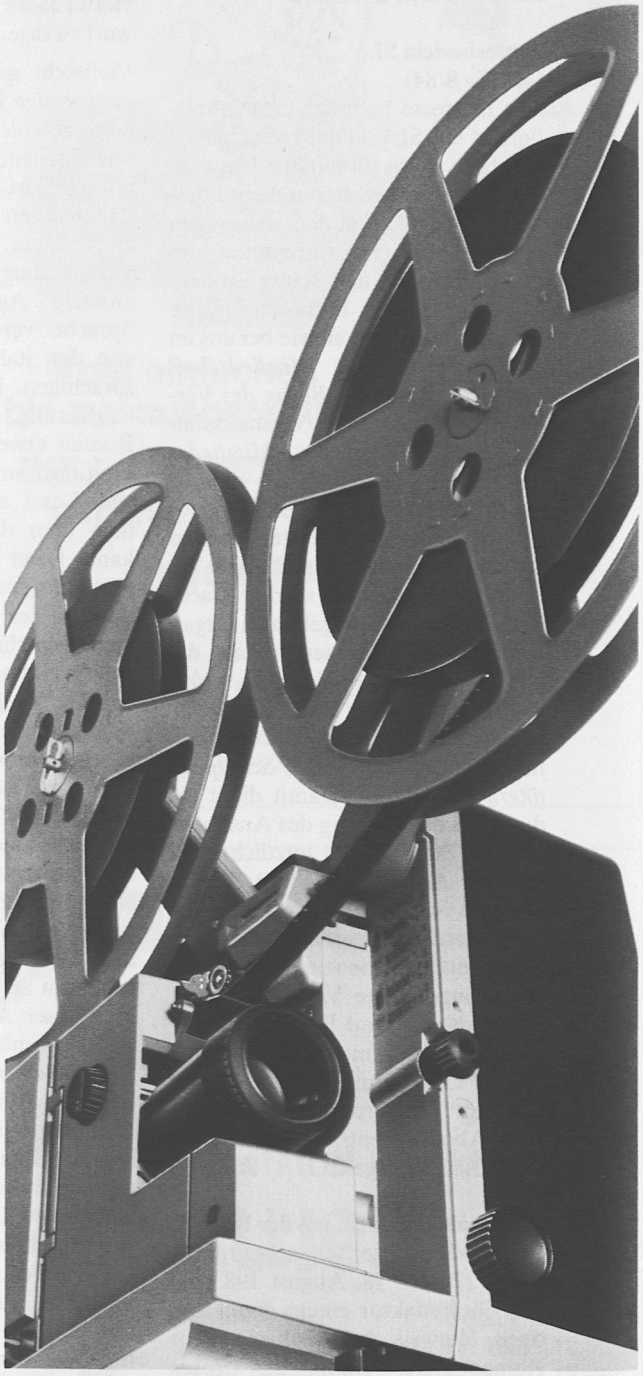
Name _____
Schule _____
Strasse _____
PLZ/Ort _____ SL

Viele Biotope in der Schweiz leben von unserer Erfahrung.

Sarna

Unerreicht.

Bauer 16-mm-Projektoren.



Uneinholbare Erfahrung für die 8-mm- und 16-mm-Projektoren. Ob Licht- oder Magnetton, 8 Jahrzehnte Made in Germany-Technik für zuverlässige, komfortable, leistungsstarke Projektion.
Informationen senden wir Ihnen gern zu.

Robert Bosch AG, Abt. Foto-Kino,
Postfach, 8021 Zürich, Tel. 01/277 63 06

BAUER
von **BOSCH**

«Lehrerschwemme» – wie weiter?

Vor alters gab es Pferdeschwemmen, seit langem gibt es die Milchschwemme – und nun also auch die Lehrerschwemme. So bildhaft-despektierlich hat man den Sachverhalt nie zuvor benannt; Berechnungen der Erziehungsdirektorenkonferenz prognostizieren bis 1990 die Schliessung von 400 bis 500 Schulklassen, auch ohne dass das Kuckucks-Sparei des erfindungsreichen Managementberaters ausgeheckt wird, wonach man nur die vielerorts erfreulich niedrige Richtzahl für die Klassengrössen zu erhöhen oder einfach buchstabengetreu auszuschöpfen brauche, um auf elegante Weise aus den roten Zahlen herauszukommen. Von dieser Sparidee faszinierte Politiker vergessen bald einmal, dass, langfristig betrachtet, Investitionen für Schule und Bildung menschlich und wirtschaftlich zu den ertragreichsten gehören und eine bessere Zukunft aufbauen helfen. Wer auf Kosten der Schüler spart, unterstützt im Grunde die «no future-Mentalität», die unser kulturelles Leben insgesamt bedroht.

Lehrerverein und Erziehungsdirektoren haben die unerquickliche Situation vor Jahren schon vorausgesehen und gemeinsam einen umfangreichen Katalog möglicher Massnahmen erarbeitet.

Da gibt es Massnahmen, die uns wohlbestallte Kolleginnen und Kollegen nichts «kosten», Massnahmen, die der Staat vornehmen kann:

- Senkung der Klassenbestände;
- Ausbau des Schulwesens, z.B. durch Einführung eines freiwilligen 10. Schuljahres, Führung von Berufswahlklassen, von Diplommittelschulen, Werkklassen, Musikschulen u.a.m.;
- Angebot an Stützkursen, zusätzlichen Wahl- und Freifächern, Kurse in der Erwachsenenbildung;
- mehrere Wochen dauernde Fortbildungskurse für amtierende Lehrer (z.B. im Kanton Bern und im Kanton Zürich) und Führung der Klasse durch Stellvertreter (auch mit Doppelbesetzung);
- Realisierung von «lehrerintensiven» Schulreformen;
- Numerus clausus bzw. Verringerung der Zahl der auszubildenden Lehrer, z.T. bereits erreicht durch Antipropaganda in den Medien (wer steigt schon gerne in einen als aussichtslos erklärten Beruf ein?);
- Angebot von Umschulungskursen (z.B. in Bürotechnik, so im Kanton St. Gallen, was allerdings zu Platzverdrängungen führt!).

Den eigenen Geldsäckel und unsere kollegiale Solidarität betreffen eine Reihe von Vorschlägen, die, würden sie befolgt, spürbar wirksam wären:

- Verzicht auf Doppelverdienst von Ehepaaren (oder in Gemeinschaft lebenden Paaren);
- Abbau von Überstunden;
- Pensumreduktion mit entsprechender Lohneinbusse;
- vorzeitige Pensionierung (mit Kürzung).

Dies sind für jene, die es angeht, heikle Vorschläge, sie treffen die Betroffenen keineswegs nur im finanziellen Bereich, sondern durchaus auch in ihrem Lebensverständnis, ihrem Selbstwertgefühl, ihrer persönlichen Lebensqualität und auch in ihrem sozialen Stand. Hier den solidarisch-kollegialen Drohfinger moralisierend zu erheben, steht wohl keinem zu. Immerhin: «Väterchen Staat» könnte sehr wohl versüssende Zükkerchen anbieten, ohne dass es ihn spürbar mehr kostete (denn der Junglehrer erhält ja bedeutend weniger Lohn!). Überhaupt müssten wir beginnen, volkswirtschaftlich «integral» zu denken und beispielsweise die zu bezahlenden oder eben nicht zu erbringenden Leistungen der Arbeitslosenversicherung u.a.m. in eine Gesamtbuchhaltung einbeziehen.

Wie weiter? Die Gemeinschaft (und damit der Staat) hat ein grosses Interesse, das Bildungspotential der arbeitslosen Lehrer tatsächlich zu nutzen und deren Ausbildung nicht «verflüchtigen» zu lassen. Den ersten Schritt müssten wohl die «Etablierten» unter uns tun und sich realistisch die Situation der arbeitslosen Kolleginnen und Kollegen vergegenwärtigen; sie erhalten kaum noch (wie wir 1939–1945 sehr oft während der Aktivdiensteinsätze gewählter Lehrer) die Chance, in ihrem Berufsfeld Erfahrungen zu sammeln; wir sollten bedenken, was diese Entfremdung bedeutet, welche ausgebildeten Kompetenzen da brachliegen (so sehr ausserschulische Betätigung, von vielen ohne Murren unternommen, zur Sozialreife beitragen kann). Bedenklich, ja beängstigend ist schliesslich eine wohl unausweichliche Folge der grossen Konkurrenz um jede freie Stelle: Als Bewerber passt man sich an, schliesst Kompromisse, buhlt um die Gunst der Behörde, legt eine Maske auf und verzichtet auf alles, was als «links» oder «alternativ» oder reformpädagogisch usw. ausgelegt werden könnte. Restauration statt Wandel!

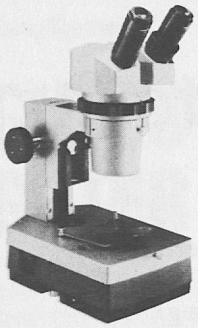
«Lehrerschwemme» – ist uns noch zu helfen?

Noch gehören die meisten von uns zu den Privilegierten; viel wäre schon gewonnen, wenn wir den nicht Privilegierten unter unseren Kolleginnen und Kollegen wirklich und mit solidarischer Opferbereitschaft beistünden; die kantonalen Sektionen und der SLV als Dachverband werden helfen und setzen sich tatkräftig ein – es geht um die Sache der Bildung, es geht aber auch um unsere Sache!

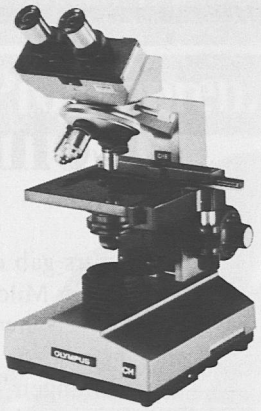
12. April 1984 *L. Jost*

OLYMPUS

Moderne Mikroskope für die Schule

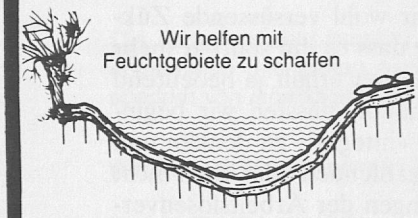


Grosse Auswahl an Durchlicht- und Stereo-Mikroskopen (Binokular-Lupen) für Lehrer und Schüler.
Für jedes Budget das geeignete Mikroskop!
Verlangen Sie bitte Unterlagen.
Preisgünstig, ab Lager lieferbar,
prompter und gepflegter Service.



Generalvertretung:
WEIDMANN + SOHN *Abt. Präzisionsinstrumente Zollikon*
8702 Zollikon Postfach 132 Gustav-Maurer-Strasse 9 Telefon 01 - 391 52 62 Telex 56653

Abdichten von Weihern und Biotopen mit Bieri-Plan CPE



die Spezialfolie für Weiher, Biotope, Fischteiche, Wasserrückhaltebecken usw.
- physiologisch unbedenklich
- UV-beständig (weichmacherfrei)
- wurzelfest.

Gerne senden wir Ihnen unsere ausführliche Dokumentation

Bieri Blachen AG Grosswangen
6022 Grosswangen
Telefon 045 71 27 20

Hatt-Schneider 3800 Interlaken

Schulmaterialien en gros
Telefon 036 22 18 69

Farbdiaserien • Tonbildreihen • Schmalfilme Videobänder • Arbeitstransparente • Diatransparente • Arbeitsblätter • Zubehör

im Farbkatalog 83/84 (auch mit SLV-Dias) des Jünger-Verlages. Gratisbezug durch die Generalvertretung.

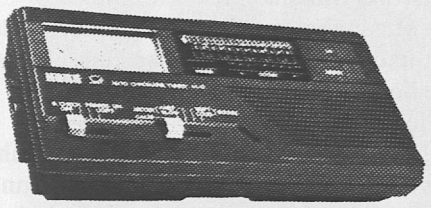
Reinhard Schmidlin
AV-Medien/Technik
3125 Toffen BE
Telefon 031 81 10 81

Als Preise an Ihrem Schulsporttag

Preiswerte Fahnen fürs Ferienlager

Heimgartner
9500 Wil SG
Telefon 073 22 37 11

ABZEICHEN
FAHNEN
WIMPEL



Das neue automatische **Stimmgerät** KORG AT 12
Einschalten und spielen!
Das AT 12 zeigt **automatisch** den Ton und die Oktave in einem Bereich von 7 Oktaven und zeigt an, wie der Ton heisst und ob die Tonhöhe stimmt. **Ideal zum Üben:** Ohne einen Handgriff zu machen, kann jeder beliebige Ton auf reine Intonation kontrolliert werden. **Ideal für Dirigenten:** Das Stimmen des Vereins ist in kurzer Zeit möglich und erst noch sehr genau. Das neue Stimmgerät kostet nur Fr. 298.–. 10 Tage gratis zur Probe! Musikhaus Schärz, Seestrasse 25, 8610 Uster, Telefon 01 940 30 56.

Klein im Preis, gross im Kommen!

Das erste konventionelle Selbstbauhaus der Schweiz für Bauherren, die viele **Eigenleistungen** erarbeiten wollen. Interessiert sie unser Angebot? Die **Besichtigung** ist unverbindlich und lohnt sich!

ARCHITEKTURBÜRO
MASSIVBAU
KIRCHBERG AG / 3422 KIRCHBERG-ERSIGEN BE
034 45 33 11

Beispiel: (bis 35 km ab Kirchberg BE)	
Festpreis Gebäude 1984	256000.–
Erschl., Garten, Geb., LS, etc. ca.	50000.–
Bauland ca. 500 m2 à 150.–	75000.–
Total Anlagekosten	381000.–
./. Eigenkapital (Annahme)	75000.–
./. Eigenarbeiten (Annahme)	16000.–
Notw. Fremdkapital	290000.–
Hyp. Zins Ø 5,75 % monatl.	1390.–
Amortisation monatl.	242.–

Coupon an: Architekturbüro Massivbau Kirchberg AG
3422 **Kirchberg BE** TEL. 034/45 33 11

NAME, VORNAME _____
PLZ, ORT _____
Ich suche ☐ habe ☐ Bauland in: _____ SL

Schwerpunkte der Schulpolitik der EDK – Zusammenarbeit mit der Lehrerschaft

*Eugen Egger, Bern**

Vermutlich ist dies mein letzter Auftritt in Ihrem Kreise; ich will versuchen, ehrlich eine *Bilanz* zu ziehen, eine *Zukunftsperspektive* zu umreissen, denn (ohne Überheblichkeit) ich darf wohl sagen, dass ich mich mit den EDK-Geschäften eng verbunden fühlte und fühle. Wenn ich mich dabei an Sie als Vertreter der Mitgliedorganisationen der KOSLO richte, so aus der Erfahrung und Erkenntnis heraus, dass Schulpolitik nur *mit*, nie *gegen*, kaum *ohne* die Lehrer gemacht werden kann. Das verpflichtet im höheren Interesse der Schule beide Seiten.

I SCHWERPUNKTE DER SCHULPOLITIK DER EDK IM RÜCKBLICK

Bilanz ziehen

Heute (in der Rezessionszeit) wissen wir wieder deutlicher, was eine Bilanz bedeutet. Ohne den roten Zahlen eine politische Bedeutung zu geben, heisst die Bilanz niederlegen so etwas wie Konkurs anmelden. Ich darf hoffen, dass die EDK-Bilanz positiv laute, ohne sich mit der etwas boshaften Feststellung zu trösten, dass wirklich Begabte oft entgegen der Schule (und der Lehrer) zum Ziel kommen.

Nein, ich bin überzeugt, dass wir in den letzten zwanzig Jahren Schulpolitik etwas erreicht haben, und zwar EDK und Lehrerschaft zusammen. Dass wir einiges nicht erreicht haben, stimmt ebenfalls. Leider lässt sich dies, was nicht erreicht wurde – denken wir zum Beispiel an den Schuljahrbeginn – leichter feststellen und aufzeigen, denn Veränderungen *in* der Schule sind viel schwerer nachzuweisen.

Erreichtes

Nun zum *Erreichten:* Erinnern wir daran, dass von den vier verpflichtenden Bestimmungen des *Schulkonkordats* drei grösstenteils realisiert wurden:

- Harmonisierung des Schuleintrittsalters,
- neun Jahre Schulzeit,
- Dauer der Ausbildung bis zur Matur zwischen 12 und 13 Jahren.

Erinnern wir daran, dass die Empfehlungen zur *Primarlehrerausbildung* einen Entwicklungsprozess einleiteten, der noch nicht abgeschlossen ist, dass wir hoffen, auch im Bereich der Lehrerausbildung für die Sekundarstufe I und II einen solchen Entwicklungsprozess in Gang zu setzen.

Erinnern wir an die zahlreichen innern Reformen in Gymnasien, die zu einem Teil sicher auch auf die Arbeiten der Expertengruppe zurückgehen, wenn Strukturreformen auch scheiterten.

Erinnern wir an die Arbeiten für *ein 10. Schuljahr,* an die Ausgestaltung der *Diplommittelschulen,* wo es zu echter Koordination kam.

Erinnern wir an die Richtlinien und Treffpunkte im *Mathematikunterricht.*

Erinnern wir aber auch an das *Stipendienwesen* (1965: 6,5 Mio., 1983 etwa 180 Mio.), an die Explosion des *höheren Bildungswesens,* was heute bereits auf Kritik stösst (Schlagwort «Hungernde Akademiker»), an die Errichtung der *Weiterbildungszentrale* für Mittelschullehrer auf schweizerischer Ebene, an die Errichtung des Zentralschweizerischen Beratungsdienstes für Schulfragen (ZBS) in der Innerschweiz und des Institut Romand de Recherches et de Documentation Pédagogiques (IRDP) in der Westschweiz.

Erinnern wir an «gewachsene» *Zusammenarbeit* der Kantone, sei es in der EDK, sei es in den Regionalkonferenzen (Beispiel: Ecole romande).

Die Liste könnte noch um vieles erweitert werden, und bewusst oder unbewusst haben viele von Ihnen an diesem Prozess teilgenommen.

Noch nicht Erreichtes

Was wurde *nicht* oder *noch nicht erreicht?*

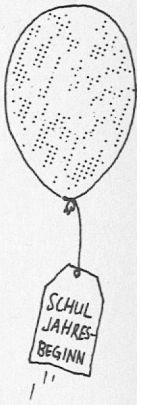
Vom *Schuljahrbeginn,* das heisst von seiner Harmonisierung, brauche ich nicht länger zu reden. Er soll ja Gegenstand einer Volksabstimmung werden. Das Bedenkliche ist und war, dass nach aussen das Problem zu einer Art Test des Schulföderalismus gemacht wurde.

Dass es schwierig, ja beinahe unmöglich ist, über die *Angleichung der Schulstrukturen* in aller Ruhe und Sachlichkeit zu reden, davon bin auch ich je länger desto mehr überzeugt. Das kommt vielleicht daher, dass man sich von Schulstrukturveränderungen zuviel versprach, Reformen ideologisiert hat: Reizwort «Gesamtschule».

Mit dem *Französischunterricht* kommen wir sehr langsam voran, trotz der staatspolitischen Herausforderung, dem Wunsch vieler Eltern und der Erfolge von Versuchsschulen.

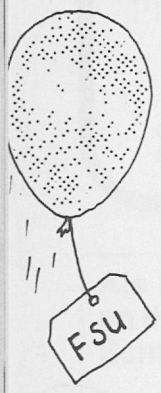
Im *Gebiet der Muttersprache* haben wir es immer noch mit sozusagen weltanschaulichen Differenzen zu tun, von der Orthografiereform wollen wir gar nicht reden.

Der *staatsbürgerliche Unterricht* wird nach wie vor angeklagt, und darüber hinaus wird stets Neues von der Schule verlangt (Umweltschutz, dritte Welt, Menschenrechte, Sicherheitspolitik, Energiesparen usw.).



* Referat an der Delegiertenversammlung der KOSLO, 31. März 1984 in Bern.

Hier ist es uns bis heute nur teilweise gelungen – mit den *Leitideen* der Primarschule liegt ein Versuch vor – *herauszufinden, was an der Schule erhalten und was aktualisiert werden muss.* Die Informatikepidemie scheint dieses Krankheitsbild noch zu verschlechtern.
Auch diese Liste könnte wohl um einiges verlängert werden, und bewusst oder unbewusst sind Sie Leidtragende oder Verursacher solcher Misserfolge gewesen.
Kein Wunder, dass bei einer solchen Betrachtung die einen – vorab Aussenstehende (Journalisten, Medienleute, Politiker) – finden, es sei *nichts* oder *nur wenig* erreicht worden, andere aber glauben und hoffen, dass *vieles* oder *doch einiges* erreicht wurde. Entscheidend für diese Beurteilung ist meist nicht der Sachverhalt selbst, sondern sind die Erwartungen oder Befürchtungen, die der einzelne der Sache entgegenbringt.



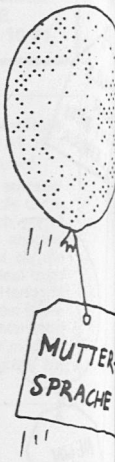
II SCHWERPUNKTE DER SCHULPOLITIK DER EDK IN DER VORAUSSCHAU

Kurzfristige Aufgaben

Kurzfristig sind laufende Geschäfte (u.a. das SIPRI-Projekt) weiterzuführen oder abzuschliessen:
Ich denke also im *Vorschulbereich* (entsprechend *SIPRI-Projekt 3*) an einen engeren Kontakt zwischen Kindergarten und Unterstufe, an einen fliessenden Übergang (wie in den Versuchen «Fluidité» in Genf).
Im Primarschulbereich sollten die *Leitideen* samt *didaktischen Tendenzen* Hinweise geben auf das, was die Primarschule von morgen ausmacht. Es wäre zu wünschen, dass die Foren, die der Diskussion dieser Themen dienen, in den Lehrervereinen ein grosses Echo finden.
Dasselbe gilt für die Gedanken zur *Schülerbewertung* und *Selektion.* Hier scheint, dass die grundsätzlichen Überlegungen, die hiezu angestellt wurden, von grosser Bedeutung sind. Ich habe deswegen einige Stürme über mich ergehen lassen müssen, finde aber, dass *dann Bestehendem und Behörden gegenüber grosse Freiheit gestattet ist, wenn zugleich Bereitschaft besteht, andere Meinungen oder Entscheide zu respektieren.*
Wichtig für die Zukunft der Schule – gerade in Zeiten der Rezession und gesellschaftlicher Umwälzung – ist die Zusammenarbeit mit dem *Elternhaus.* Auch hier liegen gute Ansätze vor.
Es wäre zu wünschen, dass das pädagogische Gespräch, das sich zwischen den Lehrern in den Kontaktschulen anbahnte, Ansätze bildet zu *schulhausbezogener Weiterbildung.* Die Praxisnähe dieser Verfahren kann eine wertvolle Ergänzung zu andern Kursen und Veranstaltungen sein. Es freut mich festzustellen, dass Kontaktschulen Anlass zur Bezeichnung von Versuchsschulen geben.

Die Gestaltung und gemeinsame Planung der *Diplommittelschulen* dürfte in Bälde abgeschlossen sein. Es wird dann um die allgemeine Anerkennung gehen, und man muss sich fragen, welche Bedeutung diesem Schultyp bei wachsender Tertiarisierung zukommen kann.
Die *Überprüfung der Maturitätsprogramme* läuft mühsam an. Sicher ist es richtig, diese dem Bildungsziel des Gymnasiums unterzuordnen. Sobald man den einzelnen Fachbereich «betritt», muss man mit bösen Reaktionen rechnen. Die Teilrevision der Maturitätsanerkennungsverordnung (MAV) liefert zu diesem Problem einige zusätzliche Schwierigkeiten.
Was bei der Vernehmlassung zur *Lehrerbildung auf der Sekundarstufe I* herausschaut, kann ich noch nicht sagen, die Gymnasiallehrerbildung ist erst wieder neu im Gespräch.
Ein Problem scheint der Streit um *Mundart* oder *Hochdeutsch* (Standardsprache) zu bilden. In Sachen muttersprachlicher Unterricht ist es noch zu keiner Zusammenarbeit überregionaler Art gekommen. Schade.
Sie sehen, die trockene Aufzählung zeigt, dass wir eigentlich auch *kurzfristig* noch viel auf dem Tisch haben.

Langfristige Probleme



Langfristig dürfte es angesichts der wirtschaftlichen und technischen Entwicklungen, angesichts des sozialen Wandels um viel wichtigere Dinge gehen.
Was wird die Schule im Jahre 2000/2020 sein? Das ist eine Frage, die wir uns alle stellen müssen. Sollte es wahr sein, dass 2020 nur noch 20 bis 25% der Bevölkerung im Primär- oder Sekundärbereich in der Schweiz tätig sind, 75 bis 80% aber im Tertiärbereich, dann muss die Grundausbildung *aller* breit vorangetrieben werden. Wie lange wird man in die Schule gehen – was muss theoretisch erfasst werden? Das sind schwere Fragen und sie müssen mutig angegangen werden.
Was wird die *Gesellschaft im Jahre 2000/2020* sein? – Das ist eine ebenso heikle Frage. Eine Freizeitgesellschaft? Was bedeutet dies als erzieherisches Problem? Wie sollen die Leute mit dieser Freizeit fertig werden?
Gibt es einen Einbruch der *Kommunikationstechnik* (Computer, Informatik, Videotex) in der Schule? Wieviel informiert die Schule – was wird die Rolle des Lehrers sein?
Das sind *Fragen, die die EDK studieren will.* Dabei müssen wir uns bewusst sein, die Antwort wird nicht wirtschaftlicher, technischer Natur sein können, sondern bedingt eine *Neubesinnung auf den pestalozzischen Gedanken der «Nationalerziehung»* – auf jene «Volksbildung, welche Erziehung jedes einzelnen zu wahrer *Menschlichkeit* bedeutet», «Aufrichtigkeit und Wärme der nationalen Besinnung», von der alles abhängt, «inwiefern die öffentliche Schule eine wirklich schweizerische demokratische sein soll.»

III ZUSAMMENARBEIT MIT DER LEHRERSCHAFT

Es ist natürlich leicht, auf das Schulkonkordat hinzuweisen, worin die Partnerschaft EDK–Lehrerschaft verankert ist. Es ist auch Brauch, zu betonen, dass alles vom Lehrer abhängt und dass Schulreformen nur im Schulzimmer zum Tragen kommen. Die Beispielhaftigkeit des Lehrers zu unterstreichen (verba docent, exempla trahunt*) ist zwar nicht mehr so Mode, aber doch von Bedeutung.

Wie steht es also mit der *Zusammenarbeit?*

Gemeinsame Besinnung auf die Schule

Ich glaube, wir müssten auch dies in aller Ruhe diskutieren. Natürlich kann ich Lehrer verstehen, die einfach ihre Ruhe möchten, die das Wort *«Reform»* nicht mehr hören können, denn die Schule der letzten Jahrzehnte war vielleicht allzusehr von Unruhen geprägt.

Das war aber eine Gesellschaftserscheinung; die *Krise der Schule* – sofern wir sie wahrhaben wollen – ist eine Spiegelung der *Krise des modernen Menschen.* Wohl selten war der Schulraum «Schule» des Kindes so bedroht wie heute.

Demgegenüber gibt es nur eines: sich auf die Aufgabe der Schule (der Begriff kommt von scholé = Musse) zurückzubesinnen, d.h. *Menschen zu bilden, die fühlen, handeln und denken können, als einzelne und in der Gemeinschaft.*

Wiederum wären wir versucht, von einer neuen *Wertfindung* zu sprechen. Diese setzt aber einen gewissen Konsens voraus und verlangt *Bereitschaft zum Dialog, Bereitschaft zur Kooperation, Bereitschaft zur Verantwortung.* Es gilt, «falsche Feindbilder» abzubauen, Vertrauen aufzubauen, nicht um Ideologien soll es uns gehen, wohl aber um Ideale. Mit Recht sagt Flitner: «Es ... kann eine einleuchtende Bildungsorganisation ... nur Zustimmung finden, der Jugend auch nur angeboten werden, wenn sie inmitten ihres Wandels und ihrer Historizität Wahrheit und Gültigkeit bei sich hat.»

Wenn also Lehrer, Behörden und Eltern in enger und vertrauensvoller Zusammenarbeit die Schule von morgen gestalten sollen, *dann müsste auch innerhalb der Lehrerschaft die Zukunft der Schule und damit der Schweiz diskutiert werden.* Erst so entsteht die Motivation.

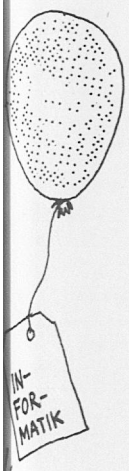
Wo stehen und wie wirken wir?

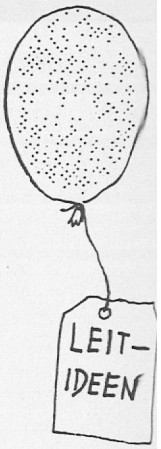
Auf einem Bauplatz fragt einer drei Steinmetzen, was sie denn täten. «Ich verdiene mein Brot», sagt der erste. «Ich behaue den Stein», stellt der zweite fest. *«Ich baue am Dom»,* sagt der dritte.

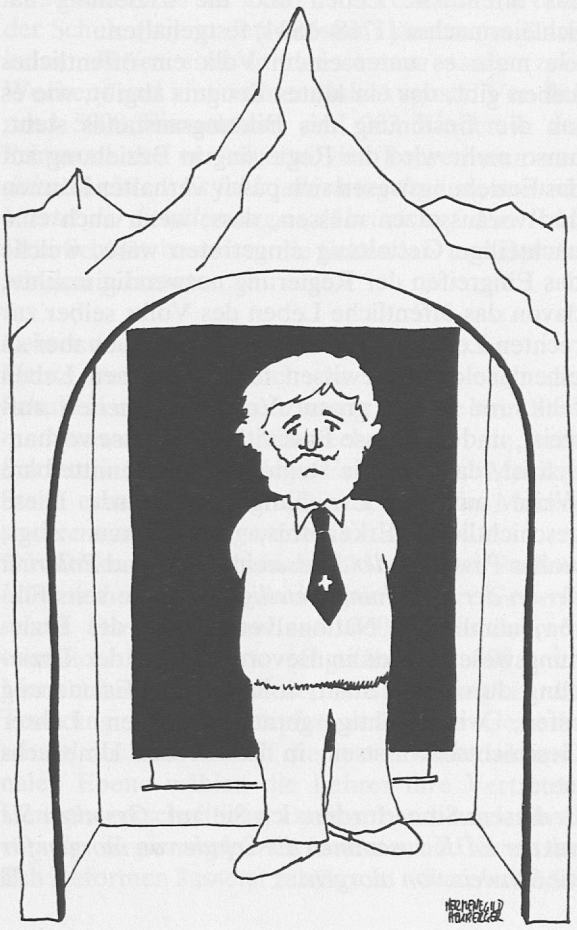
Was tun wir? *Geld verdienen, Schule abhalten oder Menschen bilden, zu wahrer Humanität führen?*

Jeder beantworte dies selbst – wichtig ist, dass wir uns alle fragen, dass wir alle suchen, dass wir uns alle bemühen. Dies bedeutet sowohl Bekenntnis zur Vergangenheit als auch Blick in die Zukunft. So meint Theodor Litt:

«Man wird ohne Übertreibung sagen dürfen, dass die Erhebung zum geschichtlichen Standortbewusstsein dem Lehrer kaum je so nötig gewesen ist. Es kann entbehrlich erscheinen in solchen Zeitläufen, wo das Leben in den Bahnen einer unangefochtenen Kulturtradition fortschreitet. Solange das gemeinsame Dasein unter der Herrschaft von Gewöhnungen und nach Massgabe von Normen verläuft, deren «Selbstverständlichkeit» jede Diskussion ausschliessen, so lange kann der Lehrer in unerschüttertem Vertrauen zu der Vortrefflichkeit des Üblichen und Geltenden sein Tagewerk verrichten. Ganz anders ist es dann, wenn geschichtliche Umwälzungen von grundsätzlicher Art nicht nur die äusseren Daseinsbedingungen, sondern auch *die Fundamente der geistigen und sittlichen Welt zerstören* und alles in Frage stellen, auf dessen Haltbarkeit man glaubte vertrauen zu dürfen. – Wenige Berufe werden ihre Träger den Verlust all dieser Daseinsgarantien so empfindlich verspüren lassen wie derjenige des Lehrers. Weil es seines Amtes ist, werdende Menschen zu einer ersten Orientierung im Weltgetriebe zu verhelfen, darum muss er das Verschwinden aller Richtpunkte als schwere Gefährdung seines Tuns empfinden. Und darum muss er







* «Worte informieren, Beispiele reissen mit»

wenigstens soweit durch das Wirrsal seiner Zeit hindurchzublicken imstande sein, dass er auch dem schwankenden Boden der Epoche einen gewissen Stand zu gewinnen und ihre Erscheinungen mit kritischen Urteilen zu mustern vermag.» Was hier vom *Lehrer* gesagt wird, gilt für die *Erziehenden* schlechthin.

Bedrohung der Schule

Denken wir an diese *geistige Verpflichtung* – denn Materialismus bedroht unser Werk. Was Guyer von den Jahren nach 1845 bemerkte, trifft wohl vermehrt auf die letzten zwanzig Jahre zu:

«Der wirtschaftliche Aufschwung nach 1848 liess die Geistigkeit des Nationalen verflachen... Das Füreinander, die demokratische Verantwortlichkeit gegenüber dem Ganzen machte, kaum dass die Solidarität in der Verfassung ihren Ausdruck gefunden hatte, einem Gegeneinander in allen möglichen Formen Platz. – Heute aber stehen wir wieder unter dem Gesetz jenes Druckes von ausserhalb, von dem... die Rede war. Aber diesmal wirken die wirtschaftlichen und politischen Mächte nicht mehr so in der Richtung des Zusammenschlusses für uns selbst, als vielmehr derjenigen einer *gefährlichen Desorientierung,* und hinzu kommt von innen die Abschwächung des einigenden Hintergrundes, die den Staat leicht zur bloss äusseren Einheit macht gegenüber der inneren Kraft des Bundes.»

Es wäre wünschenswert, unsere *Schule* reagierte von sich aus auf diese Bedrohung und es müsste nicht der *Staat* zum Rechten sehen. In bezug auf das öffentliche Leben und die Erziehung hat Schleiermacher (1768–1834) festgehalten:

«Je mehr es unter einem Volk ein öffentliches Leben gibt, das ein lautes Zeugnis abgibt, wie es um die Gesinnung des Bildungszustands steht, umso mehr wird die Regierung in Beziehung auf das Erziehungswesen sich passiv verhalten können und voraussetzen müssen, dass, wenn auch eine nachteilige Gestaltung eingetreten wäre, welche das Eingreifen der Regierung notwendig machte, davon das öffentliche Leben des Volks selber zur rechten Zeit Kunde geben würde. – Wo es aber an einem solchen Gewissen im öffentlichen Leben fehlt und dieses grosse Verschiedenheiten aufweist, und wo grosse Passivität der Masse vorhanden ist, da muss die Regierung auf unmittelbare Weise auf die Erziehung einwirken.» Diese geschichtliche Erkenntnis, welche uns zeigt, wohin *Passivität der Masse* einerseits und *Polarität der an der Erziehung Beteiligten* andererseits führen, nämlich in Nationalverirrungen des Erziehungswesens oder in Bevormundung der Erziehung durch den Staat, sollte uns in Erinnerung rufen, wie wichtig gerade für den Lehrer Geschichtsbewusstsein in Zeiten des Umbruchs ist.

In diesem Sinne fordere ich Sie auf: *Gestalten Sie mit der EDK zusammen die Schule von morgen für die Schweiz von morgen.* SLZ

Erklärung der Erziehungsdirektorenkonferenz zur Schulpolitik

Die Schulhoheit liegt fast ausschliesslich bei den Kantonen. Im Zuge der Aufgabenteilung wurde dies noch untermauert. Die Erziehungsdirektoren sind daher entschlossen, ihre Bemühungen auf dem Gebiet der interkantonalen Zusammenarbeit noch zu verstärken. So wie die Konferenz seit jeher – und im besonderen nach dem Zustandekommen des Schulkonkordats – bestrebt war, das Schulwesen zu fördern, die Chancengerechtigkeit zu mehren und die Schulsysteme zu koordinieren – was zur Angleichung des Schuleintrittsalters, der Dauer der Schulpflicht und der Dauer der Schulzeit bis zur Maturität geführt hat –, will sie weiterhin Anregungen, Studien und Schulversuche unterstützen, welche helfen, die Schule in der Schweiz den Bedürfnissen des einzelnen und der Gesellschaft der Zukunft entsprechend zu entwikkeln. In den Bereichen der Lehrerbildung, der Gymnasien, des Mathematik- und Fremdsprachunterrichts, der Diplommittelschulen und der Schulung der Ausländerkinder war sie unter anderem bereits intensiv tätig. Von ihren Arbeiten ist manches in die Schulreformen der einzelnen Kantone eingegangen. Die Erziehungsdirektoren haben deshalb ihre zukünftige *Marschrichtung* im Sinne folgender Erklärung festgelegt:

1 **Die EDK bestätigt die in Statut und Konkordat formulierten Zielsetzungen und Aufträge in der Schulpolitik und ist weiterhin entschlossen, sie zu verwirklichen.**

2 **Die EDK übernimmt die aus der Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen sich ergebenden zusätzlichen Koordinationsaufgaben und stellt die interkantonale Zusammenarbeit sicher.**

3 **Die EDK setzt die gemeinsame Überprüfung der verschiedenen Schulstufen fort und strebt eine gesamtschweizerische, kohärente und kontinuierliche Bildungspolitik an.**

4 **Die EDK pflegt im Einvernehmen und in Zusammenarbeit mit dem Bund auch die internationalen Beziehungen im Schulbereich.**

5 **Die EDK versucht die Weiterentwicklung im Bildungswesen abzuklären, die sich für Schule und Gesellschaft aus der technischen Revolution im Wirtschafts- und Forschungssektor ergeben. Dabei ist die Zusammenarbeit mit dem Berufsbildungs- und mit dem Hochschulbereich zu gewährleisten.**

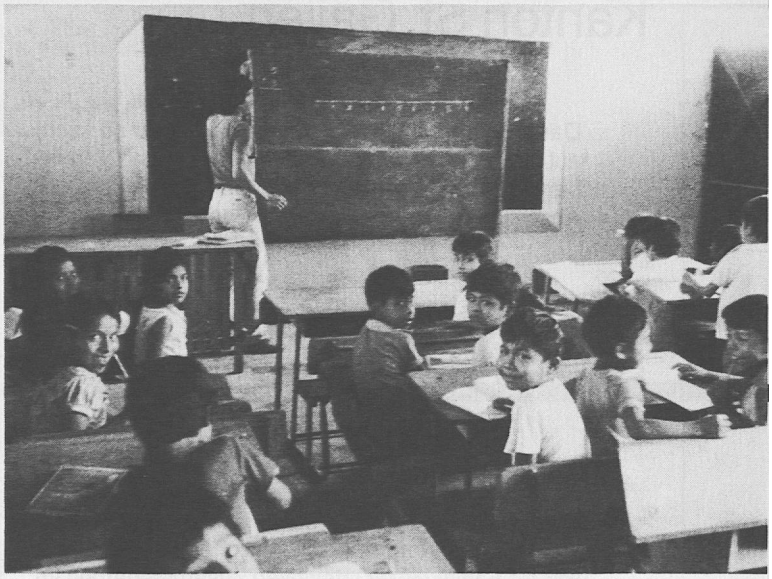
Wo ist Guevea de Humboldt?

Eine Schule in den Bergen Mexikos

Im Isthmus von Tehuantepec
Der Ford-Lastwagen für kombinierte Transporte von Lasten und Leuten fährt vom Städtchen Ixtepec über die ungeteerte Bergstrasse durch eine atemberaubende Landschaft: nackte, trockene Erde, Kakteen, Palmen, an Macchie erinnernder Dschungel aus Gestrüpp und Gesträuch, Kaffeeplantagen, Bohnen- und Maisfelder. Die Strasse ist seit 1977 für Autos befahrbar, Strom ist seit 1980 gelegt. Ich versuche mir vorzustellen, wie wohl Alexander von Humboldt vor 180 Jahren durch Mexiko gereist war, um im damaligen *Santiago de Guevea* angeblich für eine längere Zeit zu verweilen.
Guevea de Humboldt. Am Dorf- und Basketballplatz stehen eine Kirche aus dem 17. Jahrhundert und ein gleichdatierter Regierungsbau.
Auf den Platz schaut auch die *Primarschule,* ein langgestreckter, blau und grün gestrichener Bau, und das Lehrerhäuschen. Ein junger Lehrer, Artúro, nimmt sich meiner an.

Das Haus der Schulmeister
Es ist Abend. Auf der Veranda des zweizimmrigen Lehrerhauses sind die Kolleginnen und Kollegen Lehrer versammelt und sehen Notenblätter durch. Ein Buch von A. S. NEILL liegt aufgeschlagen auf dem Tisch, unterstrichen ist eine Passage: *«Wir Lehrer erziehen die Schüler zu Sklaven, wir lehren sie, Befehle zu empfangen und sie gehorsam auszuführen.»*
Ein interessantes Gespräch entsteht, man ist neugierig zu erfahren, wie es «drüben» aussieht, Löhne, Möglichkeiten zur Weiterbildung, Schulsystem.

Letzter Schultag
Ich sitze auf der Veranda des Lehrerhauses, als die campana (Glocke) läutet. Nur zögernd löst sich die Kindertraube, die sich um mich herum angesammelt hat, auf.
Aus dem Schulzimmer des *maestro* weht eine Staubwolke. Ein Berg Dreck wird von den Mädchen zur Türe hinausgebeselt und landet auf dem Basketballplatz. Im Schulzimmer: lachende Kinder in funktionalen Bänken, nackte Füsse auf dem blanken Fussboden, Scheiben fehlen. Kreide und Wandtafel fehlen nicht.
«Liebe Schüler – sst! –, heute ist ein Gast da, der – sst! – sich die Schule anschauen und Fotos machen wird. Weil heute – sst! – der letzte Tag ist, werden wir bloss ein bisschen rechnen und bald Schluss machen.»



Maestro Artúro und seine Klasse.

Alphabetisierung als Bewusstseinsbildung, als Weg zur Gestaltung und Umgestaltung des eigenen und des öffentlichen Lebens.

Artúro repetiert mit den Zweitklässlern die Mysterien der Addition.
«Wenn ich fünf Schritte gemacht habe und dann noch drei dazu mache, wieviele Schritte sind es dann insgesamt?»
(Die Frau in der reichbestickten Tracht, die im Dorf einen Laden führt, ermittelt den Preis ihrer Waren mit einem Sanyo-Taschenrechner).
Der *Stundenplan* ist Montag bis Freitag 8.00 bis 10.30 und 11.00 bis 13.00 Uhr. Toiletten hat es in der Schule (wie in den meisten Häusern im Dorf) keine. *Ferien* sind in der semana santa (zwei Wochen) und im Sommer (Juli/August). Von den rund 5000 Einwohnern sind 333 Kinder in der Primarschule, verteilt auf vier Lehrerinnen und sieben Lehrer. *Es fehlt jedoch regelmässig etwa ein Viertel der Schüler wegen Arbeiten auf dem Feld.* Drei Schüler besuchen die Sekundar- und Berufsschulen in Ixtepec.

Lehrer und Schule
Heute versammeln sich die Lehrer nach der Schule in einem Klassenzimmer, um die *neue Promotionsordnung* zu besprechen, die sie vom Sekretariat für öffentliche Erziehung in Mexiko-Stadt erhalten haben. (Die Schulen in Mexiko sind *zentralistisch organisiert.)*
Die Diskussion dreht sich bald um zwei Punkte: *höherer Lohn* und *Demokratisierung der Gewerkschaft.* Die Löhne sind auf 10500 Pesos zweiwöchentlich festgefroren (ungefähr Fr. 300.– im Monat) und bedürfen der Ausgleichung an die Teuerung. Dafür kämpfen sollte die Gewerkschaft, doch nur bis auf die zweithöchste, «kantonale» Ebene wählen die Lehrer ihre Vertreter. Der gewerkschaftliche Dachverband wird *direkt von der Regierungspartei besetzt* – und so setzen sich Reformen äusserst zäh durch. *Stascha Bader*

Kanton St. Gallen

Das **Jugendheim Platanenhof** in Oberuzwil sucht auf 1. Mai bzw. 1. Oktober 1984 (oder nach Vereinbarung) für je eine Zwölfergruppe mit Schülern der Abschlussstufe und mit Schulentlassenen je eine

Erzieherin/ Sozialpädagogin

in ein Viererteam. Erwünscht sind eine entsprechende erzieherische Fachausbildung und wenn möglich Erfahrung in einer ähnlichen Institution sowie die Fähigkeit zur intensiven Zusammenarbeit im Team. Geboten werden neben einer anspruchsvollen Aufgabe zeitgemässe Besoldung und Sozialleistungen nach kantonaler Verordnung; Turnusdienst (einschl. Abende/Wochenende) mit gutgeregelter Freizeit; externes Wohnen.

Ihre Bewerbung richten Sie an die Heimleitung des Jugendheims Platanenhof, 9242 Oberuzwil.

Auskunft erteilt gern Hans-Rudolf Hunziker, Erziehungsleiter (Telefon 073 51 33 51).

Schweizerschule São Paulo, Brasilien

Wir suchen für die Unterstufe auf Februar 1985

eine(n) Primarlehrer(in)

Bewerber(innen) sollten sich über mindestens zwei Jahre Unterrichtserfahrung ausweisen.

Erfahrungen im fremdsprachigen Deutschunterricht und Portugiesischkenntnisse sind erwünscht.

Wir bieten
- Dreijahresvertrag
- Reise- und Gepäcktransport
- Versicherungen

Bewerbungsformulare und erste Informationen erhalten Sie beim Hilfskomitee für Auslandschweizerschulen, Alpenstrasse 26, 3000 Bern 16, Telefon 031 44 66 25.

Anmeldeschluss 19. Mai 1984

In Ihrem Garten entsteht ein kleines Wunder.

NeoVac bietet Ihnen mit der Mipofil-Biotop-Folie eine einfache und günstige Möglichkeit, die Schönheiten der Natur in Ihrem Garten zu erleben.
Mipofil-Biotop-Folien sind beständig gegen Alter, Witterung, Frost, Wurzeln. Sie verrotten nicht, sind reissfest und immun gegen saure Böden; bieten grösste Sicherheit über Jahre.
Bestellen Sie mit untenstehendem Coupon weitere Unterlagen über Biotope und Mipofil-Biotop-Folien.

NeoVac – seit vielen Jahren aktiv im Umweltschutz.

NeoVac®

9463 Oberriet SG, Tel. 071 78 1888

Ich bitte um Zustellung Ihrer Unterlagen über Mipofil-Biotop-Folien.

Name/Vorname

Strasse

PLZ/Ort

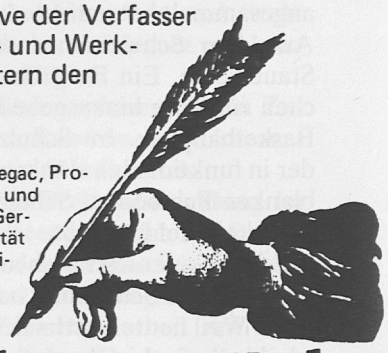
in Neuauflage:

Kleine Geschichte der deutschen Literatur

Von den Anfängen bis zur Gegenwart

Von Viktor Zmegac, Zdenko Skreb und Ljerka Sekulic, 2., überarbeitete Auflage, 424 Seiten mit 103 Abb., geb., ca. Fr. 27.50

Diese einbändige Literaturgeschichte orientiert über die wichtigen Fakten und Zusammenhänge bis hin zur unmittelbaren Gegenwart. Das Werk enthält eine Fülle von biographischen Hinweisen und Werkerläuterungen. Es zeichnet sich durch den europäischen Blickwinkel und die kulturhistorische Perspektive der Verfasser aus. Namen-, Sach- und Werkverzeichnis erleichtern den Gebrauch.



Professor Dr. Viktor Zmegac, Professor Dr. Zdenko Skreb und Dr. Ljerka Sekulic sind Germanisten an der Universität Zagreb und durch zahlreiche Publikationen bekannt.

Athenäum Verlag

Das Jugendbuch

Herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Schweiz. Lehrervereins
Beilage zur «Schweiz. Lehrerzeitung»

Alle Zuschriften, Zusendungen an Redaktion «Jugendbuch SLZ», Werner Gadient, Gartenstrasse 5b, CH-6331 Hünenberg

April 1984 50. Jahrgang Nummer 1

Das besondere Buch

Baumgärtner, Alfred C.:
Jenseits der Berge
1983 bei Arena, 120 S., Neuln., Fr. 16.80

In Schnee und Eis des skandinavischen Nordens lebt der alte Björn mit seiner Hündin Jerva in einer abgelegenen Blockhütte. Als ihn der Hilferuf eines Arztes erreicht, ein dringend benötigtes Medikament in ein abgeschnittenes Tal zu transportieren, nimmt er diese Herausforderung an. Auf seinem Weg durch Wälder und Berge holen ihn Erinnerungen ein; er bewältigt eine alte Schuld. Packend und in einer unerhörten Dichte schildert der Autor die Konfrontation mit der Vergangenheit und lässt dem Leser Gelegenheit, eigene Überlegungen anzustellen. (Klassenlektüre)
KM ab 12 sehr empfohlen *ms*

Lodemann, Jürgen:
Der Jahrtausendflug
1983 bei Thienemann, 294 S., Efa., Fr. 22.–

Bereits als 16jähriger hat Jürgen Lodemann versucht, die Geschichte zu schreiben, die er jetzt den 14jährigen Henner Lehmann erzählen lässt: der Bericht über das grösste und letzte Entdekkungsabenteuer der Menschheit, das einen völlig unerwarteten Ausgang nimmt.
Den ersten bemannten interstellaren Flug schildert Henner als Sohn des Astrophysikers Felix Lehmann, der als einziger Europäer einer vierköpfigen Besatzung an der aufregenden Raumfahrt zum Mars teilnimmt. Ist die Schilderung des *Jahrtausendfluges* packend, so wird sie durch unerwartete Zwischenfälle zum atemberaubenden Leseerlebnis, das den Leser nicht nur die unendliche Weite des Alls, sondern auch die Grenzen der Erde, nicht nur die ungewisse Zukunft, sondern die Gewissheit der Gegenwart erahnen, ja erfahren lässt.
KMJ ab 12 sehr empfohlen *-ntz*

Geschichtensammlung

Schubiger, Jürg (Hrsg.):
Und dänn? U de? U dernoo?
1983 bei Huber, 135 S., geb., Fr. 26.80

Der Herausgeber hat für diese Sammlung eine Vielfalt Erzählungen, Märchen, Sprichwörter oder Witze aus den verschiedensten Dialektregionen der deutschen Schweiz gesammelt. Die Themenkreise wie «Starch wien en Bäär» oder «Tischli, teck di» enthalten viel Spass und Kurzweil. Das Buch eignet sich zum Vorlesen in der Familie, im Kindergarten und auf der Unterstufe.
KM ab 6 sehr empfohlen *weg*

Gärtner, Hans:
Abc-Geschichten
1983 bei Loewes, 60 S., Pp., Fr. 7.80

Fantasievoll und lustig wird in kurzen Geschichten mit dem Alphabet gespielt. Das Buch ist auch von der Grossdruckschrift her auf Leseanfänger abgestimmt und hat unsere Erstklässlerin zu eigenem Fabulieren angeregt.
KM ab 7 empfohlen *bük*

Verschiedene Autoren:
Sonne, Mond und Sterne (3 Bde.)
1983 bei Oetinger, je 64 S., Pp., je Fr. 6.80

Ein fröhliches Tier-Abc von Paul Maar mit Zeichnungen des Verfassers, eine hübsch illustrierte Feriengeschichte von Angelika Kutsch und eine erstmals 1962 veröffentlichte Erzählung von Astrid Lindgren – dies sind die Neuerscheinungen in der Oetinger-Kinderbuch-Reihe *Sonne, Mond und Sterne.*
Die preiswerten Bändchen sind fürs erste Lesealter gedacht, enthalten zahlreiche Illustrationen und einfache Texte in grosser Druckschrift.
KM ab 7 sehr empfohlen *-ntz*

Bödecker, Hans (Hrsg.):
Die Kinderfähre
1983 bei Union, 120 S., Pp., Fr. 19.80

Eine gelungene Sammlung verschiedenster Geschichten und Gedichte aus der Erlebniswelt des Kindes, aufgelockert durch schwarzweisse Zeichnungen. Ein Buch für Leseratten und zum Vorlesen.
KM ab 8 empfohlen *ta*

Litten, Margot (Hrsg.):
Leselöwen – Betthupferlbuch
1983, bei Loewes, 252 S., Pp., Fr. 16.80

Für jede Jahreszeit die passende Gute-Nacht-Geschichte finden grosse Erzähler und kleine Selberleser in diesem Band. Ansprechende Zeichnungen ergänzen die Geschichtensammlung.
KM ab 8 empfohlen *bük*

Krüss, James:
Freunde von den Hummerklippen
1983 bei Oetinger, 197 S., Neuln. Fr. 16.80

James Krüss hat mit seinem Buch eine besonders interessante und originelle Weise gefunden, verschiedenste Geschichten, Märchen, Fabeln und Sagen zusammen mit Gedichten untereinander zu verknüpfen. Er lässt, in einer schon in sich eigenartigen Rahmenhandlung, Erzählungen einflechten, die in sich selber manchmal auch wieder neue Geschichten erzeugen. Dies hat den Vorteil, dass viele Geschichten zu einem gesamten Werk zusammengefasst werden konnten, obwohl sie eigentlich nur indirekt verwandt sind. Nachteilig wirkt es sich aus, dass der Leser, wenn er sich nicht in einem Zug durchliest, den Zusammenhang leicht verlieren könnte.
KM ab 10 empfohlen *ms*

Fischli, St. u. F. (Red.):
Jahrbuch Oberstufe 1984
1984 bei Schweizer Bund für Jugendliteratur, 60 S., geb., Fr. 5.–

Die Wege der Heranwachsenden zur Kinder- und Jugendliteratur sind so zahlreich wie verschiedenartig: Ausstellungen, Bibliotheken und Buchhandlungen können den Zugang erleichtern – aber auch erschweren, wo Schwellenangst und Ratlosigkeit ins Spiel kommen. Gefragt sind daher Wegweiser, die Kindern und Jugendlichen Interesse an Büchern, Spass am Lesen und Hinweise auf Neuerscheinungen vermitteln.

All das bietet die *Information Buch,* die sich – mit dem Hauptthema Kunst und einer breiten Auswahl von Buchauszügen – an Schülerinnen und Schüler der Oberstufe wendet. Herausgegeben von der Kantonsgruppe Zürich des Schweizerischen Bundes für Jugendliteratur, regt das Heft auf 60 Seiten zum Entdecken und Weiterlesen an und stellt einen einladenden Weg zum Jugendbuch dar.
KMJE ab 12 sehr empfohlen *-ntz*

Schultze-Kraft, Peter (Hrsg.):
Die Berge hinter den Bergen
1983 bei Beltz, 126 S., brosch., Fr. 14.80

Verschiedene lateinamerikanische Autoren erzählen aus ihrem Lebenskreis Geschichten (nicht nur!) für Kinder. Märchen von Tieren und Menschen, Geschichten, die ins Magische vorstossen

und wertvolles Kulturgut aus erloschenen Kulturen wachhalten. Ein beeindruckendes Buch, das mit seinen höchst aktuellen Fabeln aufzeigt, wie fragwürdig der Begriff «Entwickungsländer» geworden ist; «entwicklungsbedürftig», das wird uns bei der Lektüre bewusst, sind auch wir in unserer Wohlstandsgesellschaft geworden.
KMJE ab 10 sehr empfohlen *us*

Berthold, Margot (Hrsg.):
Mehr Licht auf den Mohren
1983 bei Arena, 232 S., Neuln., Fr. 24.80

18 *Geschichten vom Theater* von Heinrich Böll bis Adalbert Stifter – eine herrliche Textsammlung, in der Schauspieler wie Puppenspieler, Clowns und Masken, ja sogar Don Juan, Othello und Pinocchio auftreten.
Erzählungen, die auf der Bühne, im Zuschauerraum, hinter den Kulissen, in Bamberg und auf dem Mississippi spielen und zu einer bezaubernden Anthologie versammelt sind, versetzen den Leser in die Welt des Theaters. Ausführliche Angaben zu den Autoren und ein umfassendes Quellenverzeichnis runden das schön ausgestattete Lesebuch vom Theater ab und regen zum Weitersuchen und -lesen an.
KMJE ab 12 sehr empfohlen *-ntz*

Schweiggert, Alfons (Hrsg.):
Der Rabe und ich
1983 bei Union, 310 S., Pp., Fr. 19.80

Ich kann mir kaum vorstellen, dass noch irgendwo eine Rabengeschichte zu finden wäre, die dieses Buch nicht beinhaltet. Alfons Schweiggert sammelte über 100 Erzählungen, Märchen, Fabeln, Sagen, Balladen, Gedichte und Berichte um diese schwarzen Vögel. Ebenso grausig-gruselig wie die meisten Geschichten sind auch die Bilder.
KM ab 12 sehr empfohlen *weg*

Wilson, David H.:
Jeremy James
1983 bei Oetinger, 110 S., Pp., Fr. 14.80, Engl.

Jeremy James – Liebhaber haben sicher schon lange auf die neuesten Abenteuer des kleinen Engländers gewartet. Hier ist die fünfte Folge, und die komischen, ironischen Geschichten eignen sich zum Vorlesen und auch zum Selberlesen.
KM ab 12 empfohlen *weg*

Anrich, Elsmarie:
Meine Brücke ist die Elster
1983 bei Anrich, 190 S., Efa., Fr. 19.80

Von einer Zigeunerin wird Johanna Sartorius vorausgesagt, dass sie ausgewählt sei, Glück und Unglück über das Mass zu tragen. Um das Unglück zu bannen, gäbe es nur ein Mittel, den nicht zu lieben, der Johanna liebe. Doch Johanna folgte dem Ruf, erlebte die Seligkeiten der grossen Liebe und nahm das schwere Leid auf sich. Wie in dieser Erzählung steht auch in den zehn anderen Geschichten dieses Buches Liebe als schicksalhafte Kraft über den Handlungen der Menschen, von denen Elsmarie Anrich (geb. 1907 in Bonn, gest. 1956 in Darmstadt) in einer schönen, lyrischen Sprache erzählt.
KMJE ab 14 sehr empfohlen *weg*

Pleticha, Heinrich (Hrsg.):
Geschichten nur, und doch Geschichte (7938)
1983 bei dtv, 293 S., brosch., Fr. 12.80

Das Fräulein von Scuderi, Die schwarze Galeere, Das Amulett, Die italienische Eröffnung sind vier Titel dieser hervorragenden Sammlung. Eine preiswerte dtv-junior-Originalausgabe.
KMJE ab 14 sehr empfohlen *weg*

Sutcliff, Rosemary:
Das vertauschte Kind
1983 bei Urachhaus, 164 S., Neuln., Fr. 22.–, Engl.

Der Junge Dara soll der Schwarzen Göttin geopfert werden, um sie wieder gut zu stimmen. Doch Nessan, die Häuptlingstochter, verhilft ihm zur Flucht, um dann selbst an seine Stelle zu treten. Wie diese handeln auch die andern vier Erzählungen von Lebensmut, Opferbereitschaft und Abenteuer. Sehr spannend geschrieben.
KM ab 14 sehr empfohlen *weg*

Canitz, H. L./Heidtmann, H.:
Seit wir beieinander sind
1983 bei Signal, 238 S., Neuln., Fr. 29.80

In diesem Buch *Geschichten – Gedichte – Gedanken über die Liebe* zeigen uns bekannte Schriftsteller und Autorinnen, Jugendliche und Nachwuchserzähler mit ihren Beiträgen die Liebe als mögliche Antwort auf die Frage nach Sinn und Erfüllung des Daseins. Ihre Texte sind ehrlich, realistisch, einfühlsam, witzig, spannend und lyrisch. Sie sollen zu Auseinandersetzungen mit dem Problembereich Liebe und Sexualität beitragen. Durch die didaktischen Anmerkungen am Schluss des Buches lassen sie sich teilweise gut im Unterricht einsetzen.
KM ab 15 empfohlen *weg*

Lutterjohann, Martin (Hrsg.):
Die besten Bergsteigergeschichten
1983 bei A. Müller, 285 S., Neuln., Fr. 36.80

Der Herausgeber versucht, mit 23 Erzählungen verschiedener Bergsteiger-Autoren die Vielfalt bergsteigerischer Erlebnisse darzustellen. Die Geschichten, mit 16 ganzseitigen Fotos illustriert, sind sehr unterschiedlich in der Qualität, zeigen aber eindrücklich, dass Klettern nicht nur Sport ist, sondern ein Test für Kameradschaft oder für eigene Leistungsgrenzen sein kann, oder gar zur Sucht werden kann.
JE ab 15 empfohlen *mks*

Aiken, Joan:
Ein Raunen in der Nacht
1983 bei Oetinger, 160 S., Neuln., Fr. 16.80 Engl.

Dieser Erzählband lässt alle Liebhaber düsterer Geschichten eine wohlige Gänsehaut bekommen. Da wird mit viel Ironie und leicht unterkühltem Charme Seltsames jeglicher Prägung berichtet. Die Geschichten dürften aber nur dann als spannendes Leseerlebnis wirken, wenn der Leser Distanz zum Text halten kann und sich nicht nur am eigentlichen Geschehen, sondern auch an der Form des ironischen Erzählens, am Mittel düsterer Sarkasmen erfreuen kann.
JE empfohlen *moe*

Frühere Zeiten – Geschichte

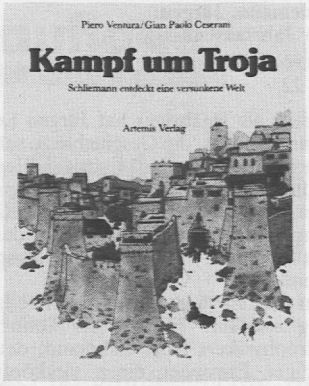
Miquel, Pierre:
So lebten sie im alten Griechenland
1982 bei Tessloff, 68 S., Pp., Fr. 18.50, Franz.

Erstaunlich, wie reich der Inhalt des Sachbuches sich darstellt. Übersichtliche Anordnung der Kapitel. Sie zeigen das Leben der Griechen von der Geburt bis zum Tode. Kultur der Griechen, Götterwelt, Staatsform, Schulen, Sport, Wirtschaftsentwicklung, Seefahrt. Bedeutung Griechenlands für das Abendland sowie Wissenschaft und Kunst.
KM ab 12 empfohlen *fe*

Tarnowski, Wolfgang:
Seeräuber
1982 bei Tessloff, 48 S., Pp., Fr. 11.80

Unauflöslich verflochten ist Seeräuberei mit Kriegsgeschichte, Handel, Politik, Rechtsprechung, menschlichen Intrigen. Der Autor hat eine sorgfältige Auswahl getroffen, sie reicht vom Altertum bis ins 19. Jahrhundert. Trotz der sachlichen Zuverlässigkeit liest sich das Buch wie der spannendste Krimi, weil auch die menschliche Motivation nie ausser Acht gelassen wurde.
KMJ ab 12 sehr empfohlen *fe*

Ventura, P./Ceserani, G. P.:
Kampf um Troja
1983 bei Artemis, 48 S., Pp., Fr. 24.80



Einem innern Drang folgend, untersucht der 1822 geborene Heinrich Schliemann Spuren der Geschichte. Das Sachbilderbuch schildert das Leben des einstigen Kaufmanns und seine Wandlung zum berühmten Archäologen. Den Höhepunkt seiner Laufbahn bildet die Ausgrabung von Troja. Im zweiten Teil des Buches werden die Geschichte der Stadt Troja und ihr Untergang beschrieben. Der Anhang enthält ein Verzeichnis der am Kampf um Troja beteiligten Personen. Die kurzen Texte und die zahlreichen, übersichtlichen Bilder machen das grossformatige Buch sowohl zu einem Schaubuch als auch zu einem Lesebuch.
K ab 12 empfohlen *ma*

Loewenthal, Lise:
Shalom, Ruth, Shalom
1982 bei Pestum, 188 S., Neuln., Fr. 9.80

Lise Loewenthal hat ihr Schicksal als deutsche Jüdin in die Geschichte der

jungen Ruth gekleidet, die im faschistischen Deutschland die tägliche Verachtung und Bedrohung sowie die Beraubung elementarer Freiheitsrechte erlebt. Die Emigration nach Palästina, die Ruth und ihrer Schwester das Leben rettet, bringt neue Probleme, neue Schwierigkeiten jüdischer Selbstfindung mit sich. Das Buch wagt aber auch den Bogen zur Gegenwart zu schlagen. Ruth besucht Deutschland im Jahr 1973 und berichtet über die Schwierigkeit, mit ihrer Vergangenheit zu leben.
JE sehr empfohlen *moe*

Religiöse Bücher

Klodt-Rodorf, Gabriela:
Vom Ernten und Danken
Vom Martinstag zum Heiligabend
1983 bei Patmos, je 10 S., Pck., je Fr. 7.80

Verlegt beim Patmos-Verlag und hergestellt beim Pestalozzi-Verlag, sind die beiden handlichen Pappbändchen für Vorschulkinder gedacht: Auf je vier farbenfrohen, doppelseitigen Bildern wird im einen Büchlein sommerliches und herbstliches Ernten auf dem Lande geschildert, während im andern ein Laternenzug zum Martinstag, Weihnachtsvorbereitungen, Christkindlmarkt und die Legende vom St. Nikolaus zur Darstellung kommen. Knappe Textkommentare am Schluss der Bändchen wenden sich an die Erwachsenen und sollen das Erzählen und Vorzeigen erleichtern.
KM ab 4 empfohlen *-ntz*

Eykman, K./Bouman, J.:
Das Fest
1983, bei Herder, 95 S., Pp., Fr. 15.–

Jesu Gleichnisse werden in gleiche Erlebnisse in das Umfeld unserer Kinder übertragen. Damit werden zwar altvertraute Bilder ausgewechselt, aber der Gehalt wirkt ungeschmälert. Vielleicht kann das hübsch illustrierte Buch dem Unterstufenschüler zu einer Jesusbegegnung verhelfen, auf Grund der nachvollziehbaren Geschichten, wie sie Jörg auf dem Bauernhof erlebt.
Zum Vorlesen, als Gutenachtgeschichte und auch für den Bibel- und Religionsunterricht gut geeignet.
KM ab 6 sehr empfohlen *us*

Heck, Elisabeth:
Er hat mich nicht verstossen
1982 bei Rex, 132 S., Pp., Fr. 18.80

David, der Hirtenjunge, ist das Kind aussätziger Eltern. Mit ihm erleben die kleinen Leser, wie Jesus lebte und wirkte.
Kurze Kapitel in einfacher Sprache. Auch vom Druck her für Erstleser geeignet. Das Buch wird als Geschenk zur Erstkommunion empfohlen.
KM ab 8 empfohlen *bük*

Strube, Hans Heinrich:
Der sprechende Esel
Ein Eimer Wasser
1983 bei Patmos, 116/128 S., Pck., je Fr. 16.–

Der erste Band enthält in einer Rahmenhandlung Geschichten aus dem Alten und dem Neuen Testament. Auch im zweiten Band werden alttestamentliche und neutestamentliche Geschichten erzählt, daneben aber eignen sich manche Geschichten – ohne vorherrschend biblisches Thema – eher für die Lebenskunde.
Die einzelnen Geschichten sind einfach und gut verständlich geschrieben und eignen sich zum Selberlesen oder zum Vorlesen, wenn das bestimmte Thema an der Reihe ist. Negativ ist der gemischte Aufbau der beiden Bändchen zu werten. Es wäre nützlicher, wenn der eine Band nur dem AT, der andere nur dem NT gewidmet wäre.
KM ab 8 *ma*

Euw, Alois von:
Heilige Abenteurer
1983 bei Rex, 153 S., Pp., Fr. 22.80

Das Leben historischer Gestalten aus dem frühen Christentum wie Columban, Gallus, Otmar, Meinrad hat der Autor mit grosser Sachkenntnis und spannend beschrieben. Die einfache, kindertümliche Sprache und der lebendige Erzählstil sprechen schon Kinder ab zehn Jahren an.
KM ab 10 empfohlen *ma*

Raison, Claude:
Was ich Jesus fragen würde
1983 bei Patmos, 72 S., Pck., Fr. 26.–

Über 1000 *Fragen, die junge Leute an Jesus gestellt haben,* sind auf eine entsprechende Umfrage bei der Redaktion einer französischen Zeitschrift eingegangen. 16 der aufgeworfenen Fragen kommen in dem aus dem Französischen übertragenen Band zur Sprache und – ins Bild: Illustrationen und Texte stellen gleichermassen Antwortversuche dar, die zum eigenen Nachdenken, Weiterträumen, zum Schreiben und Malen anregen wollen.
Ein ungewöhnliches, ebenso ansprechendes wie anspruchsvolles Buch für junge Christen.
KMJ ab 10 empfohlen *-ntz*

Ferne Länder – Reisen

Pitkänen, M. A./Pitkänen, J.:
Ari aus Lappland
1983 bei Oetinger, 50 S., Pp., Fr. 16.80, Fin.

Schöne Farbfotografien und ebenso informative wie unterhaltsame Textkapitel begleiten den Leser durch den Jahreslauf einer Rentierzüchterfamilie in Lappland. Seite an Seite mit dem zehnjährigen Ari geht es auf Entdeckungsreisen, zur Rentierzeichnung, zum Beerensammeln und Fischen, aber auch in die Schule oder ans grosse Marienfest zur Zeit der Frühjahrs-Tagundnachtgleiche. Dabei ist viel über Lebensweise und Brauchtum, über Arbeit und Spiel in Lappland zu erfahren; ein Sachbilderbuch also, das sich auch für die Verwendung in Kindergarten und Primarschule eignet.
KM ab 6 empfohlen *-ntz*

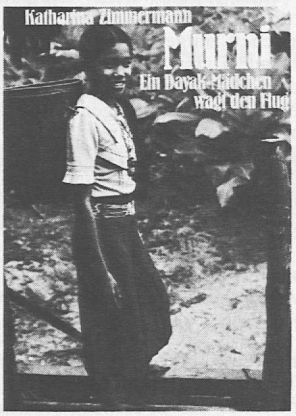
Recheis, Käthe:
Pablito
1983 bei Herder, 85 S., Pp., Fr. 14.80

Eine herzerwärmende Geschichte aus dem südamerikanischen Urwaldgebiet; die Geschichte des kleinen Pablito, der ganz allein den Gefahren des Dschungels, der Sümpfe, der Raubtiere, der Nacht ausgesetzt ist. Der Inhalt sei nicht verraten, also lieber lesen!
KM ab 8 sehr empfohlen *fe*

Baeriswyl-Nicollin, D. u. G.:
Afrika – 45 000 km Abenteuer
1983 bei Mondo, 152 S., Ln., Fr. 41.– oder Fr. 16.50 + 500 Mondo-Punkte

Eine Reise im Geländewagen quer durch Afrika, von Marokko bis Kapstadt, durch die Wüste, den Dschungel, in kleine Dörfer, aber auch in Grossstädte – was für die meisten Menschen ein Traum bleibt, ist für die beiden Verfasser Wirklichkeit geworden.
Das vorliegende Buch ist ein eindrückliches, anschauliches Dokument über diese Reise. Es berichtet über viele persönliche Erlebnisse mit einheimischen Menschen, aber auch über Probleme, die der Tourismus, das Geld usw. mit sich bringen.
Klarer, gut lesbarer Text, schöne Bilder. (Beilage: ein Spielplan, um die Reise als Familienspiel mitzumachen.)
KMJE ab 10 sehr empfohlen *mks*

Zimmermann, Katharina:
Murni
1983 bei Blaukreuz, 122 S., Pp., Fr. 17.80



Anderthalb Jahre nach Erscheinen der preisgekrönten Geschichte aus Kalimantan, in der die Erlebnisse des lernbegierigen zehnjährigen *Damek* geschildert werden, legt die Verfasserin, die während eines 15jährigen Aufenthaltes in Südborneo mit Alltag und Bräuchen der Bewohner von Kalimantan vertraut geworden ist, eine weitere Erzählung vor: *Murni,* ein Dayak-Mädchen, wagt den Flug hinaus in eine unbekannte Zukunft; was es dabei gewinnt und verliert, wird einfühlsam und ausgewogen berichtet. Worterklärungen, Übersichtskarten und Fotografien erleichtern dem Leser den Zugang in eine fremde Welt, aus der er beeindruckt und bereichert heimkehrt.
KMJ ab 10 sehr empfohlen *-ntz*

Braumann, Franz:
Aufstieg zum Dach der Welt
1983 bei Boje, 143 S., Pp., Fr. 16.80

Ein Europäer und ein Inder wollen einen noch unbestiegenen Siebentausender bezwingen. Doch sie werden als Spione verdächtigt und müssen fliehen. Packend wird diese Flucht geschildert,

die die beiden Freunde über Hochpässe und Einöden nach Osten bis zu den Nachkommen des grossen Dschingis Khan führt. Der Leser begreift die Faszination, die das «Dach der Welt» auf so viele Bergsteiger ausübt.
KM ab 11 empfohlen *sk*

Cropp, Wolf-Ulrich:
Alaska-Fieber
1983 bei Schneider, 287 S., Pck., Fr. 9.80

Packend und erregend ist die Lektüre des Reiseberichts aus dem hohen Norden, der Schilderung von Elch- und Eisbärjagden und einem waghalsigen Hundeschlittenrennen: «Abenteuer-Report ist lesen, als wär' man dabei gewesen»... (Taschenbuch)
KMJ ab 12 empfohlen *-ntz*

Leichhardt, Ludwig:
Die erste Durchquerung Australiens
1983 bei Erdmann, 244 S., Ln., Fr. 35.–

Um die Mitte des vorigen Jahrhunderts hat der Torfstechersohn und Studiosus Ludwig Leichhardt die erste Durchquerung Australiens gewagt: ein Unterfangen, dessen Abenteuerlichkeit und Waghalsigkeit dem Leser des mit minutiöser Genauigkeit geführten Tagebuchs des unerschrockenen Buschläufers nicht verborgen bleiben.
Mit einer lesenswerten Einführung, Worterklärungen und Quellenangaben, zahlreichen zeitgenössischen Illustrationen und Daten zur Entdeckungsgeschichte Australiens sinnvoll ergänzt, zeichnet sich der vorliegende Band der Reihe *Alte abenteuerliche Reise- und Entdeckungsberichte* nicht zuletzt durch sorgfältige Ausstattung und prächtige Aufmachung aus.
KMJE ab 12 sehr empfohlen *-ntz*

Lohmeyer, Ursula:
Verwehte Spur in Kanada
1983 bei Aare, 183 S., Neuln., Fr. 19.80

Conny, eine junge Krankenschwester aus Deutschland, sucht nach dem Tod ihrer Mutter den in Kanada verschollenen Vater. Auf ihrer Fahrt durch das faszinierende Kanada erlebt sie verschiedene, zum Teil allerdings etwas gesuchte Abenteuer, kann aber immer wieder mit der Hilfe ihrer neu gefundenen Freunde rechnen.
Die spannend erzählte Geschichte macht den Leser mit der Natur und den Menschen des weitläufigen Landes bekannt.
M ab 13 empfohlen *zum*

Keiser, Helen:
Sohn der Beduinen
1983 bei Rex, 191 S., Neuln., Fr. 28.–

Der Beduine Tahir kehrt nach Jahren in Paris in sein Dorf in Syrien zurück und versucht dort, am Leben seiner Vorfahren anknüpfend, neu anzufangen.
Tahirs Geschichte ist ein Beispiel vom Schicksal vieler Araber in der heutigen Zeit. Von zu Hause entwurzelt und in Europa doch nicht integriert leben sie zwischen zwei Welten und müssen sich, wenn sie die verschiedenen Lebenshaltungen nicht miteinander vereinbaren können, für die eine oder andere Welt entscheiden.
JE ab 14 empfohlen *ta*

Kitamura, Kazuyuki:
Japan heute
1983 bei Mondo, 152 S., Ln., Fr. 41.– oder Fr. 16.50 + 500 Mondo-Punkte

Wie bei allen Büchern dieser Reihe, lässt man sich zuerst einmal von den Fotos gefangen nehmen. Es sind meisterhafte Bilder des Japaners Tadashi Kitamura, die ein lebendiges Bild des heutigen Japans entstehen lassen.
Der Text stammt von seinem Bruder Kazuyuki Kitamura, der seit längerer Zeit in Europa lebt (verheiratet mit Federica de Cesco). Auch er beschreibt das moderne Japan, das weitgehend von einer traditionsreichen Vergangenheit geprägt ist. Text und Bild sind sehr schön aufeinander abgestimmt und bringen uns ein fernes, fremdartiges Land etwas näher. Empfohlen auch für den Geografieunterricht.
KM ab 14 empfohlen *bük*

Petri-Sutermeister, Bolette:
Eisblumen
1983 bei Rex, 303 S., brosch., Fr. 29.–

Begegnungen auf Spitzbergen und unvergessliche arktische Erinnerungen werden von der Verfasserin zu einem Kranz faszinierender Eisblumen verflochten: spannende Geschichten und informative Berichte aus der geheimnisvollen Welt des hohen Nordens vermögen jugendliche und erwachsene Leser zu fesseln.
JE ab 14 empfohlen *-ntz*

Treichler, P./Stärk, G.:
Die Donau
1983 bei Mondo, 160 S., Ln., Fr. 16.50 + 500 Mondo-Punkte

Anders konzipiert als übliche Bildbände besteht dieses Buch in einem ersten Teil aus einer Menge Farbfotos, zur Hauptsache das Leben an der Donau darstellend. Menschen, ihre Arbeit, ihr Lebensbereich werden dargestellt, reine Landschaftsaufnahmen kommen nicht sehr häufig vor. Der zweite Teil erzählt in kurzen, informativen Texten über den Lauf des Stromes, über seine Bedeutung als Verbindung zwischen Ost und West. Auch die geschichtliche Bedeutung der Donau und ihr heutiger Einfluss auf Schiffahrt und Industrie sind einige der zahlreichen Textthemen. Der bekannte Autor und der Fotograf haben ein geglücktes, harmonisches Werk geschaffen.
JE empfohlen *ma*

Bilderbücher

Bröger, A./Kalow, G.:
Bruno und das Telefon
1983 bei Thienemann, 28 S., Pp., Fr. 18.–

Ein fantastisch witziger Einfall: Bruno kann sich klein machen und gelangt durch Telefondrähte in die Zentrale und damit in verwickelte Abenteuer. Die Bilder sind flott gezeichnet, in der Farbgebung überrissen, mal grell, dann wieder stumpf bräunlich oder verwaschen blaugrau. Schade, dass aus der guten Idee nicht mehr herausgeholt worden ist.
KM ab 4 bedingt empfohlen *fe*

Hollenstein, H. u. F./Nöstlinger, Ch.:
Otto Ratz und Nanni
1983 bei Orell Füssli, 26 S., Pp., Fr. 19.80

Otto Ratz und Nanni sind lesende Ratten, also wirkliche Leseratten. Aus alten Blättern stellen sie schöne, neue Bücher her. Das Bilderbuch wirkt heiter, lustig, spannend und eignet sich zum Erzählen, Vorlesen und Selberlesen.
KM ab 4 empfohlen *fe*

Grasso, Mario:
Überraschungen
1983 bei Beltz, 48 S., Pp., Fr. 16.80

Nach einem ausgefallenen «Drehbilderbuch», das von vorne nach hinten wie von hinten nach vorne betrachtet werden kann, wartet Mario Grasso mit neuen Überraschungen auf; diesmal lautet der Geheimtip: von vorn nach hinten blättern! Wer den geheimen Wink befolgt, stolpert von einer Überraschung in die andere – sei es, dass er mit einer niedlichen Maus eine Wunderkiste ausräumt, sei es, dass er halbe Bilder und Sätze sich unerwartet verdoppeln und ergänzen sieht: Wunder über Wunder! Ob die Kinder am kleinen Bilderbuch ebensoviel Spass haben wie der Rezensent, sei dahingestellt; Überraschungen bleiben Überraschungen.
KM ab 6 sehr empfohlen *-ntz*

Nilsson, U./Eriksson, E.:
Liebes kleines Schweinchen
1983 bei Oetinger, 36 S., Pp., Fr. 12.80, Schwed.

Das kleine, überzählige Schweinchen wächst bei Menschen in einer Wohnung auf, bis es zu gross wird und sich einen Platz in der freien Natur sucht.
Auf eine etwas gar skurrile Art wird erzählt und bebildert, dass Tierliebe auch zu weit gehen kann.
KM ab 7 empfohlen *ta*

Wieland, Karl-Heinz:
Segelschiffe
1983 bei Herder, 28 S., Pp., Fr. 14.80

Alte Segelschiffe, vom Wikingerboot, über Handels- und Piratenschiffe, bis zu den Tee-Klippern des 19. Jahrhunderts, werden in ganzseitigen Bildern vorgestellt. Daneben wird in kurzen Texten und vielen Zeichnungen allerlei Wissenswertes rund um die Seefahrt vermittelt.
Gutes Sachbuch, geeignet als Ergänzung zu Entdecker- und Seeräubergeschichten, auch für den Unterricht.
KM ab 7 empfohlen *bük*

von der Crone, L./Schait-Briner, H.:
Der junge Osterhase
1982 bei RA-Verlag, 30 S., geb., Fr. 16.80

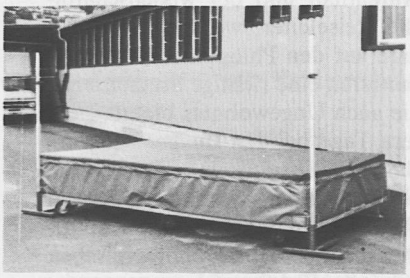
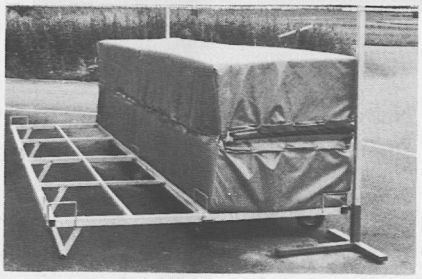
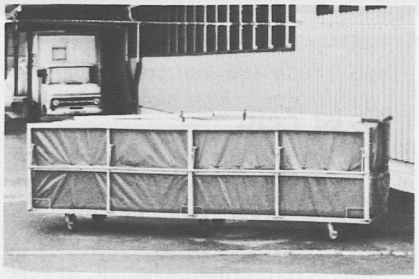
Eigentlich sollte der Osterhase Eier malen. Da es aber noch winterlich kalt ist, überredet ihn Tobias Mupf, ein anderer Hase, dieses Mal doch den Kindern weisse «Schnee-Eier» zu bringen, obwohl doch der Osterhase gerade eine wunderschöne, neue Farbe gefunden hat. Zusammen spielen sie im Wald. Am Abend zeigt der Osterhase die aussergewöhnlichen Eier seinen Freunden, die aber sehr enttäuscht sind. Gemeinsam stellen sie doch noch farbige Eier her.
KM ab 7 sehr empfohlen *hz*

Weil Hochsprungmatten, die im Freien bleiben, immer wieder beschädigt werden (durch Vandalen, Missbrauch, Gedankenlosigkeit, Witterung usw. Schnitte, Brand, Zigarettenlöcher, Spikeslöcher usw!), **haben wir die**

Welt-neuheit!

HOCO-MOBIL-Hochsprungmatte (Pat. ang.)

entwickelt! Sie bedeutet die genialste Lösung dieses alten Problems! Zusammenklappen und wegfahren, an einen geschützten Ort! So einfach geht das:

Sie ist **sehr praktisch, in Sekunden bereit! Holzrost usw. sind überflüssig, Sie können Hochsprung machen, wann und wo Sie nur wollen! Nachher einfach zusammenklappen und wegfahren!** (An einen geschützten Ort, dem Zugriff von Vandalen entzogen.) Robustes Metallfahrwerk, solideste Klappkonstruktion, deshalb günstiger im Unterhalt.

HOCO-Sprungmatten sind immer eine Nasenlänge voraus

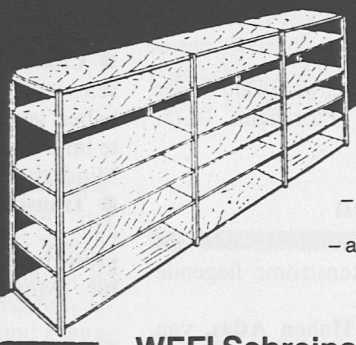
denn auch unsere «normalen» Hochsprungmatten «Doublonne» und «Pop» sind absolute Spitzenprodukte und bieten für einen günstigen Preis weit mehr als üblich.

HOCO-Schaumstoffe **Emmentalstrasse 77** **CH-3510 Konolfingen BE** **Telefon 031 99 23 23**

Galerie ILLUSORIA

Optische Täuschungen und Holographie (Lichtskulpturen)
Neue Öffnungszeiten:
Mi 14 bis 17 Uhr
Do 18 bis 21 Uhr
Sa 14 bis 17 Uhr
So 11 bis 17 Uhr
oder nach telefonischer Vereinbarung. Geöffnet bis Sommerferienbeginn
Eintritte:
Erwachsene Fr. 4.50
Schüler und Studenten Fr. 3.50
Schulklassen pro Schüler Fr. 3.–

Element-Gestelle aus Holz



Höhen 92 bis 302 cm
– verstellbar, kombinierbar
– Tablare mit enormer Tragkraft
– roh oder grundiert
– auch mit Schranktüren lieferbar
– verlangen Sie unseren Prospekt Nr. 16

WEFI Schreinerei + Elementbau
Im Seesteg 24, 8437 Zurzach, Tel. 056 49 25 40

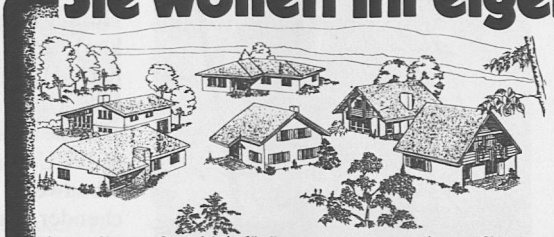
SIE+ER club kbr

Briefkontakte, Tanzpartys, Wanderungen, Geselligkeit als Wege zum Du und zur Partnerschaft für unverheiratete, katholische Damen und Herren ab 20.

Brief- und Freizeitclub kbr
(Katholischer Bekanntschaftsring, 8023 Zürich, Telefon 01 · 221 23 73)

Ich erwarte gratis und diskret Ihre Club-Unterlagen.
Herr/Frau/Frl _____
PLZ/Ort _____
Strasse _____ Zivilst _____
Alter _____ Beruf _____ L

Sie wollen Ihr eigenes Haus bauen?



Bei Marty finden Sie viele schön gestaltete Bauten mit praktischen Grundrissvorschlägen. Vorzügliche Bauqualität, günstige Festpreise und unsere Erfahrung seit über 50 Jahren garantieren für Ihre Sicherheit. Die immer angenehm warme Holzkonstruktion, 100 mm Wärmeisolation (k = 0,3 Wm²K) und viel sauber verarbeitetes Naturholz aus der eigenen Schreinerei machen Marty-Häuser so wohnlich. Ihre Grundriss- und Ausbauwünsche sind kein Problem dank dem äusserst flexiblen Baukonzept!

Legen Sie den Grundstein für Ihr eigenes Haus, verlangen Sie die ausführliche Marty-Baumappe!

marty wohnbau ag 9500 wil

Tel. 073 22 36 36

Coupon für die Gratis-Baumappe. Einsenden an: Marty-Wohnbau AG, Simacherstrasse, 9500 Wil
Name/Vorname: _____
Strasse: _____
PLZ/Ort: _____
Tel.Nr.: _____
Ich habe Bauland: ☐ Ja ☐ Nein

Reisen 1984 des Schweizerischen Lehrervereins

Es ist Zeit,

den Katalog für die Sommer- und Herbstreisen zu studieren! Auch die Seniorenreisen sind im gleichen Prospekt enthalten. Sollten Sie ihn nicht bereits erhalten haben, so verlangen Sie ihn bitte bei uns. Er enthält Vorschläge für aussergewöhnliche Reisen in alle Welt.
Dürfen wir Ihnen unsere Angebote stichwortartig vorstellen? Ausführlicher sind die Reisen im Detailprospekt beschrieben.

Legende
S = Sommerferien
H = Herbstferien

Kulturstädte Europas

● Kunstlandschaft in Katalonien, auf Wunsch vieler Spanienbesucher, H.
● **Umbrien** – Land der Etrusker, H.

Wochenendreise

● Unbekannter Schwarzwald in der Umgebung von Pforzheim (4./5. August).

Wanderreisen

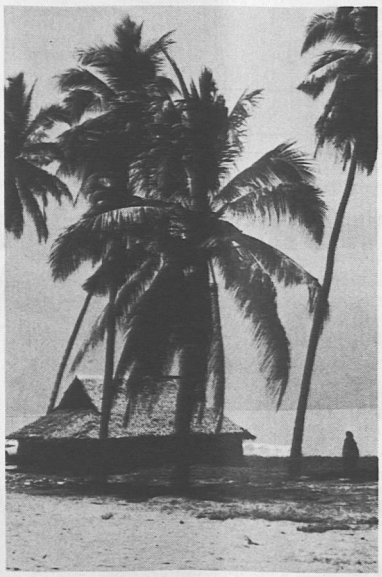
● **Peloponnes,** berühmte und abseits der Touristenströme liegende Kunstschätze, H.
● **Trekking im Hohen Atlas,** von Marrakesch an den Abhang des **Djebel Toukal;** nach dem Grosserfolg 1983 Verlängerung der Wandertage bei den Berbern, S.
● **Wandertage in den Ostpyrenäen** (Roussillon): 12 Tage Standquartier in einem Höhenkurort am Abhang des Canigou. Nach den Wandertagen Möglichkeit für 7 Badetage in **Canet-Plage** (bei Perpignan) in Hotel am Meer, S.
● **Abenteuer- und Fotosafari in Kenia:** Linienflug Swissair Nairobi retour; 7 Tage vom **Samburu**-Tierpark zu Fuss (Gepäck wird durch Kamele transportiert) durch die Gebiete der in Nordkenia lebenden Nomaden zum **Lake Turkana** (Rudolfsee); vor und nach dieser Safari mit Minibussen und Safariwagen: Nairobi – Samburu, Rudolfsee – **Nakuru** – **Massai-Mara**-Reservat – Nairobi. Reiseleiter bekannt durch seine Afrikafilme am Fernsehen und durch Filmkurse, S.
● **Vielfalt der Amerika-Nationalparks;** nur kurze Wanderungen (keine eigentliche Wanderreise), siehe bei «Ferne Welten», S.

Ferne Welten

Auch diese Reisen werden ausschliesslich von Kennern der betreffenden Länder, Kulturen und Völker geleitet.

Asien

● **NEU: Nepal – Indien** mit wissenschaftlichem Reiseleiter.
Zwei Fliegen auf einen Schlag – das Königreich Nepal am Fusse des Himalaja und herrliche Kulturstätten Indiens. Verlängerungsmöglichkeit Indien oder Singapur/Bangkok, S.
● **China.** Unsere zwei Studienreisen nach dem «Reich der Mitte» haben gemeinsam lange Aufenthalte im Bergland und Besuche bei den Minderheitenvölkern Chinas, S.
● **Transsibirien – Mongolei:** Moskau – 5 Tage **mit dem Peking-Express** durch den Ural nach **Ulan Bator** (Mongolische Volksrepublik); 11 Tage in der Mongolei mit mehrtägigen Ausflügen in die **Wüste Gobi, Huijirt** am Fusse des Changai-Gebirges, **Terej-la.** Flug nach **Irkutsk** mit Ausflug zum **Baikalsee – Bratsk** (Aufenthalt) – Moskau – Zürich, S.



● **Inselreich Philippinen:** Linienflug Swissair Manila retour. Der lange Aufenthalt und der wissenschaftliche Reiseleiter, welcher viele Monate auf den Philippinen lebte, garantieren eine richtige Studienreise, die auch Ungewohntes bietet: mehrere Tage bei den **Ifuagas rund um Banaue – Insel Iloilo** – Zuckerinsel **Negros – Cebu – Mindanao** (bei den **Tiboli, Zamboanga)** – in von Touristen nicht besuchten philippinischen Dörfern – **Tal-See,** S.
● **Australien und sein Outback: Perth** – Goldgräberstadt **Kalgoorlie** – mit **«Indian Pacific»** – Zug nach **Adelaide,** mit Extrabus 14 Tage (!) in den Outback: **Flinders Ranges** – Opalminenort **Coober Pedy – Ayers Rock – Alice Springs** und Umgebung (Ross River usw.) – Flug nach **Cairns** am **Korallenriff** (Green Island) – **Sydney.** Eine Reise, wie sie sonst nirgends zu finden ist!

Westeuropa

● **NEU: Azoren – Madeira,** S.
● **Bretagne – Loire,** S.
● **Im Roussillon** (Ostpyrenäen) mit/ohne Badetage(n) in Canet-Plage, S, siehe auch «Wanderreisen».
● **Schottland – Hebriden,** teilweise neu, S.
● **Island,** zweimalige Durchquerung mit Geländewagen, S.
● **NEU: Das Herz Englands,** H.

Nordeuropa – Skandinavien

● **NEU:** Tageszug Oslo – **Bergen, Nordkapküstenfahrt – Kirkenes** – auf Nordkapstrasse: **Hammerfest – Narvik** – Bodø, mit **Tageszug** nach **Trondheim** – Røros – **Oslo,** S.
● **Nordkap – Finnland:** Linienflug Zürich–Rovaniemi, Bus nach Tromsø–Hammerfest, Schiff nach Honnigsvag (Mitternacht Nordkap), mit Bus durch Ostfinnland nach Helsinki, Rückflug nach Zürich. Unsere berühmte Finnlandreise ohne Hast, S.
● **NEU: Lappland: Menschen und Handwerk,** mit schwedisch sprechender Reiseleitung. **Jokkmokk – Kvikkjokk – Ritsemjokk – Gällivare – Kiruna.** Die Lapplandreise für jedermann (ohne grosse Wanderungen), S.

● **Rund um die Ostsee,** S.
● **Island,** in drei Wochen zweimalige Durchquerung mit Geländewagen, S.

Mittel- und Osteuropa

● **Bahnreise rund um die Ostsee,** S.
● **Siebenbürgen – Moldauklöster,** S.

Afrika

● **Südtunesien,** mit Kamelen und Landrovern, H.
● **Ägypten mit Nilschiff,** H.
● Trekking im **Hohen Atlas,** S.
● **Kenia** (siehe «Wanderreisen»), S.
● **NEU:** Tierparadies **Botswana:** lange Aufenthalte und Tierbeobachtungen im **Okavanga-Delta** und **Chobe-Nationalpark,** Besuch der **Viktoriafälle,** S.

Mit Stift und Farbe

Diese Reisen für zeichnerisch «Normalbegabte» werden durch Zeichnungslehrer geleitet.
● **NEU:** Insel Skyros (Sporaden), S.
● **NEU: Insel Bali,** S.
● **NEU: Insel Giglio** (bei Elba), H.
● **NEU: Zypern,** H.

Sprachkurs

● **Weltsprache Englisch in Eastbourne an der englischen Südküste,** S.
Drei Wochen in kleinen Klassen. Eigene Gruppen. Für Teilnehmer mit wenig und mit mittleren Sprachkenntnissen.

Rund ums Mittelmeer

● **Azoren – Madeira,** mit portugiesisch sprechender wissenschaftlicher Reiseleitung, S.
● **Trekking im Hohen Atlas,** S.
● **Barcelona – Katalonien,** H.
● **Der Süden Tunesiens,** mit Landrovern und 2 Tagen Kamelritt, H.

● **Umbrien** – Land der Etrusker, H.
● **Klassisches Griechenland,** H.
● **Anatoliens Hochländer, Seen und Küsten,** S.
● **Ägypten mit Nilschiff,** H.

Nord- und Mittelamerika

● **NEU: Nostalgische USA:** eine ganz ungewöhnliche Reise für erstmalige Besucher der USA wie «Wiederholer». Linienflüge Swissair. **New York – Philadelphia – Washington – mit Bahn** durch die Südstaaten nach **New Orleans – Memphis** – Bus nach **St. Louis – 8 Tage mit «Delta Queen»** – Heckraddampfer auf Mississippi nach **St. Paul** (unterwegs mehrmals Landgang) – mit Bus durch Wisconsin nach **New Glarus – Chicago,** S.
● **NEU: Vielfalt der Amerika-Nationalparks** mit wissenschaftlichem Reiseleiter: Linienflug nach **Edmonton** (Kanada). Bus: **Jasper-** und **Banff-**NP – Calgary – in die USA: **Glacier-NP – Yellowstone-NP – Grand-Teton-NP** – Salt Lake City – **Yosemite-NP** – Lake Tahoe – **Lassen-NP – Volcanic-NP** – zur **Pazifikküste – Redwood-NP – San Francisco,** S.
● **Mexiko** – auf neuen Wegen. Mit hervorragendem Kenner des Landes, der auch Quiché spricht: Linienflug Mexiko retour. Mexiko-City und Umgebung – zum Golf von Mexiko: **El Tajin – Veracruz – Puebla** und Umgebung – **Taxco – Cuernavaca – Oaxaca** (Monte Alban, Mitla) – Flug nach Taxtla Gutierez – Bus: **San Cristobal de las Casas** (bei den Chiapas) – **Palenque – Uxmal** mit Ausflug nach Kabah, Labna – **Chichen Itza** – Merida – Mexiko-City und Rückflug, S.

Studienreisen für Senioren

Auch an diesen ausserhalb der Hochsaison durchgeführten Reisen mit höchstens 25 Teilnehmern ist **jedermann teilnahmeberechtigt,** also auch Ihre Bekannten und Freunde. Verlangen Sie den Detailprospekt, der als zweiter Teil im Sommer-/Herbst-Prospekt enthalten ist. Folgende Reisen sind aufgeführt:
● **NEU: Malen in St-Rémy** (Provence), (20. Mai bis 2. Juni).
● **NEU: Kostbarkeiten Frankreichs:** Unbekanntes mittelalterliches Städtchen – **mit TGV** (schnellster Linienzug der Welt) Lyon – **Paris** (2. volle Tage) – Bahn nach Basel–Zürich (13. bis 17. Juni.
● **Lüneburger Heide**
● **Kur- und Badeferien in Siebenbürgen** (Rumänien) mit Ausflug zu den Moldauklöstern; sehr lobend äusserten sich die Teilnehmer 1983 über die Kurbehandlungen in **Sovata** (auch Geriatriekur möglich), (28. August bis 9. September).

SLV-Originalgrafik
Die angekündigte Vorstellung von Karin Schaubs «Geranientraum» musste auf «SLZ» 10/84 verschoben werden.

● **Ferientage an der Nordsee – Ostfriesland, neu:** mit Bus ab/bis Zürich (29. August bis 8. September).

Bitte

fragen Sie bei folgenden Reisen wegen evtl. freier Plätze:
● Sottoceneri
● Azoren – Madeira
● China
● Island
● Bretagne – Loire
● Rund um die Ostsee
● Rumänien
● Türkei
● England
● Isola del Giglio (Malen)
● Wien für Musikfreunde
● Roussillon (Senioren)
● Lüneburger Heide
● Ostfriesland

Auskunft

Willy Lehmann, Chrebsbachstrasse 23, 8162 Steinmaur, Telefon 01 853 02 45. Schweizerischer Lehrerverein, Reisedienst, Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 312 11 38.

Bestellcoupon Detailprogramm der SLV-Reisen 1984

(Zu beziehen bei: Schweizerischer Lehrerverein, Reisedienst, Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich)
Bitte senden Sie mir gratis und unverbindlich:

☐ Programm der Frühjahrsreisen
☐ Programm der Sommer- und Herbstreisen
☐ Seniorenprogramm (im Sommerprospekt enthalten)

Name _____

Strasse _____

Ort _____

Wochenendkurse der Musikschule Effretikon

Methodik für elementaren Blockflötenunterricht
So, 6. Mai 1984 mit Ursula Frey

Volkstanznachmittag
Sa, 19. Mai 1984 mit Geneviève Grimm-Montel

Musizieren mit Blockflöten
So, 20. Mai 1984 mit Lotti Spiess

Deutscher Hochbarock für Cembalisten, Pianisten, Blockflötisten
Sa/So, 2./3. Juni 1984 mit Matthias Weilenmann und Hartmut Rohmeyer

Kreativer Tanz
Sa/So, 16./17. Juni 1984 mit Madeleine Mahler

Afro-Jazztanz
Sa/So, 1./2. September 1984 mit Uschi Janowsky

Auskunft und Anmeldung:
MUSIKSCHULE EFFRETIKON, Tagelswangerstrasse 8
8307 Effretikon, Telefon 052 32 13 12

Gletschergarten Luzern

Naturdenkmal – Museum – Spiegellabyrinth

20 Millionen Jahre Erdgeschichte: Von einem subtropischen Palmenstrand am Meer zu den Gletschern der Eiszeit. Museum: Reliefs, Geologie und «Alt Luzern». Interessante Tonbildschau, Arbeitsblätter für Schulen, Picknickplatz. Das 1872 entdeckte Naturdenkmal ist neu überdeckt und kann bei jedem Wetter besichtigt werden. Auskünfte: Gletschergarten, Denkmalstrasse 4, 6006 Luzern, Telefon 041 51 43 40

Zu verkaufen

1 Lehrerexperimentiertisch mit Physikexperimentierteil H2 (Firma Muco, Münsingen), etwa Fr. 2500.–
1 chem. Kapelle, beidseitig bedienbar, etwa Fr. 1000.–
ab Standort 9443 Widnau
Neue Merkuria Schule, 9435 Heerbrugg, Tel. 071 72 19 06

Ein Kleininserat in der SLZ verschafft Ihnen Kontakte!

INTERNATIONALE Tänze

Pfingst-Tanztreffen
9. bis 11. Juni 1984, Kurszentrum Fürigen am Bürgenstock
Tänze aus der **lateinamerikanischen Folklore** mit Asuncion Quintanilla de Siever, Tanzpädagogin aus Peru/BRD. **Internationale Tänze** mit B.+W. Chapuis. Anmeldung: B.+W. Chapuis, 3400 Burgdorf

institut Richelieu
école de français
1004 lausanne

7, rue du Clos-de-Bulle
Telefon 021 23 27 18

Wir unterrichten nur ein Fach

Französisch

Vertrauen Sie der spezialisierten Schule

Sommerferienkurse

Verlangen Sie Prospekte

Dipl. Zeichenlehrerin

mit mehrjähriger Unterrichtserfahrung sucht Stelle auf Herbst 1984 oder Frühjahr 1985.

R. Fischer
Schauenbergstrasse 52
8046 Zürich

BON
für 1 GRATIS Muster
Biorga-Natur Rasendünger
Ein Naturprodukt, das zugleich die Moosbildung verhindert.
Inserat einsenden an:
BIORGA AG
8344 Bäretswil

L
Name:
Strasse:
Plz/Ort:

Für Reisende, die lesen und Lesende, die reisen...

Atlas reisebuchladen

Bücher zum Reisen, Vorbereiten, Wandern Bestimmen, Schenken

Karten zum Autofahren, Bahnfahren, Trekken, Wandern, Städtebummeln

Schauplatzgasse 31, 3011 Bern, Telefon 031 22 90 44

Lernkassetten

Engl. od. Franz. od. Ital. Je 1 Lernbuch, 1 Lösungsheft plus je 3 Kassetten für zusammen Fr. 60.–. Prospekt verlangen bei ☎ 056 91 17 88, jederzeit.

Kinder-Plausch!
Der Spielplatz mit Holzspielgeräten.
Sinnvoll und langlebig.

Bitte senden Sie den Katalog COUPON
Name:
Strasse:
PLZ/Ort: LZ

für die ganze Familie die atmungsaktive **Windjacke** aus 100% Baumwolle, aussen imprägniert, mit Armbündchen aus reiner Wolle; in rauchblau und hellem olivgrün, die Kinderjacken in rauchblau

Naturel

Bestellcoupon
Senden Sie mir ... Stk. Windjacken
Grösse
Farbe
☐ Kostenlos den Versand-Katalog
LZ4
Name
Adresse
Tel.

Kinder, Gr. 92–128 Fr. 98.–
Gr. 140–164 Fr. 109.–
Damen und Herren
Gr. S, M, L + XL Fr. 149.–

Naturel VERSAND 4950 Huttwil Tel. 063 72 29 72

Beilage
zur «Schweizerischen Lehrerzeitung»

3/1984

BUCHBESPRECHUNGEN

7000 JAHRE HANDEL

Bauer, Hans-Jörg: 7000 Jahre Handel. Eine Kulturgeschichte. Aarau, AT-Verlag, 1982, 176 S., Fr. 74.–

«Wer Ware einkauft und verkauft, um den Nächsten einen Dienst zu erweisen, der übt Tugend» sagte der im 13. Jahrhundert lebende italienische Scholastiker *Thomas von Aquin*.

Dass der Handel und die ihn betreibenden Kaufleute nicht immer so wohlwollend beurteilt wurden, zeigt die vorliegende mit beispielhaften, zum Teil bisher noch unveröffentlichten Abbildungen ausgestattete Kulturgeschichte des Handels.

Hans-Jörg Bauer, der 1932 in Salzburg geborene Autor, Rechtskonsulent im Dachverband des österreichischen Handels, versteht es, in lebendiger und kompetenter Art den Bogen vom Tauschhandel der Steinzeit zu den vielfältigen Formen des heutigen Handels zu schlagen und den kulturell interessierten Leser durch die Reichhaltigkeit des vorgelegten Materials zu fesseln.

Der steinzeitliche Tauschhandel, der in seinen verschiedenen Formen über Jahrtausende erhalten blieb (wenn heute Geschäfte mit Oststaaten im Rahmen von Gegengeschäften abgewickelt werden, sind diese gar nicht so weit vom ursprünglichen Tauschhandel entfernt), die Handelsbräuche der Ägypter, Griechen, der Etrusker, Kelten und Germanen sowie der «Welthandel» des Römischen Reiches werden in prägnantem Text und durch geschmackvolle Bilder vorgestellt.

Die Welt der Kaufleute von Venedig und der Aufstieg der hanseatischen Krämer zu Aussenhandels-Dynastien wie die der Fugger (bei denen selbst Kaiser Friedrich III. in Kreide stand) finden hier ihre lebensnahe Darstellung.

Auch über eine andere Art von Handel, den Sklavenhandel, erfährt der Leser allerhand Erstaunliches. Berichtete doch bereits der griechische Geschichtsschreiber und Geograf *Strabo* (1. Jh. v. Chr.), dass auf der heiligen Insel Delos täglich (!) 10 000 Sklaven verkauft wurden. Um die Vorherrschaft in dieser «Branche» stritten sich Portugiesen und Holländer; den zweifelhaften Ruhm, Sklavenhändler Nummer eins zu sein, konnten indessen die redlichen Engländer für sich in Anspruch nehmen.

In Wort und Bild vorgestellt werden aber auch verschiedene Distributionsformen wie Gemischtwarengeschäft, fahrende Läden, Warenhaus, Einkaufszentren, Versandhaus u. a.

«7000 Jahre Handel» ist ein mit viel Liebe zum Thema geschriebenes und illustriertes Buch, das zu lesen und betrachten leicht fällt und Freude bereitet. Der historische Teil ist ausführlicher, der zeitgenössische wesentlich knapper gehalten. Das Werk dürfte vor allem für die Wirtschaftsfächer und Geschichte Unterrichtenden von besonderem Interesse sein, lohnt aber auch den allgemein kulturgeschichtlich interessierten Leser die Lektüre.

Martin Jauslin

EUROPÄISCHE WIRTSCHAFTSGESCHICHTE – AUS DEM ENGLISCHEN ÜBERSETZTES STANDARDWERK

Cipolla/Borchardt u. a.: Europäische Wirtschaftsgeschichte. Bd. 1 Mittelalter, Bd. 2 16. und 17. Jh. Stuttgart. Gustav Fischer, 1983, 257/412 S., Fr. 18.60/24.80

Diese wissenschaftliche und umfassende Wirtschaftsgeschichte ist überraschend interessant und anregend zu lesen. Das liegt einerseits an der Vielseitigkeit der Thematik: Landwirtschaft, Bodenschätze, Technik, Gewerbe, Bevölkerung, Stadtkultur, Nachfragestrukturen, Wirtschaftspolitik, Geld- und Finanzwesen; andererseits an der Anschaulichkeit der Darstellung, welche englische Werke wie diese *Fontana Economic History of Europe* auszeichnet. Es wird zwar kaum jemand diese ersten beiden Bände (von insgesamt fünf) kapitelweise durchlesen. Die Verfasser haben dies gewiss auch nicht erwartet und deshalb die Texte gut strukturiert. So findet sich der Leser leicht zurecht, u. a. auch dank dem Register, und er wird durch die Verbindungen zwischen den Ländern weitergeführt, oder er verfolgt selbständig Entwicklungen wie etwa die des sich allmählich ausbreitenden Zahlungs- und Kreditsystems. Lobenswert sind auch die knappen Literaturhinweise nach jedem Kapitel mit besonderen Hinweisen auf *Neuere deutschsprachige Literatur*.

So erfreulich es ist, dass dieses Standardwerk als Taschenbuch erscheint, so ärgerlich ist der sehr kleine Schriftgrad, der wohl durch die fotomechanische Verkleinerung aufs Format der UTB-Reihe zustande kam.

Math. Probst

WIRTSCHAFTSGESCHICHTE DER SCHWEIZ

Bergier, Jean-François: Die Wirtschaftsgeschichte der Schweiz. Zürich, Benziger, 1983, 394 S., Fr. 64.–

Wer nur wenig weiss, könnte vielleicht der Versuchung erliegen, in grossen Zügen einen Überblick über die schweizerische Wirtschaftsgeschichte zu skizzieren. Nach der Lektüre des Werkes ist wohl die Gefahr gebannt. Der Leser gewinnt eine bunte, vielfältige Vorstellung der Wirtschaftsgeschichte «von den Anfängen bis zur Gegenwart» (d. h. bis 1980/81). Der Autor ist nicht Ökonom, sondern Professor für Geschichte an der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich und will sich mit diesem Buch «durch das ganze Dickicht der Geschichte wagen». Es ist französisch verfasst, aber in deutscher Sprache veröffentlicht worden.

Die Arbeit ist in drei Teile gegliedert:

1. Alpen, Land und Stadt (110 S.)
2. Geburt und Wachstum der industriellen Schweiz (165 S.)
3. Die Schweiz in Bewegung (55 S.)

Die Landwirtschaft wird im ersten Teil behandelt, Gewerbe und Industrie werden zur Hauptsache im zweiten dargestellt, und der Handel wird in allen drei Teilen angemessen berücksichtigt.

Ein Anhang umfasst die üblichen Register (20 S.), vor allem aber eine ausführliche Zeittafel (30 S.), die sehr nützlich ist, weil das Werk mehr nach Sachgebieten als chronologisch geordnet ist.

Das Buch kann für Lehrer, die Geschichte oder Wirtschaftsfächer unterrichten, als wertvolle Lektüre empfohlen werden.

René Bloch

WIRTSCHAFT: HAUSHALT – ARBEIT – GRUNDBEGRIFFE

Bartholomeyzik, Christel u.a.: Wirtschaftslehre des privaten Haushalts. 1982, 328 S., Fr. 23.–
Decker, Franz: Wirtschaft und Arbeit. 1980, 308 S., Fr. 23.–
Stierand, Horst W.: Volkswirtschaftliche Grundbegriffe und Grundtatbestände. Teile 1 und 2, 1981, 160 S./296 S., Fr. 15.70/ Fr. 20.30, alle Paderborn, Schöningh

Die vorgelegten Lehrmittel sind vorwiegend für den Wirtschaftsunterricht an *Berufsschulen* geeignet. Sie sind nebst theoretisch-erklärenden Texten reich an Grafiken, Schaubildern, Zeitungsausschnitten und Übungsaufgaben. Dabei sind folgende Unterschiede zu beachten:
Die Arbeitshefte von Stierand bilden Teile einer fortgesetzten Reihe von *Arbeitsmaterialien* für den Wirtschaftsunterricht, erhältlich jeweils in Kurzausgaben oder sehr ausführlicher Variante. Die beiden betrachteten Teile passen sehr gut in die schweizerische Schullandschaft. Allerdings sind sie nur für die Hand des Lehrers – als Vorbereitungsfundgrube – zu empfehlen. Der vorgesehene konsequente Folieneinsatz parallel zur Schülerausgabe müsste auf die Schüler einschläfernd wirken!
Die beiden anderen Bücher setzen den Konsumenten bzw. den privaten Haushalt in den Mittelpunkt und weniger die Unternehmung. Schülerbedürfnisse werden so besser befriedigt. (Die eigentliche Hauswirtschaftslehre von Bartholomeyzik u.a. ist offensichtlich den Haushaltlehrerinnen in Ausbildung zugedacht.) Leider verhindert die institutionelle und statistische Ausrichtung auf rein bundesdeutsche Verhältnisse weitgehend den Einsatz in Schulklassen der Schweiz. Hilfreich für den Fachlehrer und als Weiterbildung für den Volksschullehrer sind die Bände trotzdem.

Jakob Blesi

BILDUNGSFINANZIERUNG UND BILDUNGSPLANUNG IM KANTON BERN

Kislig, Samuel: Bildungsfinanzierung und Bildungsplanung. Der Beitrag der Bildungsfinanzierung zur Erreichung bildungspolitischer Ziele. Bern, Haupt, 1982, 353 S., Fr. 38.–
Schriftenreihe der Erziehungsdirektion des Kantons Bern. Amt für Unterrichtsforschung und -planung.

Um den damaligen Lehrermangel zu überwinden, nahm die Erziehungsdirektion des Kantons Bern im Jahr 1972 unter anderem die Planung eines vollständig neuen Lehrerbesoldungsgesetzes an die Hand. Der Verfasser betreute als Direktionssekretär insbesondere die Planung und die Einführung der Lastenverteilung für die Lehrerbesoldungen. Mit der vorliegenden Schrift untersucht der Autor nun dieses Lehrerbesoldungsgesetz, das mit Norm vom 1. Juli 1973 erlassen wurde, und prüft inbesondere, wie sich Besoldungs- und Finanzierungsmassnahmen auf das Bildungswesen und auf bildungspolitische Zielsetzungen auswirken. Seiner Auffassung nach wirkt sich die Finanzierung der Lehrerbesoldungen im Rahmen einer gemeinsamen Lastenverteilung zwischen Gemeinde und Kanton positiv aus, um die anivisierten bildungspolitischen Ziele zu erreichen.
Der Verfasser stellt, was sehr wertvoll ist, in einer Gesamtübersicht die verschiedenen Ziele im Bildungssystem dar, und zwar geordnet nach einzelnen Stufen. Dann untersucht er das bernische Schulsystem, insbesondere auch unter Berücksichtigung der finanziellen und besoldungsmässigen Aspekte. Von seiner beruflichen Stellung aus ist Kislig in hervorragender Weise befähigt, Planung und Entstehung des Lehrerbesoldungsgesetzes darzustellen und damit ein Verfahren und einen Entscheidmechanismus offenzulegen, der vielen zu wenig vertraut ist, ja manchen geheimnisumwittert erscheint. Er zeigt auch auf, wie die Anträge der Erziehungsdirektion in den folgenden Instanzen, Regierungsrat und Grosser Rat, aufgenommen und gegebenenfalls verändert wurden.

Herbert Plotke

ZENSUREN?

Becker, H./v. Hentig, H. (Hrsg.): Zensuren. Frankfurt a.M., Ullstein, 1983, 281 S., Fr. 9.80

Sechs in der Zeitschrift *Neue Sammlung* publizierte Aufsätze zum Thema, ergänzt durch zwei eigens für dieses Buch geschriebene, zeigen das Problem, das für Kinder, Eltern und Lehrer «den einfachen Namen ‹Zensuren›» (S. 7) trägt. Nach dem Problemaufriss, den die ersten vier Kapitel leisten, folgen zwei Darstellungen von Alternativen zur Notengebung aus der *Odenwaldschule* und der *Bielefelder Laborschule*. Ein Bericht aus der Beurteilungspraxis der Berufsschule wirkt vertiefend.
Ist zu diesem Thema denn nicht nachgerade alles gesagt? Man möchte meinen, wird doch der «relative Unwert» (S. 11) der Noten in einer bibliothekenfüllenden Literatur seit 20 Jahren unablässig festgestellt, sind doch Zensuren ein untaugliches Mittel zur objektiven und zuverlässigen Bewertung von Schülerleistungen. Diese Befunde sind von amerikanischer und deutscher Schulforschung erbracht worden. Trotzdem gibt es Noten weiterhin.
Das Ziel des Buches ist eindeutig festgelegt: «Wir hoffen (...), den Aberglauben an die Wahrheit von Zensuren zu verringern und zugleich Alternativen für den Alltag der Schule anzubieten» (S. 10).
Interessant und provokant zu lesen sind die Ausführungen *Beckers* zur Note als «Lebenslüge» (S. 24), die Überlegungen *Steinthals* (*Gegen Helmut Becker nachgedacht* [S. 33]) sowie die anschliessende Replik *v. Hentigs*. Eindrücklich weist *Lempp* nach, wer Zensuren und Zeugnisse denn eigentlich braucht. Seiner Meinung nach sollte man in der Schule bis nach der Reifeprüfung sogar auf Prüfen und Zeugnisse verzichten (S. 73).
«Zensuren» ist keineswegs ein Aufguss der altbekannten Forschungsresultate bezüglich der Fraglichkeit von Noten. Es ist in Dialogform konzipiert, angereichert durch Beispiele aus notenloser Praxis und abgerundet von einem Schlusskapitel zur Beurteilung des Lehrers durch die Schulaufsichtsbehörden. Diejenigen Schulpraktiker müssten sich von ihm anregen lassen, welche zwar die «Notennot» beklagen, aber immer noch nichts dagegen tun.

H. U. Grunder

SCHULRECHTSKUNDE

Plotke, Herbert: Schulrechtskunde. Solothurn, Kantonale Drucksachen-Lehrmittelverwaltung, 1983, 87 S., Fr. 19.80

Herbert Plotke hat mit seiner 1974 erschienenen Dissertation über die Rechtsprobleme bei Prüfungen und Promotionen und vorab mit dem *Schweizerischen Schulrecht* (1979) gewichtige Beiträge zur Stellung der Schule im Staat und zur Rechtsstellung der an der Schule beteiligten Lehrer, Schüler, Eltern und Behörden vorgelegt. Neben ihrer wissenschaftlichen Gründlichkeit zeichnen sich die Arbeiten vor allem durch einen hervorragenden Praxisbezug aus.
Die vorliegende «Schulrechtskunde» stellt sich nun didaktische Ziele. Sie ist, wie es der Untertitel sagt, als «Arbeitshilfe für Lehrerbildungsanstalten und Erwachsenenbildung» gedacht. In knapper, stichwortartiger Darstellung und in übersichtlicher Gliederung werden die wichtigsten rechtlichen Aspekte der Schule dargelegt. Instruktive Grafiken und Schemata illustrieren die einzelnen Themen. Das Lehrmittel will die mündliche Darbietung nicht ersetzen; es soll vielmehr als Leitfaden dem Unterrichtenden wie dem Schüler dazu verhelfen, die Übersicht zu behalten bzw. zu gewinnen.
Die rechtlichen Zusammenhänge sind sowohl den Lehrern wie vielen Mitgliedern von Schulbehörden oft wenig vertraut. Die neue Schulrechtskunde ermöglicht ihnen einen guten Zugang zu diesen Fragen. Sie wird vor allem auch jenen ein ausgezeichnetes Arbeitsinstrument sein, die in der Lehrerbildung oder Lehrerfortbildung Schulrecht vermitteln.

Moritz Arnet

LEHRER WERDEN? «ENTSCHEIDUNGS-SEMINAR» ZUR BERUFSWAHL

Havers, Norbert/Innerhofer, Paul: Lehrer werden?, Ein Entscheidungs-Seminar zur Reflexion der Studien- und Berufswahl der Lehrerstudenten. München/Basel, Ernst Reinhardt, 1983, 160 S., Fr. 18.50

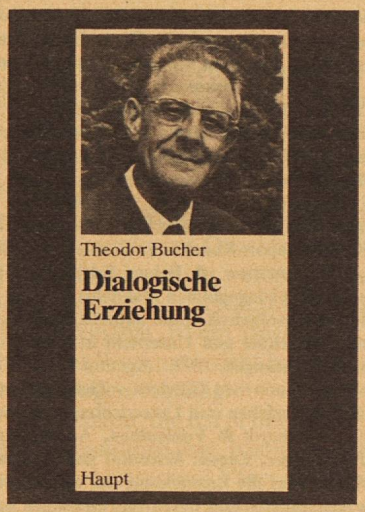
Unter dem Eindruck der ständig zunehmenden Lehrer-Arbeitslosigkeit beschäftigten sich die Autoren – etwa ab Mitte 1980 – mit der Studien- und Berufswahl der Lehrerstudenten intensiver. Erstmals 1981 führten sie an den Universitäten Heidelberg und München Berufsentscheidungsseminare durch. Das starke Interesse an diesen Veranstaltungen bewog die Autoren, eine Beschreibung des Seminarablaufs zu veröffentlichen.
Vorausgestellt sind allerdings in einem theoretischen Teil Überlegungen zum Berufsentscheidungsprozess, Daten und Informationen zum aktuellen Stand der Berufschanchen sowie aufgezeigte Alternativberufe.
Der zweite und praktische Teil ist die Wiedergabe des erwähnten Seminars.

Das Buch berücksichtigt bundesdeutsche Verhältnisse. Anregungen und Impulse für ähnliche Veranstaltungen an schweizerischen Universitäten oder Lehrerseminaren sind aber durchaus angeboten. In erster Linie empfohlen für Veranstalter solcher Berufsentscheidungsseminare. *-impi-*

DAS DIALOGISCHE ALS LEBENS- UND ERZIEHUNGSPRINZIP

Bucher, Theodor: Dialogische Erziehung. Bern, Haupt, 1983, 168 S., Fr. 32.–

Mit *Dialogischer Erziehung* hat sich der Autor schon 1968 befasst. Die damals erschienene Schrift ist vergriffen. Mit gleichem Titel erscheint nun ein neues Werk. 25 Jahre Erfahrung und Tätigkeit als Erzieher und Lehrer, Seminardirektor und seit 1975 als Studienleiter an der Paulus-Akademie Zürich stehen dahinter.
In Stil und Gestaltung ist ein persönliches Buch entstanden, dem man anspürt, dass es aus einem dialogischen Suchprozess erwachsen ist. Tägliche Eigenerfahrung, tradiierte Weisheiten, Erkenntnisse aus Psychologie, Pädagogik und Soziologie wie auch aus philosophischer und theologischer Anthropologie fliessen hier ineinander.



Wechselseitiges Mit-Teilen erfordert vom Leser ein Mit-Gehen und Mit-Tun und vermag durchaus zu einem abenteuerlichen Geführt-Werden durch die Welt der Selbstwerdung verlocken. Statt des abgedroschenen Begriffs «Selbstentfaltung» führt der Autor den Begriff «Personalisation». Er umgibt jenen Erfahrungsprozess des Menschen, der Vergangenheit und Zukunft in eine Gegenwart einbezieht. Die eigentümliche Kombination von Betrachtung und Beschreibung, Führen und Dozieren, vereinigt Botschaft, Weg und Methode und schafft neuen Spielraum, ordnet und lässt atmen.
Wer sich mit diesem Buch befassen will, muss sich dialogisch mit der Bucherschen Botschaft auseinandersetzen. Er wird sich auf das Selber-Geben ebenso einstellen müssen wie auf das Nehmen und Bekommen. Dieses Buch lässt sich nicht einfach durchlesen; es muss so aufgelöst werden, wie es entstanden ist. In Denkschritten und mit Pausen. Mit Wiederholungen, mit Zurückblättern. Mit dem Inhalt muss man hier die Personalität des Autoren mit-teilen, sich selbst als Person mit-einbeziehen, sonst bleibt das Buch eines von vielen, die man mit dem Kopf liest, um Sentenzen wieder zu zitieren. Es bietet eine echte Chance, Dialogisches zu üben und dabei zu entdecken, wie Freiräume aufgehen.
Die schönste Begleiterscheinung solchen dialogischen Lesens ist die Erfahrung neu gewonnener Freiheit und Fröhlichkeit. Doch Autor und Buch müssen vom Leser überwunden werden.
Das Buch ist den Preis wert für den, der auch die notwendige Musse aufbringt. *F. Hauser*

> «Wer nicht hören kann, vernimmt nicht, was wirklich ist.»
> «Nicht jeder Wortkarge ist ein ‹Beziehungsinvalider›.»
> «Was der Mensch ist, muss er immer neu werden.»
> Aus Bucher: «Dialogische Erziehung»

UNTERSTÜTZEN STATT ERZIEHEN

von Schoenebeck, Hubertus: Unterstützen statt erziehen. Die neue Eltern-Kind-Beziehung, Kösel, 220 S., Fr. 25.90

Es gilt als bekannte Tatsache: je mehr die zwischenmenschlichen Beziehungen von ihrer ursprünglichen Tragfähigkeit einbüssen, um so stärker machen sich psychische Störungen und asoziale Verhaltensweisen bemerkbar.
Eine Wende kann sich nur aus einer Erneuerung der Eltern-Kind-Beziehung anbahnen. Ein neuer Erziehungsstil allerdings kann nichts ausrichten, ist doch Erziehung in allen hierarchisch aufgebauten Kulturen stets mit einem Herrschaftsanspruch gekoppelt (antiautoritäre Erziehung und Laisser-faire bilden darin durchaus keine Ausnahmen). Das Verheerende dabei ist für die Heranwachsenden weniger die Durchsetzgewalt, die der Erzieher zu seinen Gunsten anwendet, als die durch diesen erzieherischen Anspruch legitimierte Schwächung oder gar Zerstörung der kindlichen Ich-Kräfte.
So besehen sind die Prinzipien der Bewegung «Freundschaft mit Kindern» zwar nicht neu – sie werden beispielsweise noch heute bei den Indianern Nordamerikas praktiziert – sie bedingen jedoch eine entschiedene Abkehr von unserem durch Jahrhunderte geprägten pädagogischen Denken und Handeln.
Das neue Beziehungsmodell stellt den traditionellen Erziehungsgrundsätzen folgende Alternativen gegenüber: unterstützen statt erziehen; Vertrauen anstelle von erzieherischer Verantwortung; Selbstliebe als Voraussetzung zur Nächstenliebe anstelle von Missachtung und damit Realitätsverlust.
H. von Schoenebeck, Öffentlichkeitsreferent der Bewegung, hat sich eingehend mit dieser «Antipädagogik» (mir scheint dieser Ausdruck nicht sehr glücklich gewählt, er verwendet ihn in Unterscheidung zur Erziehung mit Herrschaftsanspruch) auseinandergesetzt – als Lehrer, als Vater, als Initiant beim Aufbau des Forschungsprojekts und auf wissenschaftlicher Basis bei der Verarbeitung der gemachten Erfahrungen in seiner Abschlussarbeit in Psychologie. Die neue Beziehung zwischen den Generationen sieht er nie isoliert; als Wegbereiter führt er Namen wie *Rogers, Leboyer, Mead, v. Braunmühl* usw. an, so dass die Bewegung auch als Ausdruck von Emanzipationsbestrebungen in politischer, rechtlicher, medizinischer und psychologischer Hinsicht verstanden werden muss.
Das vorliegende Buch ist als Anstoss und Hilfe für Eltern und Erzieher gedacht, denen eine Erneuerung der Erwachsenen-Kind-Beziehung ein Anliegen ist. Es erläutert Möglichkeiten, den Einstieg vorzubereiten. Ohne möglicherweise auftretende Schwierigkeiten zu verheimlichen, ermuntert es, das Wagnis der neuen Beziehung einzugehen, denn «diese neue Beziehung schützt und setzt Prozesse in Gang, die uns helfen, uns selbst wiederzufinden.»
Am beeindruckendsten ist aber wohl die Vertrauensbasis, welche beide Generationen miteinander verbindet. Durch sie wird das Kind von Geburt an ohne jegliche Einschränkung in seiner Identität anerkannt und unterstützt, und die Eltern von Zweifeln und Anschuldigungen freigehalten. *-ir-*

ZWÖLF GRUNDFORMEN DES LEHRENS

Aebli, Hans: Zwölf Grundformen des Lehrens. Klett-Cotta, Stuttgart, 1983, 409 S., Fr. 24.10

Der erste Band der Neufassung von Aeblis *Grundformen des Lehrens* (Aebli 1959ff.) ist Teil einer stark erweiterten «Allgemeinen Didaktik auf psychologischer Grundlage» und behandelt die zwölf Grundformen des Lehrens. Neu gegenüber dem bekannten Buch sind vier Kapitel (zum Lesen und Schreiben von Texten, die Standortbestimmung und die Anmerkungen zum Aufbau des Werkes) sowie ausführlichere psychologisch-pädagogische Begründungen und verständlichere Beispiele.
In der Tat erreicht der Verfasser – wie er es beabsichtigt (Vorwort) – dadurch einen höheren Grad an Integration und eine grössere Übersichtlichkeit. Demselben Zweck dient die Neugruppierung der «Grundformen» unter drei zentrale Aspekte. Aebli betrachtet das unterrichtliche Geschehen dementsprechend unter drei Dimensionen: der *medialen*, der *inhaltlichen* und der *funktionalen* im Lernprozess. (Auf den Grundbegriffen der Darstellungsmedien, der Struktur und der Lernfunktionen basiert die dem Werk unterlegte Theorie.)
Der Verfasser schlägt eine Didaktik vor, «die Lernsituationen psychologisch beleuchtet» (S. 383): Der Lehrer muss die Lernsituationen gestalten und die angestrebten Erfahrungen und Verhaltensweisen zuerst aufbauen, was von ihm eine klare Sicht ersterer und eine adäquate Interpretation der im Schüler ablaufenden Prozesse verlangt.
Der Wert dieses Lern- und Übungsbuches für Lehramtkandidaten und Seminaristen (aber auch für unterrichtende Lehrer) ist unbestritten: Für einen Lehrer zentrale Kenntnisse werden darin auf anschauliche Weise und in didaktisch übersichtlicher Form präsentiert. Wenn alle Unterrichtenden über die vom Verfasser skizzierten Fertigkeiten und das psychologische Wissen verfügten, müsste

Lernen in unseren Schulen eine neue, tiefere Dimension erhalten.
Anderseits sei aber auf einige diskussionswürdige Aspekte der «Grundformen» hingewiesen, denn, obschon der Autor das Ziel verfolgt, «die unendlich komplexen psychologischen Vorgänge, die sich während einer Unterrichtsstunde im Schüler und zwischen Schüler und Lehrer abspielen» (S. 15), durchschaubar zu machen, gelingt dies m.E. nur einseitig, da gerade diesen Abläufen zu wenig Aufmerksamkeit widerfährt:

- Unterricht und Lernen sind emotional, sozial und interaktiv bedingte Unterrichts- und Lernstörungen implizit, die den Steuerungen durch den Lehrer nicht mehr zugänglich sind. Darum geht es Aebli um den Schüler, der (in möglichst linear verlaufenden Lernprozessen) die Welt in den Griff bekommt, ver-fügbar-macht. Daneben verblasst das eigenwillige, originäre, aktive Kind, das mit der Lerngeschichte behaftet und mit seiner ganzen Subjektivität zur Schule kommt.
- Aeblis Unterricht läuft lehrerzentriert ab: Das Gefälle zwischen Lehrenden und Unterrichtenden ist offensichtlich, der Lernprozess zu wertvoll, als dass er zeitweise unkontrolliert (und selbständig) ablaufen könnte.
- Arbeitsformen im Unterricht, schülerzentrierte und individualisierende Lernformen, aber auch Unterrichtskonzepte (Projektunterricht) finden wenig Beachtung.
- In den Unterricht hineinspielende, vom Lehrer nicht zu vernachlässigende Einflüsse auf die kindliche Umwelt (von der sozialen, politischen oder ökologischen Ebene aus) wirken nicht auf den Lernbegriff in den «Grundformen».

Obschon Aeblis neues Buch den traditionellen Unterschied zwischen Didaktik und Methodik nicht macht, kann ich es nicht als «Allgemeine Didaktik» akzeptieren. Eine für den Lehrer den Unterricht auch konstituierende Arbeit – die Auswahl der Stoffe, das Sich-Einleben in Schüler (-gruppen) – gehörte gemäss den Grundformen letztlich auch nicht zu seinem Beruf. Und damit bin ich nicht einverstanden. *H. U. Grunder*

HABERMAS: THEORIE DES KOMMUNIKATIVEN HANDELNS

Habermas, Jürgen: Theorie des kommunikativen Handelns, 2 Bde. Frankfurt a. M., Suhrkamp, 1982, 2. Aufl., 534/641 S., zusammen Fr. 44.20

Jürgen Habermas, prominenter Vertreter der *Kritischen Theorie der Frankfurter Schule,* legt in zwei umfangreichen Bänden seine sozialphilosophische Position als «Theorie des kommunikativen Handelns» dar. Er geht aus von einer Theorie der Rationalität, in der Rationalität «als eine Disposition sprach- und handlungsfähiger Subjekte» verstanden wird, die sich nicht nur auf «theoretische Diskurse», in denen Aussagenwahrheiten geprüft werden, beschränkt (das sei eine «positivistisch halbierte Rationalität»), sondern praktische Diskurse (moralische Begründungen), «explikative Diskurse» sowie ästhetische Kritik (Angemessenheit von Wertstandards) und therapeutische Kritik (Wahrhaftigkeit von Ausdrücken) mit umfasst.

Der Grundbegriff «kommunikatives Handeln» soll den Begriff «Bewusstsein» ersetzen und den Zugang erschliessen

1. zu einer Theorie der «kommunikativen Rationalität», die sich nicht auf die Zweckrationalität verkürzen lässt,

2. zu einer Theorie der Gesellschaft, in der es zu einer Verknüpfung der Begriffe «Gesellschaftssystem» und «Lebenswelt» kommt und

3. zu einer Theorie des modernen Weltverständnisses.

Die Grundgedanken werden im Vorwort und in den «Überblicken» zusammengefasst (Bd. 1 S. 15–24, 207–224, 367–452, 455–460, auch S. 516–534 und Bd. 2 S. 9–10 auch S. 163–169, 173–181, 297–303 und S. 447–448). Von den acht Kapiteln der beiden Bände sind vier systematisch und vier historisch aufgebaut, wobei auch in die theoretisch-systematischen Erörterungen viele philosophie- und theoriegeschichtliche Betrachtungen eingestreut werden. Es wird der Standpunkt eines «Gegners» entwickelt, um jeweils seine eigene Position als Antithese zu entfalten. Habermas setzt sich vornehmlich mit den Philosophen/Soziologen *Weber, Mead, Durkheim, Parsons, Marx, Lukács* und *Adorno* auseinander. Die Schlussbetrachtung ist theoriegeschichtlich überfrachtet und deutet die «Aufgaben einer kritischen Gesellschaftstheorie» (S. 548–593) nur an und rein quantitativ nehmen diese Seiten in dem 1000seitigen Werk einen zu geringen Raum ein, um eine sozialphilosophische Grundposition dezidiert konkretisieren zu können, während in anderen Kapiteln weit ausgeholt wird, um die «kritische Theorie der Gesellschaft» zu stützen, z.B. wird in Kapitel I. 2. «Einige Merkmale des mythischen und des modernen Weltverständnisses» auf *Piagets* Theorie der kognitiven Entwicklung als «Dezentrierung eines egozentrisch geprägten Weltverständnisses» rekurriert.

Zur Stützung wird auch sehr viel deutsche und amerikanische Primär- und Sekundärliteratur herangezogen, die aber als Fussnoten die Flüssigkeit des Lesens beeinträchtigt und oft dazu führt, dass man den roten Faden beim Lesen verliert, als dass zu einer «Klärung der Grundlagen einer kritischen Gesellschaftstheorie», was sein Anliegen ist, beigetragen wird. Die Kenntnis der Begriffsbedeutungen der verschiedenen psychologischen, soziologischen und philosophischen Theorien wird häufig vorausgesetzt (z.B. der Begriffe Diskurse, Dezentrierung, identitätsverbürgendes Wissen), was oft je nach Vorverständnis verschiedene Lesearten zulässt, wie z.B. beim Begriff «erfolgreiche Selbstbehauptung» (S. 28).

Es empfiehlt sich, die Abschnitte 1, 3 und 4 des ersten Kapitels und das dritte Kapitel des ersten Bandes für ein Grundverständnis gründlich durchzuarbeiten, dann auf die Überblicke zu gehen, um sich schliesslich je nach Interesse ein Kapitel speziell vorzunehmen. Für einen Einstieg in die *Kritische Theorie* ist das Buch nicht geeignet, sondern sind eher die älteren Veröffentlichungen von Habermas heranzuziehen. *Walter Fritzsch*

Neueingänge

Pädagogik/Psychologie

Crow, Gary A.: Was fehlt dem Kind? Ein Ratgeber für Erzieher. 253 S., Maier ● **Steiner, Isolde: Interessengeleitetes Lernen. Theorie und Praxis eines tätigkeitsspezifischen Motivationsmodells. Reihe: EGS-Texte. Erziehung, Gesellschaft, Schule.** 137 S., Ehrenwirth ● **Lang, Norbert (Hrsg.): Verständigung im Alltag. Formen, Barrieren und Möglichkeiten im sozialen und politischen Handeln. Reihe: EGS-Texte.** 186 S., Ehrenwirth ● **Decurtins, Liliane: Konkubinat. Vertrauen ist gut – Verträge sind besser.** 100 S., Cosmos ● **Fittkau, Bernd (Hrsg.): Pädagogisch-psychologische Hilfen für Erziehung, Unterricht und Beratung.** Band 1: 309 S., Band 2: 579 S., Westermann/Agentur Pedersen ● **Blancpain, Robert/Zeugin, Peter/Häuselmann, Erich: Erwachsen werden. Ergebnisse und Folgerungen aus einer Repräsentativbefragung.** 306 S., Haupt ● **Trolldenier, Hans-Peter/Meissner, Bernhard (Hrsg.): Texte zur Schulpsychologie und Bildungsberatung.** Band 4: 342 S., Westermann/Agentur Pedersen ● **Schreiner, Günter (Hrsg.): Moralische Entwicklung und Erziehung.** 267 S., Westermann/Agentur Pedersen ● **Saner, Hans: Die Herde der Heiligen Kühe und ihre Hirten.** 183 S., Lenos ● **Renzenbrink, Udo: Die Ernährung des Schulkindes.** 54 S., Phil.-Anthroposoph. Verlag am Goetheanum ● **Garz, Detlef/Kraimer, Klaus (Hrsg.): Brauchen wir andere Forschungsmethoden? Beiträge zur Diskussion interpretativer Verfahren. Reihe: Monographien Pädagogik.** Band 33. 103 S., Scriptor ● **Giesen, Heinz u.a.: Vom Schüler zum Studenten. Bildungslebensläufe im Langsschnitt. Reihe: Monografien zur Pädagogischen Psychologie 7.** 174 S., E. Reinhard ● **Adieu 82. Auswahl-Dienst 1982: Informationen für Erziehung und Unterricht (Hrsg.).** 400 S., BIB-report-Redaktion. Verlag für Pädagogische Dokumentation. ● **Beiner Friedhelm (Hrsg.): Perspektiven pädagogischen Handelns in einer desorientierten Gesellschaft. Eine aktuelle Studie zur Situation von Schule und Unterricht in ihren ökologischen Verflechtungen.** 199 S., Agentur Dieck ● **Keck, Rudolf W.: Unterricht Gliedern – Zielorientiert Lehren. Reihe: Erziehen und Unterrichten in der Schule.** 133 S., Klinkhardt ● **Vonlanthen, Adolf/Lattmann, Urs Peter/Egger, Eugen: Maturität und Gymnasium. Ein Abriss über die Entwicklung der eidgenössischen Maturitätsordnung und deren Auswirkungen auf das Gymnasium. Reihe Schriftenreihe der Konferenz kantonaler Erziehungsdirektoren (EDK) Band 2.** 172 S., Haupt ● **Floren, Franz Josef: Soziale Gruppe und Individuum 2. Sozialisation als Prozess der Vergesellschaftung und der Individuierung. Reihe: Sozialwissenschaften Heft 3.** 216 S., Schöningh ● **Bellebaum, Alfred: Soziales Handeln und soziale Normen. Reihe: Sozialwissenschaften Heft 4.** 166 S., Schöningh.

Chemie

Quinzler, Gottfried/Greb, Ernst u.a.: Umwelt: Chemie. Teil 1: Allgemeine und Anorganische Chemie. Lehrerband. Klett. 180 S. ● **Quinzler, Gottfried: Umwelt: Chemie. Arbeitsheft 2.** Klett. 32 S. Lösungen. 32 S. ● **Waschen und Waschmittel. Lehrerband. Projektunterricht Naturwissenschaften; Schwerpunkt: Chemie.** Klett. 64 S. ● **Lüthje/Gall/Reuber: Lehrbuch der Chemie. Anorganische und allgemeine Chemie.** Diesterweg, Sauerländer. 402 S. ● **Schmidt, Hans-Jürgen (Hrsg.)/Jansen, Walter/Kenn, Monika/Flintjer, Bolko/Peper, Renate: Elektrochemie. Wechselwirkung zwischen stofflicher Veränderung und elektrischer Energie.** Aulis Verlag Deubner & Co. 2. Neubearbeitung. 156 S. + Lehrbuch 242 S. Reihe: Aulis-Kolleg Chemie ● **Greb, Ernst/Kemper, Alfred/Quinzler, Gottfried: Umwelt: Chemie. Teil 2. Lehrerband.** Klett. 104 S.

Stoff und Weg

Unterrichtspraktischer Teil der «Schweizerischen Lehrerzeitung»

Geschenke

Von Gertrud Meyer

Schulstunde in einer 1. Klasse. Wir stossen auf das Wort «glücklich». «Ich bin glücklich, wenn ich ein Geschenk erhalte!» platzt ein ehrlicher Schüler als erster heraus. Es bietet sich Gelegenheitsunterricht an: Wir «philosophieren» über das Thema «geben und nehmen» (säen und ernten). Die Schüler erzählen, wie sie schon Freude bereitet haben durch selbstgebastelte Geschenke.
In ein selbstgemachtes Geschenk wird Fantasie, Energie und Durchhaltewille verpackt. Damit wird es wertvoll. Das kleinste «Nüteli» von Kinderhand gebastelt wirkt kostbar, ist ein Stück echte Kultur. Der Werkunterricht hat deshalb einen wichtigen Auftrag.
Bei Geschenken, die ich in der Schule für Eltern, Grosseltern usw. bastle, denke ich aber daran: Mütter und Väter schätzen es, wenn sie Geschenke erhalten, die sie als Gebrauchs- oder Ziergegenstände verwenden können. Das freie Gestalten wird bei diesen Arbeiten eingeschränkt; in den übrigen Handarbeitsstunden bleibt mir aber noch genügend Zeit für Aufgabenstellungen, bei denen die Schüler ihr eigenes Werk schöpfen und schaffen können.
Konrad Widmer nennt in «Gedanken zum Unterricht in Werken und Gestalten» («Schule und Psychologie», Ernst Reinhardt Verlag, 1971) drei Faktoren, die massgebend beteiligt sein müssen, damit ein Werk gelingt.

- **Werk-Gestimmtheit** (angesprochen sein)
- **Werk-Können** (geübtes Können)
- **Werk-Wille** (Durchhaltewille, sauberes und exaktes Arbeiten, Krisen überwinden)

Wenn wir ein Geschenk basteln, ergeben sich die drei wichtigen Punkte beinahe von selbst:

Werk-Gestimmtheit
Die Vorstellung «ich bastle ein Geschenk für meine Mutter» (meinen Vater, meine Grossmutter...) bringt das Kind in eine gelöste, gute Stimmung; die Fantasie wird angeregt, das kreativ-schöpferische Denken geweckt. Allerdings: Auch der Lehrer muss von der Arbeit begeistert sein, sonst nützt die beste Vorbereitung und Anleitung nichts.

Werk-Können
Die folgenden Vorschläge sind bewusst sehr einfach gehalten. Bei eher komplizierten Geschenken habe ich entsprechende Vorübungen empfohlen. Damit aber die Werke sicher gelingen:

Die beste Vorbereitung ist die eigene Erfahrung

Ich führe deshalb jede Arbeit (auch wenn sie mir noch so einfach erscheint) zuerst einmal selbst durch – zu Hause, in aller Ruhe und Musse. So erkenne ich besondere Schwierigkeiten und kann die nötigen Massnahmen treffen, z. B. anderes Material wählen, die Kinder auf die Klippen aufmerksam machen, evtl. Vorübungen einplanen usw.

«Am eigenen Schaffensprozess muss der Lehrer von Zeit zu Zeit selber die Widerstände, die Krisen, aber auch die Beglükkung erleben. Permanente Weiterbildung und Mut zum Neuen sind notwendig.»
Konrad Widmer

Werk-Wille
Weil die Kinder ihre Werke weiterverschenken und damit Freude bereiten wollen, sind sie bereit, grosse Anstrengungen in Kauf zu nehmen. Ihre Vorfreude am Schenken («Mami wird bestimmt Freude haben daran», «Papi wird staunen») hält den Durchhaltewillen aufrecht.
Martin Buber meint, dass in jedem Kind spontan schöpferische Qualitäten seien, aber sie entfalten sich nicht von selbst, sie müssten angeregt werden.
Für diese bedeutende Aufgabe wünsche ich Ihnen viel Freude.

Redaktion «STOFF UND WEG»
Heinrich Marti, Oberdorfstr. 56
8750 Glarus, Tel. 058/61 56 49

Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Gertrud Meyer
Furlenstrasse 83
4415 Lausen

Fotos: Carl Imber, Ursula Chattopadhyay und Susanne Schenker.

Alle abgebildeten Arbeiten stammen von Erst- und Zweitklässlern, Erli 2, Pratteln.

Geschenke aus Ton

Kneten, walken, schlagen, formen, drükken – der Ton schenkt uns unzählige Möglichkeiten, die eigenen Kräfte zu spüren und auszuprobieren. Ton, ein «Urmaterial» – einige meiner Schüler hatten am Anfang Mühe, weil sie vom «Lehm» schmutzige Hände bekamen!
Im Ton liegt Heilkraft. Nicht umsonst wird Töpfern und Modellieren in verschiedenen Therapien angewendet.
Ich habe die Schüler bei der Arbeit beobachtet: Am Anfang wirkte die Freude am Unbekannten anregend. Je länger sie aber den Tonklumpen bearbeiteten, um so ruhiger wurden sie. Ein Kind, das sonst durch seine ständige Unruhe auffiel, liess einen «Bollen Chnet» unter seinem Tisch verschwinden. Es war so fasziniert vom formbaren Material, dass es sich zu einem Diebstahl «hinreissen liess». Ich hätte ihm gerne seine Beute überlassen, aber da sind noch 20 andere...
Ich möchte Ihnen Mut machen, sich schon mit Unterstufenschülern an Arbeiten mit Ton zu wagen, auch wenn Sie selber noch wenig oder keine Erfahrung haben im Töpfern und Modellieren. Vielleicht hilft Ihnen auch gerne eine Mutter aus der Klasse mit.
Für Detailfragen (Brennen, Glasieren) finden Sie sicher Kollegen, die Ihnen über Unsicherheiten hinweghelfen.
Folgende Literatur hat mich zu den beschriebenen Schülerarbeiten angeregt:
Jolyon Hofsted: «Töpfern, Schritt für Schritt», eine vollständige Einführung. Hörnemann Verlag, Bonn-Röttgen 1975.
Zytglogge Werkbuch, verschiedene Autoren: «chnuuschte, chnätte, chnüble», Zytglogge Verlag, Eigerweg 16, 3073 Gümligen, 1979.

Vorbereitung des Tons
Bevor wir uns an die eigentlichen Töpfer- oder Modellierarbeit wagen, muss der Ton sorgfältig vorbereitet werden. *Ton kann voller Blasen stecken.* Eine einzige Blase

kann schuld sein, dass eine Schale, ein Topf oder ein Bild während oder nach dem Brennen platzt oder einen Riss erhält. Wir bearbeiten den Ton ähnlich wie Hefeteig: Kräftig schlagen wir die mit einem Draht oder starken Faden abgeschnittene Tonscheibe mehrmals auf den Tisch. Durch mehrere Schnitte überzeugen wir uns, ob alle Blasen «herausgeschlagen» sind. Erst jetzt können wir mit Töpfern beginnen.

Schlicker
Grössere Stücke (z. B. die Taschen bei der Gräservase oder die Figuren auf dem Reliefbild) werden mit Schlicker «aufmontiert»:
Ich zerdrücke in einer Schale mit wenig Wasser eine kleine Portion Ton, bis eine weichflüssige Masse (wie Schokoladencrème) entstanden ist.
Teile, die wir miteinander verbinden, müssen zuerst aufgerauht werden: Mit einer Gabel oder Nadel fahren wir kreuzweise über die Kontaktflächen der zu verbindenden Teile. Ist der Ton «lederhart» (leicht angetrocknet, etwa eine halbe Stunde warten), werden die beiden Teile mit Schlikker bestrichen.

Arbeitsunterlage
Das Aufräumen wird wesentlich erleichtert, wenn für jeden Schüler eine Arbeitsunterlage zur Verfügung steht, z. B. aus Hartpavatex, Holz, Kunststoff oder Eternit.

Zu beachten
Die Hände sollten beim Formen trocken sein, sonst wird der Ton zu weich und lässt sich schlecht formen. Ungebrannter Ton ist sehr heikel – vorsichtig transportieren!

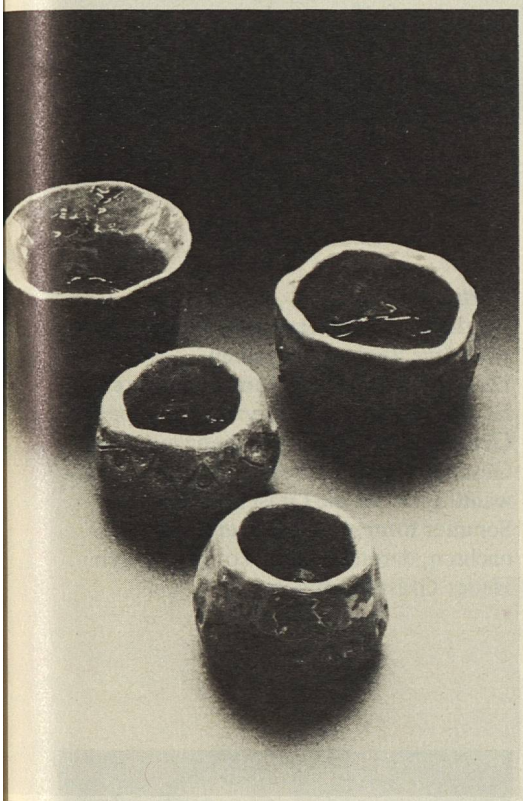
Besonderes
Durch das Brennen und Glasieren verändert sich das «Werk». Das Resultat ist ungewiss... Dadurch erhöht sich die Spannung. Ist das Töpfchen oder die Figur gelungen, freuen sich die Schüler um so mehr!

Daumenschale

Material
Pro Schüler:
- einen «tennisballgrossen Klumpen» Ton;
- spitzige Gegenstände (Nägel, Zahnstocher, Stricknadeln) zum Kritzen.

Arbeitsgang
- *Vorbereitung* des Tons.
- Durch Schlagen und Rollen eine *regelmässige Kugel* formen.
- Mit dem *Daumen in der Mitte der Kugel ein Loch eindrücken.*
- *Die Öffnung vergrössern:* Mit dem Daumen gegen die Wand der Öffnung drükken, dabei die Kugel in der Hand immer drehen, damit die Schale regelmässig geformt werden kann.
- Hat das Töpfchen die gewünschte Form, wird es mit einem feuchten *Schwamm innen und aussen abgerieben,* bis alle Unebenheiten und Risse verschwunden sind. Viele «Formfehler» lassen sich mit den Fingerspitzen korrigieren.
- Evtl. eine *Verzierung* einritzen mit Nagel, Nagelkopf, Zahnstocher usw.
- Den *fertigen Topf sanft auf die Tischfläche klopfen,* damit der Boden eben wird.

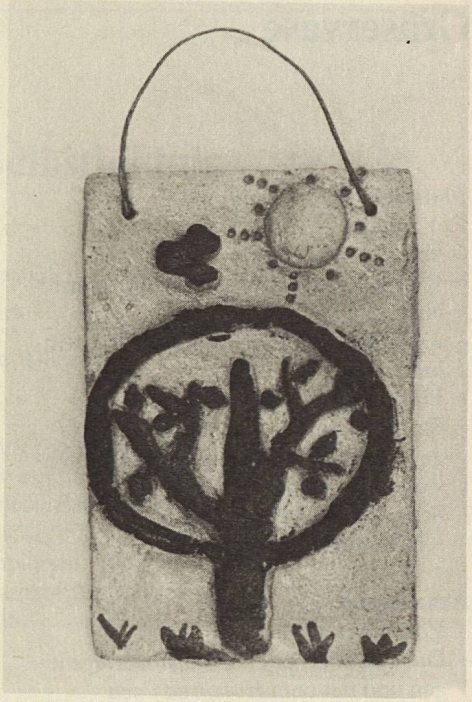
Trocknen lassen, glasieren und brennen.



Reliefbild

Material
Pro Schüler:
- eine dünne Scheibe Ton
- spitzige Gegenstände (Zündhölzer, Zahnstocher, Nägel usw.)
- Messer, evtl. Modellierwerkzeug
- kleines Küchenbrett
- Wallholz
- Pinsel, Gouache-Farben
- Spraylack (Seidenglanz)
- dicke Schnur oder Kordel zum Aufhängen

Arbeitsgang
- *Formen betrachten* aus der Umgebung, Formen vorstellen, *die sich aus Ton nachformen lassen* (Haus, Baum, Fisch, Figur usw.).
- *Vorbereitung* des Tons.
- Mit dem Holzbrett den Ton *flachdrücken.*



- Mit dem Wallholz die Tonscheibe *regelmässig ausrollen* (etwa 1 cm dick).
- Zwei *Aufhängelöcher stanzen* mit dikkem Nagel.
- Die *Bildform ausschneiden* (Rechteck, Quadrat, Kreis, Oval, zufällige Form).
- Aus *«Lehmwürstchen»* Figuren formen, mit wenig Wasser auf die *Tonunterlage kleben.*
  Beachte: Nur soviel Wasser verwenden, dass der Ton gut feucht ist. Unterstufenschüler beginnen gerne zu «planschen»!
- Evtl. *Ornamente* eindrücken (Bildrand, Strukturen an den Figuren).
- Rohbrand.

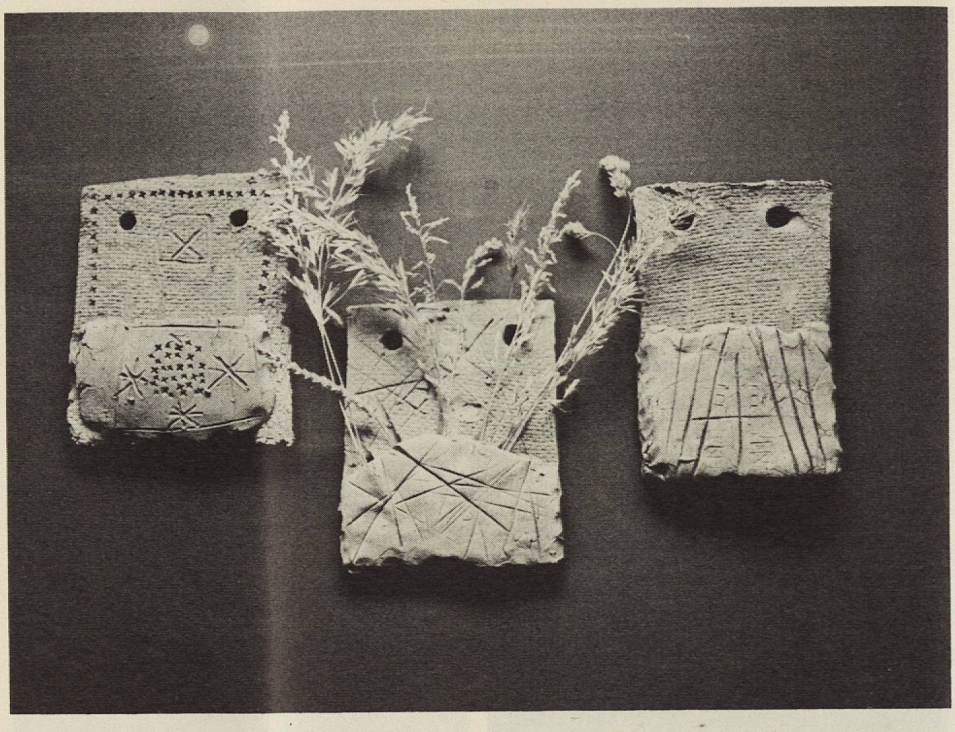
Auf Wunsch der Kinder haben wir die Bilder mit Gouache-Farben bemalt und mit Spraylack fixiert.

Kleine Figuren

Aus Tonresten formten die Schüler kleine Figuren, die wir ebenfalls gebrannt, bemalt und lackiert haben.

Zu beachten
Beine, Arme, Kopf usw. sollten aus der Figur «herausgeformt» werden, sonst besteht die Gefahr, dass sie beim Brennen wegfallen.
Alle Teile, die auf- oder angesetzt werden, müssen gut mit Wasser oder evtl. Schlicker festgeklebt werden.

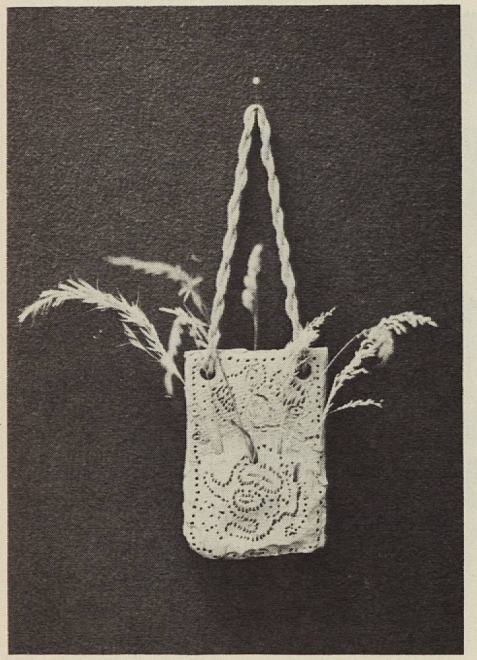
Gräservase



Material
Pro Schüler:
- eine Scheibe Ton
- spitzige Gegenstände (Nägel, Zahnstocher, Sticknadeln usw.)
- alte Bleistifte, Farbstifte oder Bleistifthalter
- Pinsel mit konischem Ende
- Stoff mit starker Struktur (z. B. grob gewobener Abwaschlappen aus Baumwolle, Sacktuch)
- Schlicker und Besteckgabel
- Küchenbrett, Wallholz

Arbeitsgang
- *Vorbereitung des Tons.*
- Die Tonkugel auf die *Stoffunterlage* legen und mit dem *Holzbrett flach drücken.*
- Mit dem *Wallholz die Tonscheibe regelmässig ausrollen* (etwa 7 bis 10 mm dick).
- Die gewünschte *Form mit dem Messer ausschneiden.*
- Das Brett dient dabei als Winkel und Massstab, damit der Schnitt gerade und sauber wird.
- Mit einem Bleistift oder Bleistifthalter *zwei Löcher* zum Aufhängen *einstanzen.*

- *Beachte:* Nicht zu nahe an den Rand, Abstand beidseitig gleich, die Öffnungen ziehen sich beim Trocknen und beim Brennen zusammen, deshalb gut durchbohren.



- Aus dem ausgeschnittenen Tonrest die *«Gräsertasche» formen.* Die Kinder gestalten die Tasche nach eigener Fantasie. Einzige Bedingung: Die Tasche sollte ungefähr gleich breit sein wie die Tonplatte.

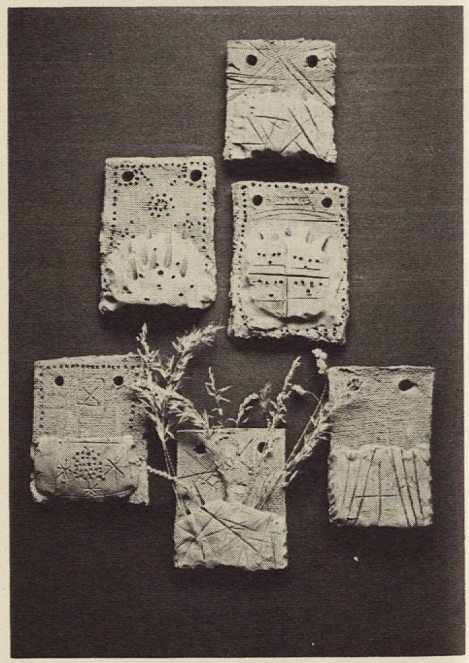
- Die *Tasche auf die Tonplatte schlickern* (siehe unter «Schlicker»). Gut andrükken, aber trotzdem darauf achten, dass die Tonunterlage ihre regelmässige Form beibehält.

- Mit dem Pinselende von oben nach unten *Aushöhlungen in die Tasche bohren. Beachte:* Den Pinsel leicht schräg abwärts halten. Er darf hinten nicht durchstossen! Die Löcher gut verteilt in gleicher Richtung bohren, damit keine Kreuzungen entstehen.

- *Verzieren der Gräservase* (z. B. Ornament dem Rand entlang, Striche mit dem Messer).
  Da die Stoffstruktur bereits eine Verzierung darstellt, überlasse ich es den Schülern, ob und wieviel sie ihre Gräservase verzieren wollen.

Nach dem *Rohbrand* ziehen wir eine selbstgedrehte Kordel durch die Öffnungen. Besonders hübsch wird die Kordel aus naturfarbenem Makrameegarn oder Hanfschnur.
Bevor die Kinder das Geschenk überbringen, stecken sie verschiedene getrocknete Wiesengräser in die Aushöhlungen.

Vorteile
Bei dieser Arbeit lernen die Kinder *verschiedene Techniken* kennen.
Die Schüler entdecken und beobachten: Es gibt *vielerlei Gräsersorten.* Ich habe die Gräservase im Zusammenhang mit dem Gesamtthema «Wiese» als Bastelarbeit gewählt. Falls Sie die Gräservase nicht im Sommer formen, sondern erst auf Weihnachten, daran denken: Vor dem ersten Heuet Gräser sammeln!



Gesticktes Selbstbildnis

Material
- Zeichenpapier weiss, A5
- Staublappen
- Wollreste
- Stopfnadeln, Schere, Bleistift

Arbeitsgang
Die Kinder zeichnen mit Bleistift ihr vereinfachtes Selbstbildnis auf das Zeichenpapier. Nun übertragen sie das Bild auf den Staublappen. Unsichere Kinder dürfen den Entwurf durchpausen. Die Figur wird mit Vor- oder Spannstichen ausgestickt in bunten Farben.

Vorteile
Die Kinder zeigen grosse Ausdauer – entsteht doch ein «gesticktes Foto»! Der weiche Staublappen eignet sich besonders gut für Stickanfänger.

Zu beachten
Wollreste und Nadeln auf dem Stoff ausprobieren – unangenehme Überraschungen vermeiden.
Am Anfang brauchen die Schüler noch oft die Hilfe des Lehrers, deshalb nur mit einer kleinen Gruppe sticken.
Langes Warten verdirbt die Freude an der Handarbeit.

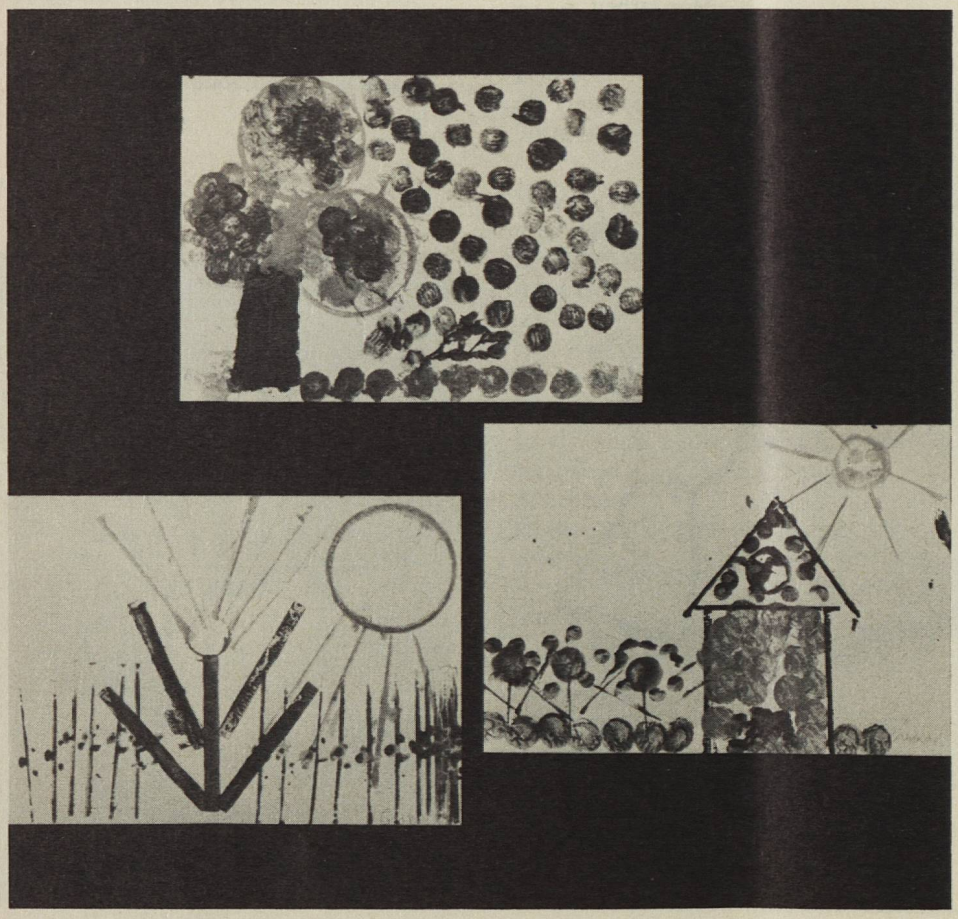
Stempeln auf Stoff

Material
- alte, saubere Leintücher
- Stoffdruckfarbe
- Kartoffeln
- Korken- oder Kartonstempel
- evtl. eine Nähmaschine mit Zickzackstich, Kinderbügeleisen

Vorbereitende Übungen
1. *Spielerisches Stempeln* mit verschiedenen Materialien. Verschiedene Materialien als Stempel ausprobieren. (Siehe Unterrichtshilfe 1, Caran d'Ache, Stempeln mit Farbe, erhältlich bei Caran d'Ache, Chemin du Foron 19, 1226 Thônex-Genf.)
2. *Geschenkpapier stempeln.* (Siehe Schuelmümpfeli 2, Zytglogge-Verlag, S. 53/54 oder «SLZ» 50/81.)

Entwurf
Die Kinder stellen Kartoffelstempel- oder Kartonstempel (ein einfaches Motiv aus Karton ausschneiden und auf ein Stücklein Karton aufkleben) her oder sie entwerfen ein Ornament (Muster, Bild) mit kleinen und grossen Korkzapfen.

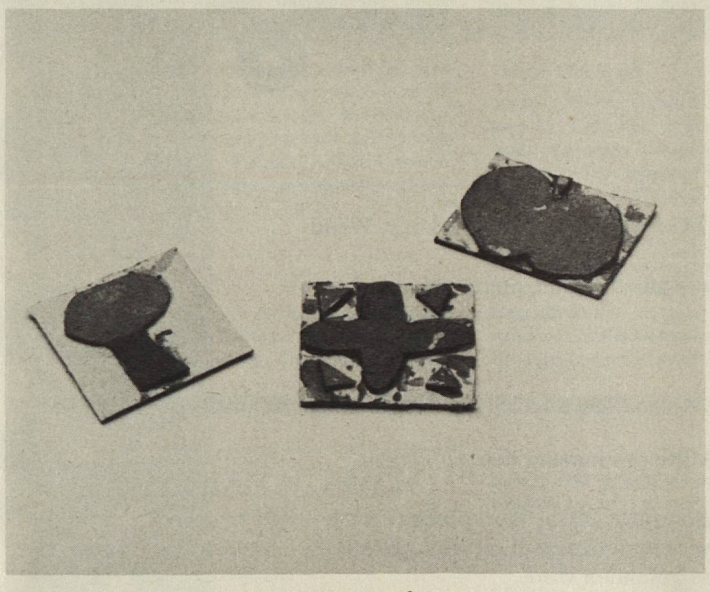
Spielerisches Stempeln



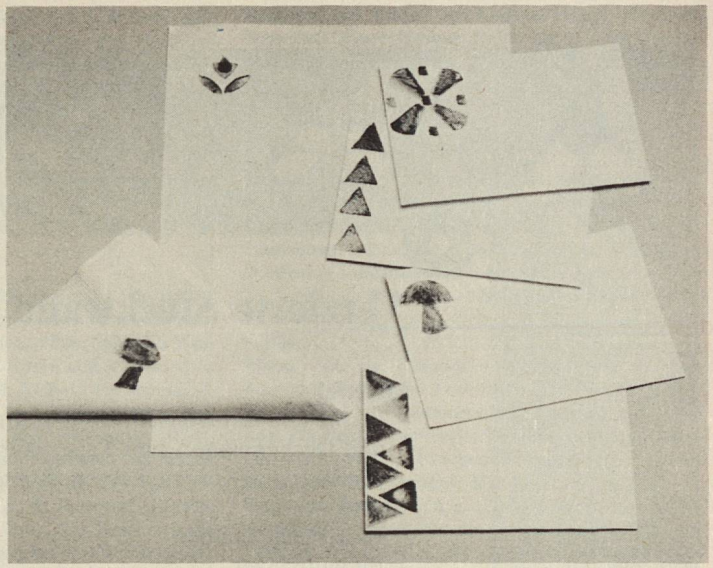
Arbeitsgang
- *Leintuchstoff auf die gewünschte Grösse zuschneiden* (quadratisches Deckeli für Brotkörbli, Set, Läufer usw.). Evtl. den Stoff vor dem Zuschneiden bügeln.
- *Besondere Attraktion:* Die Kinder nähen etwa 1 cm vom Rand entfernt einen Zickzackstich. Mütter um Mithilfe bitten.
- *Fäden ziehen,* damit ein Fransenbord entsteht. (Falls Ihnen die Näharbeit mit der Nähmaschine zu umständlich ist, das Deckeli hält auch sehr lange ohne Zickzackstich.)
- Nochmals wird das Deckeli sehr flach gebügelt und mit Klebband auf einer glatten Unterlage fixiert.
- Nun *übertragen die Kinder ihren Entwurf auf den Stoff.* Achtung: Den Stempel neben dem Stoff nicht über dem Stoff mit Farbe vollpinseln! Mit einer Rolle (z. B. von breitem Klebband) andrücken.
- Den Druck von der Rückseite her einbügeln (nach Anleitung auf Farbpakkung).

Vorteile
Diese Bastelarbeit ist sehr vielseitig. Die Kinder üben sich in verschiedenen Tätigkeiten, sie lernen viele Materialien und deren Beschaffenheit kennen. Ihre feinmotorische Geschicklichkeit wird gefördert.

Varianten
Geschirrtuch stempeln (beim Einkauf darauf achten, dass die Karos gross genug für Stempel sind), Tasche stempeln, Servietten aus Stoff oder Papier stempeln,



Kartonstempel



Schreibpapier oder Karten stempeln, Büchsen oder Waschmittelbehälter mit gestempeltem Papier überziehen, Holzbrettli stempeln (und lackieren mit hitzebeständigem Lack).

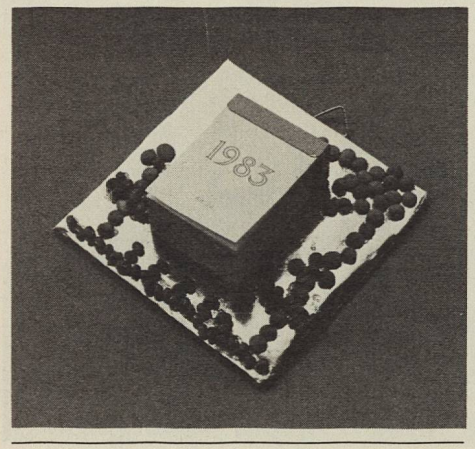
Verzierte Steckwand

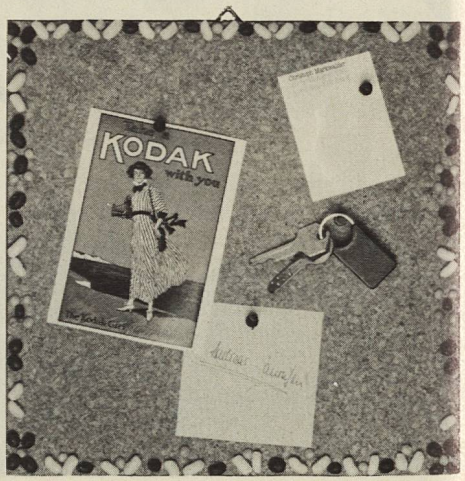
Material
- Korkplatte (erhältlich in Do-it-yourself-Geschäften unter Naturkork, Wand- und Deckenplatten zum Tapezieren)
- verschiedene Körner (Erbsen, Bohnen, Kaffeebohnen, Sonnenblumenkerne usw.)
- Bastelleim, Lappen
- Bildaufhänger

Arbeitsgang
- Auf der Rückseite der Korkplatte die Mitte bestimmen, den *Aufhänger aufkleben.*
- Die Schüler *legen ein regelmässiges Muster* rings um die Korkplatte (evtl. je zwei Seiten gleich). Falls zuerst nur eine Seite fertig gestaltet wird, darauf achten, dass in der Ecke ein Abschluss gefunden wird.
- Die *Körner aufkleben – viel Leim verwenden.*
  Lineare Ornamente: Mit dem Leim dem Rand entlang einen Strich ziehen, die Körner darauf legen.
  Ornamente mit Blumen, Sternen usw: Jede Bohne, jedes Körnlein wird einzeln mit Leim bestrichen und aufgeklebt.

Vorteile
Ausser der Korkplatte können die Kinder das Material weitgehend von zu Hause mitbringen. Sie tauschen untereinander die mitgebrachten Körner aus.

Zu beachten
Die Schüler lernen beinahe mathematisch genau zu arbeiten. (Gute Übung für Legastheniker, für Kinder mit Ordnungs-, Orientierungs- oder Konzentrationsschwierigkeiten.)
Diese Arbeit verlangt Ausdauer und Konzentration. Kinder, die damit grosse Mühe haben, schliessen evtl. die Arbeit nicht in einem Arbeitsgang ab.





Alte Sprachen

Cäsar: Bellum gallicum. Buch 5 und 6. Schülerhefte. 24 und 29 S. Schöningh ● **Müller, Werner: Der Tageslichtprojektor im Lateinunterricht. Eine Einführung mit praktischen Beispielen.** 80 S. Buchners ● **Maier, Friedrich: Ovid, Dädalus und Ikarus. Der Prinzipat des Augustus. Interpretationsmodelle.** 144 S. Buchners ●**iHapp, Erich u.a.: Organon. Übungsbuch.** 320 S. Bayerischer Schulbuchverlag/Buchners ● **Ernstberger, Reinhold/Ramersdorfer, Hans: Roma Express I.** 39 S. Buchners/Lindauer/Oldenbourg ● **Müller Werner: Arbeitstransparente Latein. Realienkunde zu Cäsar. Cäsars Helvetierkrieg.** 21 S. Klett ● **Kantharos. Griechisches Unterrichtswerk. Lese- und Arbeitsbuch.** 180 S. Klett. Beiheft 60 S. ● **Zeller, Alfred: Organon. Griechisches Unterrichtswerk. Wortkunde.** 152 S. Bayerischer Schulbuchverlag/Buchners.

Wirtschaft

Borner, Silvio: Einführung in die Volkswirtschaftslehre. Rüegger. 105 S. ● **Babilas, Stefan/Schleucher, Heinrich: Mensch und Arbeit. Grundlagen der Arbeitslehre.** Blutenburg/Schöningh. 430 S. ● **Levy, René: Die schweizerische Sozialstruktur.** Pro Helvetia. 143 S. ● **Kaiser, Franz-Josef/Kaminski, Hans: Unterrichtsmodelle zur Verbraucherbildung in Schulen. Modell 3: Geld und Kredit.** Klinkhardt. 118 S. ● **Herrmann, Willy/Tuor, Iso/Wenger, Bernhard: Geld und Wirtschaft.** Schweiz. Volksbank. 3. Aufl. 160 S. ● **Decker, Franz: Fallstudien zur Wirtschaft. Privater Haushalt und Konsum.** Schöningh. 267 S.

Turnen und Sport

Bucher, Walter (Hrsg.): 1005 Spiel- und Übungsformen im Volleyball. Hofmann. 323 S. ● **Miner-Fairbank, Maryalice: Lustige Wasserratten. Spiele im Wasser, erster Schwimmkurs für Eltern und Kinder.** Otto Maier. 142 S. ● **Weiss, Josef: Reihe: Lebenskunde 5. Du und die Freizeit.** Artel. 64 S. ● **Haselbach, Barbara: Improvisation, Tanz und Bewegung.** Klett. 125 S. ● **Geissbühler, Sabina: Bewegung im Mittelpunkt. Ein Erziehungskonzept für Vor- und Unterstufenschulkinder.** Haupt. 118 S. ● **Perrottet, Claude: Ausdruck in Bewegung und Tanz. Ein Handbuch der Bewegungs- und Tanzerziehung auf der Grundlage der Konzepte von Rudolf von Labans.** Haupt. 104 S. ● **Baumann, Sigurd: Turnen.** Reihe: Sport in der Grundschule 1. Limpert. 144 S. ● **Bucher, Walter (Hrsg.): 1006 Spiel- und Übungsformen im Basketball.** Schorndorf. 318 S.

Zeichnen, Kunsterziehung, Werken

Zürcher Sprayer: Mein Revoltieren, mein Sprayen. 2. überarb. Aufl., nicht pag., ill., Benteli ● Lutterbeck, Ingeborg/Prüssner, Hildegard/Wilp, Christa: Textil-Gestaltung. Arbeitsheft 1. 48 S., Schöningh ● **Hellwig, Wolfgang: Konstruierendes Zeichnen. Arbeitsheft.** 56 S., Schöningh ● **Schaller, Marie-Louise: Otto Morach (1887–1973). Mit einem kritischen Katalog der Staffeleibilder.** 240 S., Vogt-Schild ● **Tinguely, Jean/Saint Phalle, Niki de: Strawinsky-Brunnen Paris.** 142 S., Benteli ● **Kolb, Peter Leo: Das Kindermuseum in den USA. Tatsachen, Deutungen und Vermittlungsmethoden. Ein Beitrag zur vergleichenden Museumspädagogik.** 442 S., Haag + Herchen ● **Lorenzi, Felix: Zeichnen – aber wie. Band 4: Die Natur.** 47 S., Boje ● **Siepmann, Karl Egon u.a. (Hrsg.): Arbeitslehre. Unterrichtsmaterialien für die Lernbereiche Haushalt/Technik.** Band 1: 62 S., Band 2: 62 S., Schwann Bagel

TASCHENBÜCHER

*Originalausgaben sind mit *, deutsche Erstveröffentlichungen mit ! bezeichnet*

* *Philosophie des 19. Jahrhunderts.* Ein weites Feld – um so bewundernswerter, was auf 175 Seiten geboten wird. (Coreth u.a.; Kohlhammer, Urban TB 353, Fr. 16.80)

* *Johann Heinrich Pestalozzi: Ausgewählte Schriften.* Nur die «Nachforschungen» im vollen Wortlaut. Gut brauchbare Studienausgabe für Seminarien. (Flittner, W. [Hrsg.]; Klett-Cotta im Ullstein TB 39070, Fr. 12.80)

* *Friedrich Schleiermacher: Pädagogische Schriften Bd. 2.* Interessant sind die persönlichen Dokumente; anderes, z.B. die Abhandlung über den Geschichtsunterricht, klingt von sehr weit her. (Weniger, E. [Hrsg.]; Klett-Cotta im Ullstein TB 39078, Fr. 9.80)

Der ängstliche Adler. Friedrich Nietzsches Leben. Angenehm lesbar, viele Belegstellen, aber ohne die Ansprüche der Janz-Biografie. (Ross, W.; dtv 10230, Fr. 18.50)

Nietzsche-Chronik. Daten zu Leben und Werk. Wertvolle Hilfe zur Lektüre des Werkes. (Schlechta, K.; dtv 3255, Fr. 6.80)

Johann Wolfgang Goethe: Iphigenie auf Tauris. Mit zeitgenössischen Urteilen, Nachwort und reichlichen Anmerkungen. Zuverlässige Studienausgabe. (Blumenthal, L. [Hrsg.]; dtv 2124, Fr. 6.80)

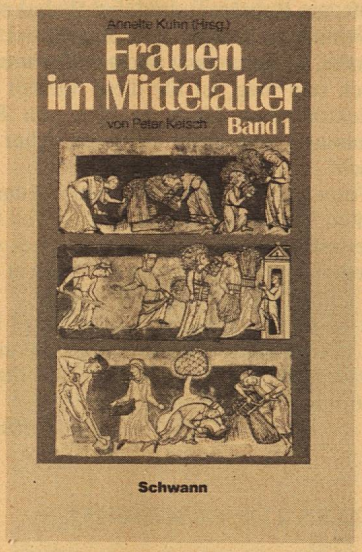
Wilhelm von Humboldt. Schöne, breit erzählende Biografie. (Scurla, H.; Heyne Biografien 112, Fr. 14.80)

Cicero: Gespräche in Tusculum lateinisch-deutsch. Geeignet, das halbvergessene Latein als Hobby aufzufrischen und etwas Philosophie zu treiben. (Büchner, K. [Hrsg.]; dtv 6130, Fr. 17.60)

Das Römische Reich am Wendepunkt. Die Zeit von Marc Aurel bis Konstantin. Vollendete und anregende Geschichtsdarstellung. (Grant, M.; dtv 10231, Fr. 12.80)

Das Vermächtnis des Islam. Zweibändiges Sammelwerk englischer Autoren: Geschichte, Religion, Philosophie, Recht, Architektur, Naturwissenschaften. Gelungener Versuch, Spezialwissen zu vermitteln. (Schacht/Bosworth [Hrsg.]; dtv 4416, Fr. 36.60)

Frauen im Mittelalter. Bd. 1: Frauenarbeit. Eindrückliche Quellensammlung, u.a. auch mit Lohnvergleichen, die sich in Geschichtsstunden und in Emanzipationsdiskussionen verwenden lassen. (Kuhn, A. [Hrsg.]; Schwann, Fr. 25.90)



Die Borgia-Päpste Kalixt III. und Alexander VI. Als Renaissancepolitiker leisteten sie Beachtliches; ein Gesichtspunkt, der sonst zu kurz kommt. (Schüller-Piroli, S.; dtv 10232, Fr. 14.80)

* *Das Heilige Land in Augenzeugenberichten.* Erst die aus dem 19. Jh., sind ergiebig, diese aber sehr! (Gradenwitz, P.; dtv 2713, Fr. 14.80)

Gute Reise, Genosse. Bericht über den Alltag in der russischen Provinz. Ohne politische Leidenschaft geschrieben. (Gradov, L.; dtv 10227, Fr. 8.80)

* *Vietnam! Vietnam?* Kriegschronik, ökonomische und politische Entwicklung, Verflechtung mit den südostasiatischen Staaten. Viel Information, aber zu speziell für die Schule. (Buro/Grobe; edition suhrkamp NF 1197, Fr. 14.–)

Einführung in die Unterrichtsmethodik. 4. Aufl. Die Vorzüge liegen in der Konzentration und Anschaulichkeit. (Aschersleben, K.; Kohlhammer, Urban TB 181, Fr. 14.–)

Theorien der Internationalen Politik. Rein fachliche Suche nach Systematik. (Behrens/Noack; dtv 4414, Fr. 15.70)

Der junge Kafka. Die schriftstellerischen Versuche und die Werke vor dem «Urteil» werden im Kontext mit Vorbildern (wie *Flaubert* und *Freud*) in zehn Essays endlich ernst genommen. (Kurz, G.; suhrkamp st 2035, Fr. 15.–)

Marcel Reich-Ranicki: Nachprüfung. Aufsätze über deutsche Schriftsteller von gestern. Pointiert und sehr anregend (dtv 10226, Fr. 10.80)

* *Franz Böhni: Der Johanniterlauf.* Drei fragmentarische Texte des vieldiskutierten Schweizer Autors. (edition suhrkamp NF 198, Fr. 8.–)

* *Erfolgreiches Korrespondieren und Texten.* Zum Teil originell; absolut nicht schulkonform. Besteht vorwiegend aus Tests. (Wypijeski, W.; Heyne Kompaktwissen 140, Fr. 9.80)

! *Trennung vom Ehepartner.* Situationen, die wir alle kennen; Ratschläge auch für Aussenstehende. (Weiss, R.S.; Klett-Cotta im Ullstein TB 39079, Fr. 14.80)

* *Alternative Architektur.* Vom Lehmhaus bis zu Gestaltungen aus Abfall. Von kühn-bahnbrechend bis skurril-abstrus. (Schmidt-Brümmer; dumont tb 140, Fr. 15.70)

Das Leben der Pfanzen. Spannend gemacht durch den Einbezug von Sexualkunde, Soziologie und Psychoanalyse. In den Augen von Wissenschaftern wohl zu kommerziell aufgemotzt. (Pelt, J.-M.; Heyne 7244, Fr. 9.80)

* *Gewalt durch Sprache. Die Vergewaltigung von Frauen in Gesprächen.* Unzählige Zeugnisse aus allen Gesellschaftsbereichen, um die Frauen in ihrem Widerstandswillen zu stärken. (Trömel-Plötz, S. [Hrsg.]; Fischer 4745, Fr. 14.80)

Mendelssohn-Bartholdy: Briefe. Zeugnisse seiner kultivierten Persönlichkeit. Zudem vergnüglich zu lesen. (Elvers, R.; Fischer 2142, Fr. 14.80)

Heyne Filmbibliothek Bd. 65
* *Lino Ventura.* Belanglos (Fr. 9.80)

* *Urlaubsziele Österreich.* Ideen für beschauliche und abwechslungsreiche Sommerferien. (Putschögl/Viedebantt; Heyne Reisebücher 39, Fr. 12.80)

dtv Merian-reiseführer
* *Schottland.* Auf Interessen und Bedürfnisse heutiger Touristen ausgerichtet, also gut für Ausflüge, Einkäufe und Hotels aller Art. (Ranft, F. [Hrsg.]; 3716, Fr. 17.60)

VOM FAUSTKEIL ZUM LASERSTRAHL

Verlag Das Beste: Vom Faustkeil zum Laserstrahl. Die Erfindungen der Menschheit von A–Z. 1982, 360 S., ill., Fr. 64.80

Der Aufstieg des Menschen von der Steinzeit bis zum Zeitalter der Elektronik und der Raumfahrt ist durch viele Erfindungen geprägt. In diesem Band werden die wesentlichen in alphabetischer Reihenfolge vorgestellt. Dabei hat man nicht nur an spektakuläre Dinge gedacht, auch Unscheinbares wird berücksichtigt: die Schere, das metrische Mass, das Streichholz.
Die einzelnen Texte beschreiben auf verständliche Art die Funktion der Erfindung (häufig ergänzt mit Fotos, Grafiken, Schemata usw.), die Weiterentwicklung, die Bedeutung für die Gesellschaft.
Dieser lexikalische Teil wird aufgelockert durch Kurzbeiträge zu verschiedenen Aspekten: die vergebliche Suche nach dem Perpetuum mobile, Erfindungen, die man nicht zu ernst nehmen darf, Erfindungen, auf die die Welt noch wartet usw.
Am Schluss findet man biografische Angaben zu wichtigen Erfindern, eine Zeittafel, auf der die wesentlichen Erfindungen chronologisch aufgelistet sind sowie ein Register (vielfach werden kleinere Erfindungen nur unter einem Oberbegriff behandelt).
Ob all diese Erfindungen die Menschheit wirklich zum Aufstieg verholfen haben, möge der Leser dieses praktischen Nachschlagewerkes selber entscheiden. Mindestens finde ich die Art wie der Verlag «Das Beste» diese Bücher vertreibt (mit Vorankündigung von Werbematerial, Wettbewerben und all dem überspannten Gugus...) eine eher fragwürdige Erfindung! *fre*

DER HUMANIST HEINRICH LORITI, GENANNT GLAREAN

Beiträge zu seinem Leben und Werk. Autoren: Aschmann/Davatz/Dürst/Feller-Vest/Luther/Nöthiger/F. Stüssi. Hrsg. vom Ortsmuseum Mollis. Glarus, Buchhandlung Baeschlin, 1983, 272 S., Fr. 28.–

Es erstaunt nicht nur, welche kulturellen Leistungen aus dem bevölkerungsbegrenzten Raum des Glarnerlandes immer wieder hervorgehen, verblüffen mag auch die Vielseitigkeit des hier wiederentdeckten Humanisten Glarean. Dichter, Historiker, Geograf, Mathematiker, Musiktheoretiker und Altphilologe – unter diesen Gesichtspunkten sind die recht umfassenden Tätigkeitsrichtungen Glareans in diesem Buch beleuchtet. Der zweite Teil des Buches handelt davon; Biografisches und Zeitgeschichtliches findet sich im ersten Teil. Der Anhang enthält eine Zeittafel, in der Glareans Biografiedaten den wichtigsten Geschichts- und Kulturereignissen gegenübergestellt sind, die Anmerkungen, die Literaturangaben sowie ein Personen-, Orts- und Sachregister.
Die Museumskommission von Mollis und die Glarean-Kommission betonen, hier würden nicht grundlegend neue Erkenntnisse über das Leben und Werk Glareans vorgestellt, vielmehr gehe es darum, den in Vergessenheit geratenen Humanisten für die Menschen in unserer Zeit in die Gegenwart zu rücken. Daneben lädt diese Sammlung von selbständigen Beiträgen dazu ein, noch nicht beakkerte Aspekte als Forschungsgegenstände aufzunehmen.
Das Buch dürfte vor allem jene Leser ansprechen, die sich für den Humanismus, die Zeitgeschichte der militanten, im Aufbau befindlichen Eidgenossenschaft und die Reformation interessieren. Wiewohl dieses Werk dort, wo es nun entstanden ist, Tagestraktandum sein dürfte, übersteigt es bei weitem bloss lokalgeschichtlichen Charakter.
Fridli Osterhazy

BASLER VILLEN DES HISTORISMUS

Brönnimann, Rolf: Villen des Historismus. Basel, Birkhäuser, 1982, 131 S., Fr. 48.–

Es wird uns in dieser reichbebilderten Monografie geschildert, was die wohlhabenden Basler des letzten Jahrhunderts unter einer «Villa», das hiess für sie, unter einem städtischen Wohnsitz, verstanden. Wir nehmen mit Staunen zur Kenntnis, dass die Architekten, und teils auch ihre Auftraggeber, alle europäischen Bauerfahrungen und Stile in ihre Pläne einfliessen liessen: vom English Cottage Style über niederländische Bürgerhäuser bis zum italienischen Renaissance-Palazzo wurden alle Möglichkeiten ausgeschöpft, um Repräsentation und Wohnkultur zur Geltung zu bringen. Der Begriff des Historismus, so weitgefasst und verschwommen er auch sein mag, ist für diese Vielfalt der architektonischen Ideen in dem von Rolf Brönnimann anvisierten Zeitraum sicher angebracht.
Die Fotos haben – leider – hohen dokumentarischen Wert erhalten, da sie zum Teil Gebäude festhalten, die bis anhin nirgends verzeichnet waren und im letzten Moment vor ihrer Vernichtung abgelichtet wurden.
Es ist zu hoffen, dass dieses Buch dazu beiträgt, das schwindende kulturelle Erbe unserer Stadt vielleicht doch noch vor der totalen Zerstörung zu bewahren.
Hansjörg Marchand

QUELLEN ZUR GESCHICHTE SEIT 1945

Krieger, Herbert (Hrsg.): Die Welt seit 1945, Teil 1. Frankfurt a.M., Diesterweg, 1983, 488 S., Fr. 42.–
Reihe: Handbuch des Geschichtsunterrichts Band IV

Als Materialien sind Dokumente, Konferenzbeschlüsse und Diskussionsbeiträge zu den bipolaren Weltverhältnissen von der Atlantikcharta bis zu der KSZE-Schlussakte zusammengetragen und ins Deutsche übertragen. In diesen internationalen Rahmen eingebaut ist die Entwicklung der deutschen Frage. Dieser Teil umfasst etwa die Hälfte des Bandes. Veranschaulichend wirken einzelne auf Dokumenten aufgebaute erzählende Darstellungen.
Der Band bietet für unsere Mittelschulen, besonders aus dem internationalen Teil, eine Unmenge Texte für Quellenanalysen in Gruppenarbeit und Projekte. Weil der Herausgeber die Abschnitte chronologisch geordnet hat, lassen sich eventuelle passende Texte leicht auswählen.
Im Teil 2 werden Materialien zu China, der Entkolonialisierung, zum Wandel im Kommunismus und Tendenzen unserer Zeit folgen. *Christian Aeberhardt*

DIE SCHWEIZ UND DIE UNO

Berger, Roman/Haug, Hans/Spieler, Willy/Ott, Hans/Altermatt, Urs: Für den UNO-Beitritt der Schweiz. Basel, Friedrich Reinhardt, 1983, 123 S., kart., Fr. 18.80
Reihe: Polis 10

Der Schweizer darf Stellung nehmen zum Beitritt. Er muss dazu die jetzige Ausgangslage kennen. Er soll seine Entscheidung nicht auf der Ebene Vorteile – Nachteile – Vorurteile fällen, sondern von der entscheidenden Frage ausgehen, in welcher Weise die Schweiz ihre Verantwortung gegenüber der Völkergemeinschaft wahrnehmen kann. In diesem Rahmen befürworten die fünf Autoren von verschiedenen Gesichtspunkten aus den UNO-Beitritt.
Wie bei andern Schriften aus der Polis-Reihe weckt der Grundton Verständnis für Solidarität, entwickelt aus den verschiedenen Standpunkten in ökumenisch-christlicher Sicht. *Christian Aeberhardt*

DIE KIRCHEN UND DIE PALÄSTINAFRAGE

Vischer, Lukas (Hrsg.): Israel und Palästina. Der Nahe Osten im Konflikt der Meinungen. Basel, Friedrich Reinhardt, 1983, 173 S., kart.; Fr. 19.80
Zeitbuchreihe Polis 11

Als Werkstattbericht einer Arbeitsgruppe legen die in verschiedenen Lagern stehenden Autoren ihre persönlichen Standpunkte dar. Dabei wird vorwiegend aus europäisch-christlicher Sicht gewertet, Perspektiven werden aufgezeigt. Wenn auch die politischen Aspekte im Konfliktgebiet erwähnt werden, so liegt doch der Schwerpunkt in den Forderungen an die Kirchen, sich von der konventionellen Lösung zu trennen und die Herausforderung anzunehmen, für Palästinenser und Israel einzutreten und die Fronten durch gegenseitiges Vertrauen zu durchbrechen. Ob aber unsere Kirchen zu solchem Einsatz fähig sind? *Christian Aeberhardt*

AMNESTY INTERNATIONAL

Power, Jonathan: Amnesty International: Der Kampf um die Menschenrechte. Düsseldorf, Econ, 1982, 128 S., Fr. 24.30

Die Zahl vergessener gefangener Menschen wäre wohl ungleich grösser, würde nicht Amnesty International seit nunmehr 22 Jahren mit zurzeit über 300 000 Helfern versuchen, verfolgten Menschen beizustehen. Der Autor gibt einen Abriss über die Tätigkeit von AI seit der Gründung. Mittelamerika, BRD (Baader-Meinhof), China, Zentralafrika, Brasilien, Tansania, UdSSR sind die im Buch stärker betonten Wirkungsfelder. Am Beispiel Mittelamerikas, wo durch die Medien vorwiegend El Salvador und Nicaragua im Blickpunkt stehen, wird verdeutlicht, dass

AI durchaus neue Schwerpunkte setzen kann, indem fürchterliche Terrormassnahmen der Regierungstruppen in Guatemala bekannt gemacht werden.
Dem Lehrer, der seine politischen und soziologischen Kenntnisse (z.B. für den Geografieunterricht an Oberstufen) vertiefen möchte, liefert das (leider schlecht verleimte) Buch wertvolle Ergänzungen in bezug auf die obenerwähnten Staaten. Man spürt, dass durch gut dokumentierte Informationen unterdrückten Menschen geholfen werden soll, indem über ihr Schicksal berichtet wird. Trotzdem fühlt man sich am Schluss hilflos: Kann man selber zu einer Besserung beitragen? Vielleicht durch eine Mitgliedschaft bei Amnesty International? *Andres Sprecher*

NEW YORK

Grube, D./Höpker, Th.: Die New York Story. Hamburg, Gruner und Jahn (GEO), 1983, 383 S., Fr. 81.–

Wer den Preis nicht scheut, und wer eine spannend geschriebene und hervorragend illustrierte Geschichte der Stadt New York lesen und sehen möchte, dem kann das Buch von Grube und Höpker sicher empfohlen werden.
Eine beeindruckende Zusammenstellung von Bildimpressionen führt zu Beginn stimmungshaft in New York ein. Dann entwikkeln die Autoren in neun Kapiteln die Stadtgeschichte vor den Augen des Lesers, chronologisch von 1524 bis heute, mit alten Plänen, zeitgenössischen Bildern und dazu passenden Kontrastaufnahmen von heute. Sie zeichnen Ausschnitte aus Lebensbildern von *Peter Stuyvesant* über *John Jacob Astor* bis zu Bürgermeister *Lindsay*, zu *Martin Luther King* – und bis hin zu der namenlosen Masse der Einwanderer. Wohl an keiner Stadt der Welt lassen sich von Menschen geschaffene Gegensätze so gut zeigen wie gerade hier: das New York der Habenichtse, der «vorübergehend» endgültig gescheiterten Existenzen, New York als Bankrotterklärung menschlicher Planungs- und Organisationsfähigkeit, das New York des Untergangs; doch auch: das New York der Superreichen, das New York der märchenhaften Karrieren, New York als immer neu sich bietender Boden für Ver-rücktestes, das New York des ständigen Neubeginns. *M. Baumann*

ARBEITSMATERIALIEN FÜR GEOGRAFIE

Hopfinger, Hans/Vogel, Wolfgang: Geografische Probleme weltwirtschaftlicher Verflechtungen. Kümmerle, Ulrich: Industrie. Stuttgart, Klett, 1982, 160/122 S., Fr. 18.10/13.80 Arbeitsmaterialien Geografie, Sekundarstufe II

Die vorliegenden Arbeitsmaterialien verstehen sich als ein Beitrag für den Unterricht in der reformierten Oberstufe. Die Themenhefte dieser Reihe bieten in erster Linie Material für Kernfachunterricht, Arbeitsgemeinschaften und Gruppenunterricht. Die Themenhefte werden am Schluss durch ein Literaturverzeichnis mit wichtigen, zum Thema gehörenden Titeln ergänzt.
Am Schluss jedes Kapitels stehen Fragen und Anregungen.
Im Heft über die *Geografischen Probleme weltwirtschaftlicher Verflechtungen* geht es darum, dem Schüler Einblick in die theoretischen Grundlagen des Welthandels zu geben und ihm die Bedeutung der Weltmarktstruktur aufzuzeigen. Der Schüler soll aber auch einen Einblick in die organisatorischen Grundlagen der Weltwirtschaft bekommen und die zentrale Bedeutung der Kapitalströme als Steuerungsmechanismen weltwirtschaftlicher Verflechtungen kennenlernen.
Das Themenheft *Industrie* setzt sich zum Ziel, dass der Schüler Ursachen und Folgen des Wertwandels von Standortfaktoren in ihrem Zusammenhang verstehen lernt und die wichtigsten Phasen der Industrialisierung kennt. Er soll aber auch Methoden der betrieblichen Standortsuche kennenlernen. In einem Kapitel werden Unterschiede in der Industrie der Entwicklungs- und Industrieländer dargestellt.
Beide Hefte bieten eine Fülle von Materialien (Heft Industrie 195 Nummern; Heft Verflechtungen 352 Nummern), die es ermöglichen, die Schüler selbständig arbeiten zu lassen. Da es sich aber bei den Heften um Sammlungen von Materialien aus Drittwerken handelt, ist das Zahlenmaterial nicht immer auf dem neuesten Stand (meist Mitte bis Ende siebziger Jahre). Trotzdem eignen sich die Hefte für die Erarbeitung der komplexen Zusammenhänge. *M. Hohl*

DIE LANDSCHAFT IM WANDEL – MATERIAL FÜR PRAKTISCHE SCHÜLERARBEITEN

Kyburz-Graber, Regula: Die Landschaft im Wandel. Arbeitshilfe für den Geografie- und Biologieunterricht ab 9. Schuljahr. Basel, Schweizerischer Bund für Naturschutz, 1983, 90 S., drei Kartenbeilagen, sieben Gruppenarbeitskarten, Fr. 28.–

Vor einiger Zeit wurde an dieser Stelle die bedeutsame geografische Studie *Der Landschaftswandel* von *Klaus C. Ewald* besprochen. Erfreulicherweise hat nun Regula Kyburz-Graber unter Mithilfe einer Anzahl von Fachleuten und Lehrern den Gehalt von Ewalds wissenschaftlicher Veröffentlichung für den Schulgebrauch bearbeitet und gestaltet. So ist es für einmal, was zur Nachahmung sehr empfohlen sei, nicht bei einer wissenschaftlichen Arbeit geblieben, die für den aktuellen Schulunterricht verlorengeht, falls sie der einzelne Lehrer nicht selber in mühsamer Arbeit auswertet. Dabei ist ein ansprechend und systematisch gestaltetes, zielgerichtetes, reich illustriertes und mit einer praktischen Spiralheftung ausgestattetes Werk entstanden.
Der Textteil ist didaktisch klar konzipiert. Jedem Abschnitt ist eine Zielangabe vorangestellt, und er schliesst mit einigen Aufgaben. Während die Entwicklung von der Naturlandschaft bis zur modernen Kulturlandschaft und ihre Nutzung eher den Geografen anspricht, findet der Biologe Grundlagen für detaillierte Inventuraufnahmen. Ein Rollenspiel und eine Podiumsdiskussion werden mit sehr praxisnahen Anweisungen beschrieben, die Technik der Messung von Landschaftsveränderungen wird erklärt und eine Fotodokumentation zur Landschaftsveränderung angeregt. Schliesslich werden auch die wesentlichsten gesetzlichen Grundlagen zu Natur- und Umweltschutz vorgestellt.
Für den Einsatz im Unterricht sind sieben Gruppenarbeitskarten beigefügt. Sie geben dem Lehrer Anleitungen für selbständige Gruppenarbeiten und gelten je einem bestimmten Unterrichtsziel, von der Untersuchung eines Fallbeispiels über eine Befragungsarbeit zum Wandel in einer Gemeinde bis zur Durchführung einer Öffentlichkeitsarbeit. Jede Gruppenarbeit ist bereits in Arbeitsschritte aufgegliedert, denen das dazugehörige Fachwissen aus dem Textteil, die benötigten Materialien und detaillierte methodische Hinweise zugeordnet sind.
Auch wer die Gruppenarbeiten nicht in der vorgeschlagenen Art durchführen will, wird aus dem Buch, sei es für eigene Information oder für die Vorbereitung von Einzellektionen, Unterrichtseinheiten oder Exkursionen, reichen Gewinn ziehen. Nicht zuletzt eignet sich die Textsammlung auch für das Selbststudium durch interessierte Schüler.
Hugo W. Muggli

DAS EMMENTAL – IN FOTOS AUS DEN FÜNFZIGER JAHREN

Eggimann, Ernst/Studer, Walter: Emmental. Zürich, Eugen Rentsch, 1983, 111 S., 53 Bilder, Fr. 58.–

Der Fotograf Walter Studer machte die Aufnahmen in den fünfziger Jahren. Mehr als 30 Jahre blieben die Emmentalbilder in Studers Archiv, bis sie sein Sohn heraussuchte. Der Fotograf hat das Emmental noch in dem Augenblick festgehalten, als die Mechanisierung kaum begonnen hatte. Die Bilder zeigen eine Welt, «die uns Heutige faszinieren muss, nachdem wir immer unsicherer geworden sind, ob unsere hochtechnisierte Zivilisation wirklich zu unserem Guten sei».
Zu den hervorragenden, ganzseitigen Schwarzweissbildern schreibt *Ernst Eggimann* einen geistreichen, oft leicht ironischen Text, der den Lehrer in Langnau als profunden Kenner des Emmentals ausweist.
Der Kunstband eignet sich als Anschaffung für Leute, die Freude an künstlerischen Aufnahmen haben und bereit sind, über unsere Vergangenheit und Zukunft nachzudenken.
M. Hohl

URSPRUNG UND ZUKUNFT DES WELTALLS

Pfleiderer, Jörg (Hrsg.): Ursprung und Zukunft des Weltalls. Innsbruck, Pinguin, 1983, 190 S., zahlreiche Abb., davon 51 farbig, Fr. 55.–

Besser als viele Worte gibt uns ein Blick ins Inhaltsverzeichnis einen Eindruck von diesem Buch:
- Die Entstehung des Universums
- Die Entstehung des Lebens
- Die Entwicklung der Pflanzen
- Die Entwicklung der Tierwelt
- Die Entwicklung zum Menschen

Es geht also um Evolution im weitesten Sinne. Der Herausgeber wagt sich dabei zusammen mit fünf weiteren Autoren an die schwierige Aufgabe, die Grenzen einzelner Fachgebiete zu sprengen und die Entwicklung des Lebens auf der Erde als einen Teil der Geschichte des Universums darzustellen. Um übersichtlich zu bleiben, sind allerdings die einzelnen Kapitel in sich geschlossen und könnten sogar für sich selbst gelesen werden. Dies wäre jedoch nicht im Sinne des Herausgebers. Ihm geht es nicht hauptsächlich darum, die Grundzüge der kosmischen, chemischen und biologischen Evolution darzustellen. Zu diesen Themen existieren genügend andere, wesentlich ausführlichere Bücher. Vielmehr möchte Jörg Pfleiderer den Leser dazu bringen, das Phänomen des irdischen Lebens in der richtigen Grössenordnung zu sehen und einige Grundvoraussetzungen zu erkennen, die (soweit wir das heute beurteilen können) zu seiner Entstehung und Weiterentwicklung führten.
Dieses mit Fotos, Zeichnungen und Diagrammen reich illustrierte und gut lesbare Buch kann ganz besonders allen Lehrern der Naturwissenschaften von Nutzen sein. Es weist Wege in einen fächerübergreifenden Unterricht, der ja für unsere Schüler immer notwendiger wird. Den Rezensenten hat die Lektüre des vorliegenden Bandes bereits dazu angeregt, das Thema «Entstehung des Lebens» einmal etwas umfassender zu behandeln. Für einige Zeit verschmolzen dabei Astronomie, Chemie und Biologie zu einem einzigen «Schulfach». Auf diese Weise war es möglich, den Schülern nicht nur Fachwissen zu vermitteln, sondern auch grössere Zusammenhänge – wie sie für unser heutiges Weltbild unerlässlich sind – aufzuzeigen.

H. Kaiser

ANSCHAULICH GEMACHTE GEOLOGIE

Jung, Peter/Panchaud, René: Vom Hochgebirge zum Tiefseegraben. Basel, 1983, Naturhistorisches Museum, 32 S., 107 Farbbilder, Fr. 12.–
Band 13 der naturhistorischen Museumspublikationen

Seit mehreren Jahren ist im Basler Naturhistorischen Museum die modern konzipierte geologische Ausstellung *Die Erde* zu sehen. Den Gestaltern ist es gelungen, auf knappem Raum den Fachmann so gut wie den Laien instruktiv, aber nicht «museal», auf faszinierende Weise in die Probleme der Erforschung der Erdkruste und ihrer Veränderungen einzuführen.
Das vorliegende Büchlein wird dem Besucher der Ausstellung eine wertvolle und erwünschte Erinnerungsstütze sein.
Wer vorhat, bei einer Reise nach Basel *Die Erde* anzuschauen – und das sei sehr empfohlen –, kann sich anhand der reich bebilderten Schrift über diese eine Hälfte der Ausstellung leicht vororientieren. Ich denke z. B. an einen auswärtigen Lehrer, der seine Klasse am ausgestellten Anschauungsmaterial in moderne allgemeine Geologie einführen möchte.
Auf 32 Seiten kann natürlich keine erschöpfende Darstellung der «Allgemeinen Geologie» erwartet werden. Dennoch ist es den Verfassern geglückt, mit knappem, leicht verständlichem Text und 107 farbigen Fotos, Blockdiagrammen, Profilen die 24 Stichworte (= Themen) so klar vorzustellen, dass ihre Schrift durchaus auch als kleines Lehrbuch gebraucht werden kann. Einige Stichworte: *Gebirgsbildung, Hebung – Erosion – Senkung, Schelf, Riff, Leben in der Tiefsee* u. a.
Nicht versäumen will ich, auf die hohe Qualität des Farbdruckes aufmerksam zu machen!

Peter Herzog

UNTERRICHTSPRAXIS CHEMIE

Höfling u. a.: Unterrichtspraxis Chemie. Sekundarstufe I. Diesterweg/Sauerländer, 1982, 234 S., zahlreiche Abb., brosch., Fr. 25.90

Der erste Band ist konzipiert für das erste Unterrichtsjahr Chemie nach den Lehrplänen deutscher Bundesländer.
Die Themen der einzelnen Kapitel sind zu grösseren, teilweise auch austauschbaren Blöcken zusammengefasst:
1. Einführung in die Chemie
2. Stoffaufbau und Teilchenmodell
3. Stoffgemische und Trennverfahren
4. Chemische Reaktion und Formelsprache
5. Luft
6. Wasser

Zu jedem Kapitel sind Lernvoraussetzungen angegeben, Lernziele und -inhalte formuliert, Experimente und weitere Unterrichtshilfen vorgeschlagen, Unterrichtsverlauf mit Tafelanschrieb ukizziert und zusätzliche Literatur verzeichnet.
Die Verfasser denken sich als Adressaten vor allem Lehramtskandidaten und Junglehrer, aber auch Lehrer mit längerer Praxis.
Die Gefahr besteht, dass sich der Anfänger dazu verleiten lässt, das vorliegende Konzept voll zu übernehmen: Vom Lernziel bis zum Tafelanschrieb ist alles konfektioniert. Als zusätzliche Anregung kann das Buch mit seinen vielen gut durchdachten didaktischen und methodischen Hinweisen die eigene Unterrichtsplanung durchaus bereichern helfen. Begrüssenswert ist die frühe Einführung eines einfachen Teilchenmodells. Selbstverständlich beinhaltet jede chemische Reaktion Materie- und Energieumsatz. Der energetische Aspekt muss wohl auf der Sekundarstufe I in schweizerischen Schulen bei der schlechten Stundendotation des Faches stark vernachlässigt werden.

Max Schär

KERNPHYSIK

Schröder, Heinz: Kernphysik. Salle/Aarau, Diesterweg/Sauerländer, 1983, 210 S., Fr. 18.50
Reihe: Studienbücher Physik 5154

Das Buch vermittelt, ausgehend von den experimentellen Grundtatsachen, eine Einführung in die Kernphysik: Analyse der Kernstrahlung, Zerfallsreihen und -gesetze, Atomkernmodelle, künstliche Kernprozesse, Kernenergie.
Die Reihe «Studienbücher Physik», zu der der vorliegende Band gehört, wendet sich an begabte Mittelschüler, Studierende und Fachlehrer, die sich in ein Spezialgebiet einarbeiten möchten.
Die kaum hundertjährige Geschichte der Kernphysik kann in ihren weltanschaulichen und technisch-politischen Auswirkungen nicht ohne Kenntnis der experimentellen und theoretischen Grundlagen verstanden werden. Der Autor vermittelt diese Grundlagen in gedrängter Kürze und unter bester Ausnützung der heutigen didaktischen Möglichkeiten, wozu auch die gut ausgewählten Aufgaben gehören.
Leider enthält das Buch neben sprachlichen Eigenheiten des Autors viele Druckfehler.

Hans Giger

ZUM BLUMENBESTIMMEN – FÜR LEHRER UND SCHÜLER

Lippert, Wolfgang/Podlech, Dieter: Grosser Naturführer Blumen. München, Gräfe und Unzer, 1983, 254 S., Fr. 23.–

In handlichem Einsteckformat und flexibel gebunden präsentiert sich der neue GU-Naturführer. 420 ausgezeichnete Naturfarbfotos der wichtigsten Blütenpflanzen Mitteleuropas, in Griffmarken geordnet nach fünf Blütenfarben, und 250 botanische Zeichnungen ermöglichen dem Naturfreund ein leichtes Bestimmen der blühenden Flora von der Meeresküste bis in die Alpentäler (ohne Hochgebirgsflora, Bäume und höherwüchsige Sträucher). Innerhalb jeder Farbgruppe sind die Blütenarten in stets gleicher Reihenfolge systematisch geordnet.
Die beiden Autoren sind Münchner Fachbotaniker und garantieren in präzisen, unmittelbar neben den Fotos stehenden Kurztexten ein zusätzliches Ansprechen der Pflanzenart (Aussehen, Blütezeit, Standort, Verbreitung). Eine «kleine Pflanzenkunde» bietet ausserdem einen Überblick über die Pflanzenmorphologie, die – wie übrigens das ganze Bestimmungsbuch – für Schüler ab elf Jahren sehr geeignet ist, sich selbständig botanische Kenntnisse anzueignen. Das Buch besticht durch seinen klaren Aufbau und die saubere Darstellung und sollte in keiner Lehrer- oder Schülerbibliothek fehlen.

Peter Bopp

Redaktion: Ernst Ritter, Pädagogische Dokumentationsstelle Basel-Stadt, Rebgasse 1, 4058 Basel. An diese Adresse sind auch Rezensionsexemplare und Korrespondenz über die Beilage «Buchbesprechungen» zu senden.

KOSLO

Konferenz Schweizerischer Lehrerorganisationen

XIII. TÄTIGKEITSBERICHT (Januar bis Dezember 1983)

1. Delegiertenversammlung (DV)

Delegiertenversammlung vom 26. März 1983 in Bern
Anwesend: 33 Delegierte aus 15 Organisationen

Haupttraktanden
«Mundart oder Hochsprache», Referat von Dr. Robert Schläpfer
Peter Lutz spricht über die schul- und bildungspolitischen Aufgaben der KOSLO.
Prof. Dr. Eugen Egger, Generalsekretär der EDK, spricht über die Partnerschaft EDK–KOSLO und über die auf uns zukommenden Aufgaben im Zusammenhang mit den Änderungen im demographischen, technischen und wirtschaftlichen Bereich in den nächsten Jahren.
Statutarische Jahresgeschäfte (Jahresbericht, Rechnung, Budget)

2. Präsidentenkonferenzen (PrK)

PrK 1/83 vom 9. März 1983 in Bern
Anwesend: 14 Präsidenten oder ihre Stellvertreter, 6 KOSLO-Delegierte in der Pädagogischen Kommission (PK) oder der Mittelschulkommission (MSK).

Haupttraktanden
Vorbereitung der DV
Ersatzwahl für den altershalber zurücktretenden Konferenzsekretär F. v. Bidder
Reglement betreffend Entschädigungen
Sparmassnahmen im Bildungswesen
Aussprache mit den KOSLO-Vertretern in PK und MSK

PrK 2/83 vom 28. September in Bern
Anwesend: 11 Präsidenten oder ihre Stellvertreter

Haupttraktanden
Ausbildung der Lehrer für die Sekundarstufe I (Referat Dr. Badertscher)
Bildungsurlaub für Lehrer
Sparmassnahmen im Bildungswesen

3. Geschäftsleitender Ausschuss

Der GA trat zu 5 Sitzungen zusammen (68. bis 72.)

Haupttraktanden (ausser den bereits unter PrK und DV erwähnten)
Probleme der SKAUM
KOSLO-Vertretungen in verschiedenen Gremien
Verbindung mit diesen KOSLO-Delegierten
Standortfrage Dokumentationszentren (CESDOC, IDRP) und der Koordinationsstelle für Bildungsforschung
Schweizer Schulen im Ausland – Engagement der Patronatskantone
SIPRI-Projekt
Revision der Maturitätsanerkennungsverordnung
Status quo und Arbeitsweise der KOSLO

4. Rückblick und Ausblick

Es ist erfreulich feststellen zu dürfen, dass die Lehrerschaft in der KOSLO über ein geeignetes Mittel zur Meinungsäusserung und Mitsprache auf dem schweizerischen Bildungssektor verfügt, welches gesetzlich verankert ist (Konkordat über Schulkoordination, Art. 3) und auch die notwendige Anerkennung besitzt. Bei interkantonalen Behörden und weiteren an der Erziehung interessierten Kreisen besteht nicht nur die grundsätzliche Bereitschaft, sondern regelmässig sogar der Wunsch, auf die Mitarbeit der KOSLO zählen zu können. Dies setzt die schweizerische Lehrerschaft in die glückliche Lage, nicht in die Opposition gedrängt zu werden, sondern partnerschaftlich mit Behörden usw. zusammenarbeiten zu können. Aus dieser Sicht ist die KOSLO also durchaus als taugliches Instrumentarium zu betrachten.
Leider muss jedoch auch festgestellt werden, dass dieses von uns noch längst nicht immer optimal genutzt wird: Präsenz und Aktivitäten der KOSLO sollten den Mitgliederorganisationen, den Gremien wie den Mitgliedern, vermehrt ins Bewusstsein gebracht werden können. Dazu bedarf es einerseits einer Verbesserung des Informationsflusses ganz allgemein, vielleicht z.B. auf der Basis erweiterter Kontaktmöglichkeiten, anderseits aber auch der Bereitschaft, die Anliegen der KOSLO zur Kenntnis zu nehmen. Es bleibt zu wünschen, dass daraus schliesslich auch eine grössere Bereitschaft zur Mitarbeit einzelner Verbände resultierte, indem z.B. vermehrt das Gespräch und die Zusammenarbeit auf der Stufe KOSLO gesucht würden. Je breiter die Aktivitäten von der Basis her abgestützt sind, je stärker sie mitgetragen werden, desto grösser wird der Einfluss der Lehrerschaft sein.
Stellt sich die Frage, ob dieses Ziel einer einflussreichen Lehrerschaft überhaupt lohnenswert und anzustreben wäre. Angesichts der weitschichtigen Herausforderungen an die Schule, vor denen wir teilweise jetzt schon stehen und die noch vermehrt auf uns zukommen werden, kann die Antwort auf diese Frage nur positiv ausfallen:

Die wirtschaftlichen und sozialen Veränderungen werden zunehmenden Einfluss auf die Schule ausüben. Das Bedürfnis nach weiteren Ausbildungsmöglichkeiten wird wachsen; in besonderem Masse wird dies sowohl den vorschulischen, als auch den postobligatorischen Bereich und die Erwachsenenbildung betreffen. Eine zunehmende Verlagerung und Veränderung der Ausbildungsziele und -bedürfnisse wird ihre Auswirkungen sowohl auf die Ausbildung als auch auf die Fortbildung der Lehrer haben müssen. Gleichzeitig wird man aus den gleichen Gründen vielerorts nicht darum herumkommen, bestehende Stoff- und Lehrpläne grundsätzlich zu überdenken: Es werden neue Schwerpunkte und Prioritäten gesetzt werden müssen, die es zu erfassen und zu formulieren gilt.

Weiterhin muss alles getan werden, um auf die restriktiven Massnahmen im Bildungssektor (z.B. Rekantonalisierung der Stipendien, Abbau der Subventionen im schulischen Sportbereich und in Sachen Berufsberatung usw.) sowie die zunehmende Arbeitslosigkeit (auch bei Lehrern und Jungakademikern) mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln Einfluss nehmen zu können.

Besondere Aufmerksamkeit gilt es schliesslich der lawinenartigen Ausbreitung der Computertechnik zu schenken, welche auch vor der Schule nicht halt macht. Hier geht es nicht nur darum, dass die Lehrerschaft auf breiter Basis mit dem Wesen des Computers vertraut gemacht wird (Aus- und Fortbildung!), sondern vermehrt auch um

Der SLV lebt von der «Basis», den Mitgliedern der kantonalen Sektionen.

Gewerbeschule der Stadt Aarau

Auf Anfang Juli 1985 ist an der Gewerbeschule der Stadt Aarau (2300 Schüler) die Stelle des

Rektors

neu zu besetzen.

Dem Rektor obliegt unter Aufsicht des Schulvorstandes die selbständige Leitung der gesamten Schule (einschliesslich Berufsmittelschule) im pädagogischen und administrativen Bereich. Er wird unterstützt durch je einen Leiter der Abteilungen Allgemeinbildung, gewerbliche Berufe und industrielle Berufe. Der Rektor erteilt 10 Pflichtstunden Unterricht.

Die Ausbildung des Bewerbers muss die von Bund und Kanton in der Gesetzgebung über die Berufsbildung umschriebenen Anforderungen erfüllen. Erwartet werden im übrigen mehrjährige Praxis im beruflichen Bildungswesen, Führungseigenschaften, Durchsetzungsvermögen, Organisationstalent sowie Gewandtheit im Umgang mit Behörden und Berufsorganisationen.

Die Besoldung richtet sich nach den kantonalen Subventionsansätzen und dem städtischen Reglement. Der Beitritt zur Beamtenpensionskasse der Stadt Aarau ist obligatorisch.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis 9. Juni 1984 an den Präsidenten des Schulvorstandes, Herrn Hans Gysi, Weihermattstrasse 90, 5000 Aarau, zu richten, der auch weitere Auskünfte erteilt (Telefon 064 22 28 42).

Schulvorstand der Gewerbeschule
der Stadt Aarau

Schulgemeinde Beckenried

(am Vierwaldstättersee)

Auf Beginn des Schuljahres 1984/85 (20. August 1984) suchen wir

1 Reallehrer(in)

Bewerbungen sind mit den üblichen Unterlagen versehen zu richten an: Schulpräsident Andreas Käslin, Seestrasse 5, 6375 Beckenried, Telefon 041 64 34 19.

Schulheim Chur

Masanserstrasse 205, 7000 Chur, Telefon 081 27 12 66

Wir suchen per 20. August 1984 oder nach Übereinkunft

2 Lehrer(innen)

möglichst mit oder in heilpädagogischer Ausbildung
(1 Stelle evtl. Teilzeit)

Unser Schulheim wird von schulbildungsfähigen körperbehinderten Kindern besucht. Wir erwarten nebst der Ausbildung Berufserfahrung evtl. auch in der Normalschule sowie die Bereitschaft, sich in die gemeinschaftlichen Bemühungen der Schule (46 Kinder, 7 Klassen), der Therapien (Physio-, Ergotherapie, Logopädie) sowie des Internats (3 Wohngruppen) einzufügen. Die Anstellungsbedingungen sind zeitgemäss (Fünftagewoche), die Besoldung entspricht derjenigen der Stadt Chur.
Ihre Bewerbung richten Sie bitte bis spätestens 4. Mai 1984 an das Schulheim, z. Hd. Herrn Gähwiler, Heimleiter, der Ihnen gerne auch weitere Auskünfte erteilt.

Musik-Akademie der Stadt Basel Konservatorium

Seminar für Schulmusik I
(bisher: Gesanglehrer im Nebenfach)
Ziel der Ausbildung ist die fachliche und pädagogische Qualifikation als Schulmusiker für die Sekundarstufe I (5. bis 9. Schuljahr). Mit dem Schulmusikstudium ist das Universitätsstudium für ein oder zwei andere Schulfächer gekoppelt. Dieser Ausbildungsgang führt zum **Basler Mittellehrerdiplom.**
Die Studiendauer beträgt etwa 9 Semester.

Seminar für Schulmusik II
(bisher: Gesanglehrer im Hauptfach)
Ziel der Ausbildung ist die fachliche und pädagogische Qualifikation als Schulmusiker für die Sekundarstufe I und II (5. Schuljahr bis Maturität).
Es sind zwei Ausbildungsvarianten möglich:
A) Schulmusiker mit Lehrdiplom (Sologesang oder Instrument)
B) Schulmusiker mit musikwissenschaftlichem Schwerpunkt

Die Studiendauer für beide Varianten beträgt etwa 11 Semester.

Die Ausbildung zum Schulmusiker I und II erfolgt an der Musik-Akademie (Fachstudium Musik), am Kantonalen Lehrerseminar (pädagogische Ausbildung) sowie an der Universität (musikwissenschaftliche Kurse, Schulfachstudium).

Anmeldeschluss für das Schuljahr 1984/85: 30. Juni 1984.

Weitere Informationen, insbesondere auch über die Voraussetzungen zum Studium, können den speziellen Prospekten entnommen werden. Sie sind erhältlich im Sekretariat des Konservatoriums Basel, Leonhardsstrasse 6, 4051 Basel, Telefon 061 25 57 22. Auskunft und Beratung beim Leiter des Schulmusik-Seminars, Dr. P. Kälin.

pan zeigt an:

Maja Bisig

RHYTHMISCHES QUARTETT-SPIEL

Spielend lernen ist hier die Devise – sei es im Familien-, Freundes- oder schulischen Kreis.
Kärtchen mit Spielanleitung in Kunststoff-Schachtel.

pan 150 10.–

Musikhaus
pan
8057 Zürich, Postfach, Schaffhauserstrasse 280
Telefon 01 311 22 21, Montag geschlossen

die Erfassung und Beeinflussung der sich ergebenden Konsequenzen hinsichtlich Lehrmittel und Lehrziele.
All diese grossen Problemkreise müssen interregional und stufenübergreifend angegangen werden. Vorstösse einzelner sind kräfteraubend und wenig effizient, sie müssen vielmehr gemeinsam und in enger Zusammenarbeit sowohl der Lehrerschaft unter sich als auch mit den Behörden geführt werden. An der Lehrerschaft und ihren Organisationen liegt es, sich der KOSLO und ihrer Möglichkeiten zu bedienen.

Konferenz Schweizerischer Lehrerorganisationen
Peter Lutz, Präsident

Sektionen

ST. GALLEN

Stellungnahme zum Lehrerüberfluss

Im Hinblick auf die Tatsache, dass im Kanton St. Gallen die Zahl der arbeitslosen Primarlehrer in diesem Frühling eine Rekordhöhe erreichen wird, hatte das Erziehungsdepartement die Kommission *«Massnahmen für stellenlose Lehrer»* einberufen. Der Kantonale Lehrerverein (KLV) war mit zwei Mitgliedern darin vertreten. Mit dem Verabschieden eines Massnahmenkatalogs* schloss die Gruppe unlängst ihre Arbeit ab. Nachstehend einige *Schwerpunkte aus dem KLV-Aufruf:*

- Jahrgangsklassen mit übergrossen Beständen sind zu teilen.
- Eine Alternativlösung ist die Führung von mehrstufigen Entlastungsklassen, also z. B. 1. und 2. Klasse gemeinsam.
- Teilzeitarbeit wird so bewilligt, dass etwa ⅓ eines Klassenpensums von einem Lehrer, ⅔ von einem andern Lehrer unterrichtet werden. Damit ist die klare Verantwortlichkeit für die Klasse festgelegt.
- Ein gewählter Lehrer kann ein kleines Teilpensum an einen andern Lehrer abtreten (mit entsprechender Lohnreduktion).
- Schulräte sollen in der Gewährung von Urlauben aller Art grosszügig sein. Bei unbezahlten Urlauben soll die Schulgemeinde den Arbeitgeberanteil für die Pensionskasse übernehmen.
- Für Stellvertretungen sollen ausschliesslich patentierte Lehrer eingesetzt werden.
- Für Skilager und Klassenverlegungen stellenlose Lehrer engagieren.
- Bei der Neubesetzung von Lehrerstellen soll Alleinverdienern Vorrang gewährt werden. Auf die längerfristige Anstellung von Zweitverdienern ist zu verzichten. Wo es möglich ist, sollten Zweitverdiener einem arbeitslosen Junglehrer Platz machen. Das wäre ein Akt echter Solidarität.
- Der Kanton soll Massnahmen treffen, um die erleichterte, freiwillige vorzeitige Pensionierung zu forcieren. Insbesondere sollen Einsparungen, die sich dadurch ergeben, dass Lehrkräfte mit Besoldung im 2. Maximum während einigen Jahren durch Lehrkräfte mit der minimalen Besoldung ersetzt werden, sollen der Finanzierung der vorzeitigen Pensionierung nutzbar gemacht werden.
  Es ist besser, so die vorzeitige Pensionierung zu refinanzieren als Arbeitslosenkassen-Gelder ohne Gegenleistung auszuzahlen. Dabei ist das psychische Moment fortdauernder Arbeitslosigkeit mit in Betracht zu ziehen.
- An zahlreichen Schulen des Kantons unterrichten verheiratete Arbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen Teilpensen. Diese sollen zusammengefasst und vollbeschäftigten Junglehrerinnen übergeben werden.

«Wir appellieren an alle unsere Kolleginnen und Kollegen, bei der Durchführung dieser Notmassnahmen zugunsten arbeitsloser Junglehrer mitzuhelfen. Wahrnehmungen in diesem Zusammenhang sollen dem Kantonalvorstand gemeldet werden.»

Der Kantonalvorstand

* Vorarbeiten dazu leistete ein vom SLV 1981 mit der EDK zusammen erarbeiteter Katalog möglicher Massnahmen.

Ab sofort wieder erhältlich:
Vademecum für den Schweizer Lehrer
Die 17. Auflage 1984/85 dieses unentbehrlichen Lehrmittelkataloges wurde **von Grund auf neu bearbeitet und mit redaktionellen Beiträgen** ergänzt.
Sofern Sie ihn noch nicht erhalten haben, fordern Sie ihn kostenlos an bei:
haupt für bücher Falkenplatz 14 3001 Bern

BASELLAND

Delegiertenversammlung

Die 139. Ordentliche Jahresversammlung findet am *Donnerstag, dem 3. Mai 1984, um 20.00 Uhr im Restaurant Seegarten in Münchenstein* statt. An der Versammlung können alle Mitglieder des LVB mit beratender Stimme teilnehmen.

Traktanden

1. Protokoll
2. Jahresbericht 1983
3. Jahresrechnung 1983
4. Voranschlag und Jahresbeitrag 1984
5. Wahlen Kantonalvorstand und Rechnungsrevisor
6. Informationen zur Geschäftsordnung, betreffend die Handhabung der Auskunfts-, Beistands- und Schutzbestimmungen
7. Personalpolitische Fragen
8. Vernehmlassung zum Entwurf der Schulordnung
9. Diverses

Mit der heurigen Jahresversammlung *wird Präsident Michael Stratton nach siebenjähriger Tätigkeit aus seinem Amt ausscheiden.* Eine ausführliche Würdigung seines Wirkens wird an dieser Stelle folgen. Der Vorstand rechnet mit einer ausgezeichnet besuchten Veranstaltung.

Schulordnung

Der Kantonalvorstand äusserte sich zum Entwurf der Schulordnung für die Volksschulen und IV-Sonderschulen vom Februar 1984. Er konnte *erhebliche Verbesserungen gegenüber dem ersten Entwurf* feststellen. Die wichtigsten nicht ausgeräumten *Bedenken* des Vorstands seien hier kurz erläutert:

1. Auch dieser Entwurf *unterscheidet nicht streng genug zwischen ordnungspolitischen und pädagogischen Zuständigkeiten.* Laut Schulgesetz sind ordnungspolitische Erlasse (die Schulordnung zum Beispiel) Sache des Regierungsrats, die pädagogisch-fachliche Aufsicht üben dagegen die Inspektoren aus. Aus begreiflichem pädagogischem Engagement heraus sind da und dort päd-

Kinderheim Schürmatt

Schulheim für geistigbehinderte Kinder
5732 Zetzwil, Telefon 064 73 16 73

Logopädie

Eine Stelle für **Logopädie** ist bei uns neu zu besetzen.

Stellenantritt nach Vereinbarung.

Es erwartet Sie ein nicht alltägliches Arbeitsfeld innerhalb einer lebendigen Institution und deren Randgebieten wie Frühberatung, Schulberatungsdienst.

Sie sind mit am Ball, wenn neue Vorstellungen in Taten umgesetzt werden, Ihre Ideen werden aufgenommen.

Unsere Bereichsleiter der Ausbildung und der Therapie (Thomas Häuptli, Roland Buchli) informieren Sie gerne über Ihre zukünftige Tätigkeit.

Bitte telefonieren Sie uns und verlangen Herrn Häuptli oder Herrn Buchli (Telefon 064 73 16 73).

Einwohnergemeinde Risch

Auf Beginn des Schuljahres 1984/85 (20. August 1984) suchen wir für die Sekundarschule Rotkreuz

1 Sekundarlehrer(in) phil. I und/oder

1 Sekundarlehrer(in) phil. II

Die verschiedensten Fächerkombinationen sind möglich. Es erwartet Sie ein angenehmes und kollegiales Verhältnis zwischen Lehrerschaft und Schulbehörde. Die Besoldung richtet sich nach kantonalem Besoldungsgesetz.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis 5. Mai 1984 zu richten an das Schulrektorat Risch, 6343 Rotkreuz (Tel. 042 64 14 20 oder 64 19 88).

Schulkommission Risch

Baugewerbliche Schule Berufsschule II der Stadt Zürich

An der **Abteilung Planung und Rohbau** sind auf Beginn des Sommersemesters 1985 (Stellenantritt 22. April 1985) eventuell bereits auf Beginn des Wintersemesters 1984/85 (Stellenantritt 22. Oktober 1984)

1 bis 2 hauptamtliche Lehrstellen für allgemeinbildenden Unterricht

an Lehrlingsklassen und an Kursen für berufliche Weiterbildung zu besetzen.

Unterrichtsfächer: Geschäftskunde (Rechtskunde, Zahlungsverkehr, Korrespondenz), Deutsch, Staats- und Wirtschaftskunde, allgemeines Rechnen, eventuell Turnen.

Anforderungen: Diplom als Berufsschullehrer oder andere gleichwertige Ausbildung. Lehrerfahrung wird vorausgesetzt. Es werden auch Bewerber berücksichtigt, die vorerst den Studiengang am Schweizerischen Institut für Berufspädagogik in Bern oder an der Universität Zürich besuchen.

Anstellung: Im Rahmen der städtischen Lehrerbesoldungsverordnung. Mit der Anstellung ist die Verpflichtung zum Besuch von Methodik- und Weiterbildungskursen verbunden.

Anmeldung: Für die Bewerbung ist das beim Schulamt der Stadt Zürich, Sekretariat V, Telefon 01 201 12 20, anzufordernde Formular zu verwenden. Dieses ist mit den darin erwähnten Beilagen bis 25. Mai 1984 dem Vorstand des Schulamtes der Stadt Zürich, Postfach, 8027 Zürich, einzureichen.

Auskunft: K. Vetsch, Vorsteher der Abteilung Planung und Rohbau, Lagerstrasse 55, 8004 Zürich, Telefon 01 242 55 66.

Der Vorstand des Schulamtes der Stadt Zürich

Berücksichtigen Sie bitte bei Ihren Einkäufen unsere Inserenten

Verein zur Erweiterung der Heilpädagogik Schulheim Hofbergli, 9038 Rehetobel

Heilpädagogisches Schulheim sucht auf Frühling 1984

Lehrer(in)

zur Führung einer Oberstufenklasse.

Heilpädagogische Zusatzausbildung erwünscht, kann aber auch berufsbegleitend erworben werden. Wir arbeiten auf der Grundlage der Anthroposophie.

Anfragen an A. Fischer, Telefon 071 95 25 92

agogische Wünschbarkeiten oder gar Rezeptangebote in den Entwurf hineingeraten, die in einer Schulordnung nichts zu suchen haben.

2. Der Kantonalvorstand meldet *Bedenken gegenüber öffentlichen Sammlungen an den Schulen* an. Es ist fragwürdig, Schüler in ihrer Freizeit zu Tätigkeiten zu verpflichten, die man ganz gewiss nicht als schulisch bezeichnen kann. Ausserdem muss auf die Wohnweise in Agglomerationen hingewiesen werden, die die Kinder auch in anonyme Hochhäuser führt und Gefahren aussetzt.

3. Ratschläge, wie eine *Schülermitsprache* von den zuständigen Schulpflegen gestaltet werden könnte, sind zwar gut gemeint, sollten aber keinen Platz in einem öffentlichrechtlichen Erlass finden.

4. Zur *Forderung nach schriftlicher Unterrichtsvorbereitung:* Sinn und Zweckmässigkeit der schriftlichen Vorbereitung werden von uns in keiner Weise bestritten. Zweifellos kann die Öffentlichkeit eine gewissenhafte und sachdienliche Unterrichtsvorbereitung verlangen. Die dienstinterne Auslegung, wie dies von Fall zu Fall und von Fach zu Fach zu erreichen ist, müsste aber dem Inspektorat obliegen.

5. *Ein uneingeschränktes Besuchsrecht der Eltern im Unterricht muss abgelehnt werden:*
- der Entwurf erwähnt keine Anmeldepflicht der Eltern;
- empfindliche Störungen des Unterrichts sind nicht auszuschliessen, da immer auch Rahmengespräche mit den Eltern zu führen sind;
- nicht angemeldete Besuche können zu ungeeigneten Zeiten erfolgen oder den Lehrer auch bei einer gerechtfertigten Wegweisung in Nöte bringen;
- uneingeschränkte Besuche am Arbeitsplatz sind ausserdem nirgendwo üblich.

Viele Lehrer haben den Eltern ihrer Schüler im Sinne einer generellen Absprache das Besuchsrecht eingeräumt. Das sollen sie in eigener Verantwortung auch weiterhin tun können. Eine Verpflichtung jener Lehrer, die eine solche Regelung aus achtbaren Gründen ablehnen, halten wir für ungeeignet. Die Praktizierung des Elternbesuchsrechts kann einschneidende lehr- und lernpsychologische Wirkungen haben. Hier trägt der Kanton Verantwortung. Sie sollte nicht der einzelnen Schulpflege überlassen bleiben. *Der Kantonalvorstand* beantragte deshalb: *«Die Eltern haben das Recht, nach Absprache mit dem Lehrer den Unterricht ihrer Kinder zu besuchen.»*

6. Wir überschätzen die Möglichkeit des Lehrers, Rechtsmittel gegen eine Nichtwiederwahlverfügung einzulegen, nicht. Er muss aber seinen Rechtsanspruch auf eine wahrheitsgetreue und sachlich stichhaltige Begründung und auf korrekten Ermessensgebrauch wahren können. Leider gibt es Behörden, die dem Lehrer das im Beamtengesetz verankerte Verbeiständungsrecht nicht einräumen oder ihm nur einen Lehrer der eigenen Schule – der im selben Abhängigkeitsverhältnis zur Behörde steht – zubilligen wollen. Die Schulordnung sollte daher zusätzlich bei der Möglichkeit einer Nichtwiederwahl auf das *uneingeschränkte Verbeiständungsrecht* hinweisen. *Max Müller*

APPENZELL AR

Lehrerschaft gelangt ans Bundesgericht

An seiner ordentlichen Delegiertenversammlung in Teufen nahm der Lehrerverein von Appenzell AR zum Kantonsratsbeschluss vom 12. März 1984 Stellung. Der Rat bewilligte eine *Reallohnerhöhung* von 2% für die Lehrer an den Gemeindeschulen, *verknüpfte die Lohnerhöhung aber gleichzeitig mit einer Erhöhung des Prämienanteils der Lehrer von 6 auf 7% zugunsten des Kantons.*

Die Delegierten verurteilten die Verquickung der beiden Sachfragen Reallohnerhöhung und Prämienerhöhung entschieden. Sie stellten mit Entrüstung fest, dass der Lehrerschaft auch das ihr gemäss Pensionskassestatuten zugesicherte Vernehmlassungsrecht bei Statutenänderungen nicht gewährt wurde. Der Kantonsrat fasste seinen Beschluss trotz den von einzelnen Regierungs- und Kantonsräten vorgebrachten *rechtlichen* Bedenken. Diese bewusste *Missachtung des Rechtes eines ganzen Berufsstandes* hat das Vertrauen der Lehrerschaft in den Kantonsrat von Appenzell AR schwer erschüttert.

Gegen Beschlüsse des Kantonsrates besteht im Kanton keine Rekursinstanz. Die Delegiertenversammlung beschloss daher mit grossem Mehr, mit einer staatsrechtlichen Beschwerde ans Bundesgericht zu gelangen. *hn*

Leserbriefe

Fortsetzung von Seite 3

ter, die in der gesprochenen Sprache nicht vorkommen, auch in der geschriebenen Sprache ausgemerzt würden, welch ein Kahlschlag für die deutsche Sprache!

Keine Rede davon, dass im Opernlibretto von Schikaneder: «Bei Männern, welche Liebe fühlen» irgendein humoristischer Effekt erzielt wird. Und wenn «David» alle Wörter aus der deutschen Sprache ausmerzen wollte, die bei Wilhelm Busch einen humoristischen Effekt hervorrufen, müsste er nahezu verstummen.

Den Beweis für die *Existenzberechtigung von «welche»* in der geschriebenen Sprache liefert «David» selber, denn die Quantitätsunterschiede zwischen dem Relativpronomen und dem akzentlosen Artikel sind ja in der geschriebenen Sprache eben gerade nicht zu erkennen, daher eben «welche». Man sollte sich über den Reichtum, den die deutsche Sprache anbietet, freuen, nicht zum Kahlschlag ansetzen. *F. G. in U.*

Der Stoff der Bildung

...Sie haben mich gebeten, mir Gedanken zu machen, wie und wo mein «Anliegen» in der «SLZ» publiziert werden könnte. Da es weder «Stoff» noch eine «Methode» ist, passt es nicht in den Rahmen. Trotzdem fühle ich mich verpflichtet, *meine Erfahrungen weiterzugeben, dass nur Schüler mit einer harmonischen (geistigen und seelischen) Entwicklung die Auseinandersetzung mit dem Computerdenken verkraften können.* Ehemalige haben betont, sie seien lebensneugierig geworden, als sie sich ihrer Mitverantwortung im Schöpfungsgeschehen bewusst wurden.

Abonnenten der «SLZ» wünschen wohl eher ausgearbeitete Lektionen mit konkreten Zielen. In der Ausbildung sind jedoch ausser «Stoff» und «Weg» auch «Sinn» und «Notwendigkeit» zu bedenken.

In der Hoffnung, in der «SLZ» werde *«Bildung»* nicht immer mehr durch Publikationen über *«Ausbildung»* verdrängt, grüsst Sie freundlich *F.J., K.*

Notizen zur Wirtschaft

Seit mehreren Jahren veröffentlicht die Gesellschaft zur Förderung der schweizerischen Wirtschaft zweimonatlich «Notizen zur Wirtschaft». Auf vier Seiten werden wirtschaftliche Begriffe erläutert, Institutionen vorgestellt, Wirtschaftsaktualitäten beleuchtet, Entwicklungen aufgezeigt. «Zielpublikum» sind – neben Pfarrern – Lehrer ohne spezielle wirtschaftskundliche Ausbildung. Die «Notizen» bieten auch Grundlagenmaterial für staats- und wirtschaftskundlichen Unterricht.

Aus dem Inhalt der bisher erschienenen «Notizen»:

- Die Wirtschaft 1983/84 – Rückblick und Ausblick
- Die Teuerung ist unter Kontrolle
- Regionale Einkommensunterschiede
- Weniger arbeiten – weniger Arbeitslose?
- Recycling: ein Schritt in die richtige Richtung
- Probleme des Gesundheitswesens
- Unterschätzte Heimarbeit
- Innovationsrisikogarantie – ein neuer Begriff
- Das Arbeitsbeschaffungsprogramm des Bundes
- Internationale Wirtschaftsorganisationen
- Welthandel vor entscheidender Bewährungsprobe

Interessenten werden die «Notizen zur Wirtschaft» **gratis zugestellt.** Zusätzlich werden Sie mit dem alljährlich im September erscheinenden, grundlegendes Zahlenmaterial enthaltenden **«Zahlenspiegel der Schweiz»** bedient. Bitte den Talon ausfüllen und einsenden an:

Gesellschaft zur Förderung der schweizerischen Wirtschaft, Postfach 502, 8034 Zürich, Telefon 01 251 92 56

Ich bitte um kostenlose Zustellung der «Notizen» und des «Zahlenspiegels»

Name/Vorname _____

Beruf _____

Adresse _____

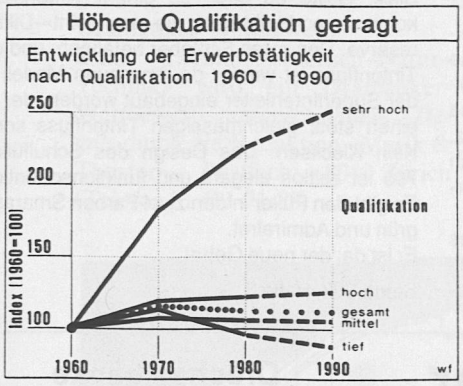
Datum _____

«...und ausserdem»

Berufliche Qualifikation wichtig

Die *Entwicklung der Mikroelektronik* führt nicht nur zu Veränderungen der Produktionsverfahren und -strukturen, sondern wirkt sich auch auf dem *Arbeitsmarkt* aus. Wie eine im Auftrag des Nationalfonds erstellte Studie zeigt, droht der Schweizer Wirtschaft *in den 80er Jahren kein Arbeitsplatzabbau,* falls sie sich dem technologischen Wandel *erfolgreich anpasst* und *konkurrenzfähig bleibt.* Eine solche positive Entwicklung setzt insbesondere eine *ausreichende Qualifikation der Erwerbstätigen* voraus. Aufgrund der Anforderungen hinsichtlich Informationsverarbeitung, Problemlösung und Kreativität lassen sich *vier Qualifikationskategorien* bilden. Diese haben sich seit 1960 *unterschiedlich entwickelt:*

– *Die Zahl der wenig und mittel qualifizierten Arbeitskräfte,* die gut zwei Drittel aller Erwerbstätigen ausmachen, nahm bereits während der Hochkonjunktur nur unterdurchschnittlich zu und *schrumpfte* in den 70er Jahren.



– Demgegenüber verzeichneten die *höher und höchstqualifizierten Funktionen* selbst in der Rezessionsperiode *Zuwachs,* allerdings abgeschwächt. Infolge der technischen Entwicklung dürfte in den unteren Qualifikationsbereichen *bis 1990* ein weiterer Beschäftigungsrückgang stattfinden, der jedoch durch die Zunahmen in den oberen Qualifikationsgruppen überkompensiert wird – falls die Innovationschancen genützt werden! *(nach wf Nr. 2/1984)*

Dies ein Beispiel der Sachinformation in den nebenstehend angebotenen Gratisdokumenten der «Wirtschaftsförderung».

Pädagogischer Rückspiegel

CH: EDK befasst sich mit Informatik

Der Einzug des Computers in der Berufswelt und im privaten Bereich stellt an die Schulen aller Stufen neue Anforderungen. Einflüsse auf die künftige Gestaltung der Lehrpläne sind zu erwarten. Das hat verschiedene Kantone bewogen, sich mit dem Bereich des *Informatikunterrichtes* grundsätzlich auseinanderzusetzen und dabei neben den technischen Problemen insbesondere auch die lebenskundlichen Belange zu studieren. Zum Aufbau einer Dokumentation über Informatik und zur Sicherstellung einer laufenden Information der Kantone setzte die EDK eine Arbeitsgruppe ein. Das Hauptaugenmerk dieses Fachgremiums richtet sich auf einen Ideen- und Erfahrungsaustausch sowie auf die Beratung der Kantone. In einer pädagogischen Entwicklungsarbeit hat die Arbeitsgruppe grundsätzliche Überlegungen zum Stellenwert der Informatik bezüglich der allgemeinen Bildungs- und Erziehungsziele anzustellen.

CH: EDK stützt Schweizerschulen im Ausland

Die Unterstützung der *Schweizerschulen im Ausland* ist seit dem Jahre 1974 durch ein *Bundesgesetz* geregelt. *Keine gesetzlichen Grundlagen bestehen über die Rolle der Kantone.* Dabei haben diese in verschiedenen Belangen weit bessere Möglichkeiten als der Bund, den Auslandschweizerschulen behilflich zu sein. Die Hilfe von Patronatskantonen ist für die Schweizerschulen im Ausland von grosser Bedeutung. Auch die EDK ist bereit, ihre Dienstleistungen den Auslandschweizerschulen zur Verfügung zu halten.

Will eine Auslandschweizerschule blühen und gedeihen, braucht sie nicht nur ausreichende Finanzmittel; sie muss im Heimatland einen kompetenten Gesprächspartner haben, der ihr hilft, die Isolation im Gastland zu überwinden. Im Sinne einer vernünftigen und sachgerechten Aufgabenteilung zwischen dem Bund und den Kantonen *hält es die EDK für richtig, dass der Bund die Grundlagen für die materielle Existenz der Auslandschweizerschulen schafft und den Kantonen die schulische Betreuung überlassen wird.*

Didacta 84

Mit 58 983 verkauften Eintrittskarten erzielte die Didacta 84 (20. bis 24. März) ein sehr gutes Resultat (1981: 54 823 Besucher).

706 Aussteller aus 26 Ländern gaben auf rund 44 000 m^2 Bruttofläche einen Überblick über neue sowie bewährte Produkte. Einer der Schwerpunkte der diesjährigen Didacta war zweifellos der Einsatz der Mikroelektronik im Unterricht, doch fanden auch die Spielmittel und Materialien für kreatives Gestalten ein breites Interesse.

Besondere Beachtung fand der vom Institut für Unterrichtsfragen und Lehrerfortbildung Basel durchgeführte Kongress «Der Mensch zwischen Kommunikation und Mikroelektronik». Insgesamt nahmen 2855 Personen an den verschiedenen Begleitveranstaltungen zur Didacta 84 teil.

USA: Stellenlosigkeit

Rund 965 000 College-Absolventen, etwa Maturanden vergleichbar, haben nur geringe Aussicht, eine Stellung gemäss ihrer Vorstellung und Neigung zu bekommen. Der «volkreichste» College-Jahrgang hat sein Diploma zu einer Zeit erhalten, da die Rezession noch nicht überwunden ist und die Arbeitslosigkeit bei 10% liegt. Vor 20 Jahren, als die Ökonomie florierte und die Arbeitslosenrate bei nur 5% lag, gab es im Jahresdurchschnitt dagegen nur etwa 500 000 College-Abgänger. 1992 wird es 3,3 Mio. mehr College-Abgänger geben, als Berufe zur Verfügung stehen, die ein College-Diploma erfordern. Wenn es für solche amerikanische Schulabgänger überhaupt Chancen gibt, dann auf den Gebieten Computerwissenschaften und Elektronik oder dem Elektroingenieurwesen.

Festzuhalten ist auch, dass die Gehälter für die entsprechenden Berufe degressiven Charakter angenommen haben.

Ähnlich ist die Entwicklung bei anderen Berufen. «Schul- und College-Abgänger aber», urteilt dazu die College-Berufsvermittlerin Judith Kayser, «nehmen an, was immer geboten wird. Für die Wirtschaft heisst das: Sie kann grosse Talente für vernünftige Gehälter bekommen.» Und einmal mehr gilt: Je besser das Abschlusszeugnis, um so grösser die Chancen!

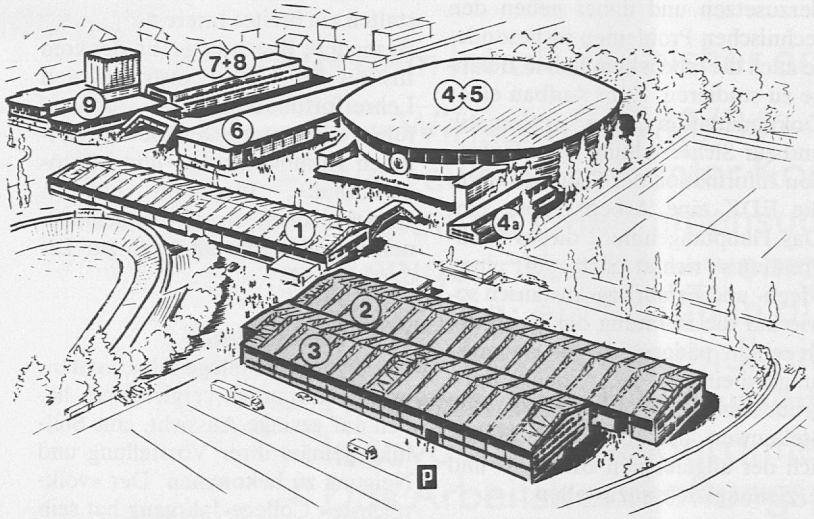
pap-ex 84

pap-ex 84
29. April bis 2. Mai 1984
Messe für Bürobedarf

Die alle zwei Jahre stattfindende Büromesse pap-ex ist die rationellste Art, sachliche Informationen zu erhalten und Vergleiche anzustellen, um dann effiziente Entscheide für den Bürobereich treffen zu können.
Über 100 Aussteller zeigen auf 3500 m² ein umfassendes Programm an Bürobedarf, Papeterie- und Schreibwaren, Organisations- und Registraturmitteln, Konferenzprodukten, Boutique- und Bastelartikeln und vieles mehr.

Neu ist eine Sonderschau «Rund um den Computer». Gezeigt werden Computer mit verschiedenen Applikationen sowie ein umfassendes Spektrum von EDV-Zubehör.

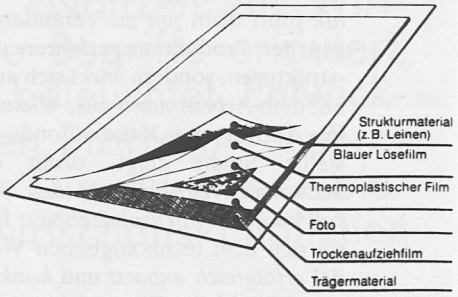
Die pap-ex 84 findet in den Hallen 2 und 3 der Züspa in Zürich-Örlikon, vom 29. April bis 2. Mai 1984, statt und ist täglich von 9.00 bis 18.00 Uhr geöffnet. Einkäufer und fachlich interessierte Käufer erhalten Katalog und Eintrittskarte durch das pap-ex-Sekretariat, c/o H.W. Zurmühle AG, Postfach, 8805 Richterswil.



Standbesprechungen

Neu in der Bildverarbeitung: Heissaufziehen mit Seal

Als praktische und unkomplizierte Alternative zum Kaltaufziehen mit Klebefolie zeigt die Firma Fosaplan an der pap-ex 84 ein neues Verfahren: Heissaufziehen mit Seal. Mit der platzsparenden Heisspresse lassen sich Bilder, Drucke, Fotos und Zeichnungen rasch und problemlos auf alle Trägermaterialien wie Karton, Pavatex oder Schaumstoff aufziehen. Im gleichen Arbeitsgang kann bei Bedarf auch die Oberfläche geschützt und mit beliebiger Struktur versehen werden. So geprägte Bilder sind dann einerseits unempfindlich gegen Schmutz, Licht und Feuchtigkeit, anderseits lassen sich durch die Struktur überraschende Effekte erzielen.
Das Seal-Bildverarbeitungsverfahren ist eines der einfachsten und am wenigsten aufwendigen der herkömmlichen Verfahren. Die Kalkulationen sind auch für den Nichtspezialisten interessant, weil sich das Seal-Verfahren mit einem Minimum an Zeit, Material und auch von Hilfskräften im Betrieb durchführen lässt.



Dieses Materialsandwich bleibt etwa zwölf Minuten in der vorgeheizten Presse. Das Bild ist nachher aufgezogen, die Oberfläche geschützt (für Aufziehen allein fallen die obersten drei Filme weg).

Fosaplan, U. Frischknecht AG,
Schaffhauserstrasse 282, 8004 Zürich
Halle 3, Stand Nr. 323

Geha-Schulfüller 705

Nach über 30jähriger Pionierarbeit und vielen richtungsweisenden Entwicklungen präsentiert Geha jetzt einen neuen Schulfüller Modell 705: den besten Geha-Schulfüller aller Zeiten!
Der neue Schulfüller mit dem perfekten Sattelgriff, von Pädagogen und Wissenschaftlern getestet. Die eingebauten Kontrollfenster erlauben die Kontrolle des Tintenstandes mit einem Blick. Sollte es doch zu einem Tintenstopp kommen, so bleibt noch die «red point»-Diktatreserve. Den roten Schieber betätigen, und der Tintenfluss ist wieder da. Im neuen Modell ist der Supertintenleiter eingebaut worden, der für einen stets gleichmässigen Tintenfluss sorgt. Kein Klecksen. Das Design des Schulfüllers 705 ist zeitlos elegant und funktionsorientiert. Es gibt den Füller in den zwei Farben Smaragdgrün und Admiralrot.
Er ist da, der neue Geha!

Stand 303, Halle 3

Debex® AG

Bilderrahmen- und Leistenfabrik
4665 Oftringen
Telefon 062 41 69 32

- Grosse Auswahl an Neuentwicklungen
- Wechselrahmen aus Holz und Aluminium, bis etwa 200×200 cm
- Über 200 verschiedene Bilderrahmenleisten
- Der Debex-Rahmen sprengt in Qualität und Preis den Rahmen

Nestler

Zeichengeräte
Zirkel
Schreibgeräte

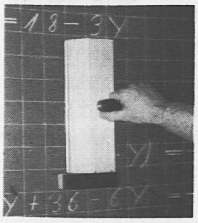
Beratung und Probieren, Informationen und Bestellmöglichkeiten: am Papex-Stand 242
NESTLER-BUCOMA
1000 Lausanne 23

Drechselbänke

und alles Zubehör immer auf Lager. Auch Riesenauswahl von Holz zum Schalen, Drechseln (Teak, Mahagoni, Kirschbaum u.v.a.). Katalog verlangen.

Dugco Hobelbank AG,
5712 Beinwil am Hallwilersee,
Tel. 064 71 77 50, Mo geschl.

Wandtafelreinigungsgerät WTR 3000 – eine Neuheit



In einem einzigen Arbeitsgang wird die Wandtafel gereinigt und getrocknet. Keine Kreidewassertropfen mehr. Solide Konstruktion, Swiss Made. Verlangen Sie unsere Dokumentation.

Siegenthaler – SIEWA
Wandtafelreinigungsgeräte
3186 Düdingen, Telefon 037 43 18 36

Hinweise

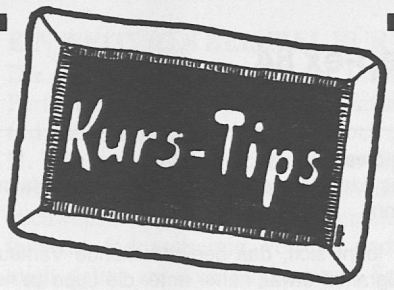
Eltern und Lehrer gemeinsam
Samstag, 5. Mai, 9.05 Uhr, DRS 2: Möglichkeiten der Elternmitsprache und Elternmitarbeit, die in letzter Zeit bei uns erprobt worden sind.

Neu: Eurocentre in Cambridge
Lehrern und Studenten wird ab Sommer 1984 eine Schule voll neuer Ideen, ausgestattet mit modernen, nützlichen und technischen Hilfsmitteln zur Verfügung stehen.
Auskünfte: Eurocentres, Seestrasse 247, 8038 Zürich, Tel. 01 482 50 40.

Sport auf der Unterstufe
«Sporterziehung in der Schule» bietet in Heft 3/4·84 Anregungen für die stufenspezifische Vorbereitung von Spielen mit Schülern der ersten drei Schuljahre. (Bezug: Zeitschriftenverlag Stäfa)

«Construisons un monde sans peur»
Internationaler Gedichtwettbewerb für Kinder unter 13 Jahren. Einsendeschluss 20. Mai 1984. Details durch Sekretariat SLV (C. Wipfli), Ringstrasse 54 (Tel. 01 311 83 03), oder Bundesamt für Kulturpflege (Tel. 031 61 92 87).

Dramatiker-Wettbewerb
Zum Thema «Mensch–Natur–Technik» wird ein Dramatiker-Wettbewerb ausgeschrieben. *Details* durch die Redaktion «Musik & Theater», Postfach, 8040 Zürich (Telefon 01 491 71 88).



Zukunfts-Werkstatt Schule:
Unsere Utopien – unsere Realität
3 Wochenenden für Lehrer(innen), Eltern und Schulpfleger(innen)
26./27. Mai 1984
23./24. Juni 1984
1./2. September 1984
in Boldern, Evangelisches Tagungs- und Studienzentrum, 8708 Männedorf.
Detailprogramm verlangen! Teilnehmerzahl beschränkt.

3. Internationales Bach-Fest
11. Mai bis 17. Juni 1984 in Seon (Aargau). Detailprogramme durch das Sekretariat 5703 Seon (Telefon 64 55 11 27).

Schlosskonzerte Thun
15. bis 30. Juni 1984
Detailprogramm, Auskunft: Verkehrsbüro Thun (Tel. 033 22 39 39).

Musikalisch-rhythmische Erziehung
Öffentliche Jubiläumstagung des Berufsverbandes musikalisch-rhythmischer Erzieher
29./30. Juni und 1. Juli 1984 in Zürich.
Workshops, Vorträge, Film-, Bild- und Buchdokumentationen, Aufführungen und Rhythmikstunden von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen.
Das *Tagungsprogramm* ist erhältlich bei Susanne Philipp, Birchstrasse 52, CH-8057 Zürich.

Pfingst-Sing- und Spieltreffen
9. bis 11. Juni 1984, Ref. Heimstätte auf dem Hügel, Seengen AG *(Leitung: Familie Schmid)* sowie

Sommersingwoche
im Ferienheim Lihn, Filzbach GL
und

Kurs für Historischen Tanz
23./24. Juni 1984
Auskunft/Leitung: Heidi und Christian Schmid, 8134 Adliswil, Telefon 01 710 70 18.

«Max-Mass»
Theaterkurs der SADS (Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für das darstellende Spiel in der Schule)
5./6. Mai in Chur (Anmeldeschluss 24. April); 19./20. Mai in Olten (Anmeldeschluss 4. Mai) mit der Theaterpädagogin und Schauspielerin Liliane Heimberg.
Information, Anmeldung: SADS, Winkelwiese 4, 8001 Zürich, Telefon 01 252 31 30.

Geschichtliche Studienreise ins Burgund
unter dem Thema *«Der Übergang vom Mittelalter in die Neuzeit»*
Montag bis Freitag, 2. bis 6. Juli 1984; *Leiter:* Dr. Hans Hubschmid, Meikirch.
Hauptstationen der Reise: Tournus, Cluny, Autun, Vézelay, Fontenay, Dijon, Beaune.
Dokumentation durch Kurssekretariat des Bernischen Lehrervereins, Postfach 3029, 300 Bern 7.

pap-ex 84

Georg Schiess AG:
Ihr Partner für technischen und grafischen Zeichenbedarf

Zum ersten Mal ist das Unternehmen mit einem interessanten Angebot an der pap-ex 84 vertreten.

Hier eine Zusammenfassung der präsentierten Produkte:

Präsentationsmittel:
Präsentationsmappen, -ordner, -case, Zeigbuchsteller, Zeigbücher, Diarahmen. Ganz gross in jedem Format.

Loga-Rechenscheiben:
Das unentbehrliche Arbeitsinstrument feiert sein Comeback.

Planix:
Die Planimeter mit Digitalanzeige für schnelleres Vermessen.

Leuwico-Zeichenmöbel:
Massstab für die perfekte Einrichtung von Arbeitsplätzen. Mit bedeutenden Weiterentwicklungen: Schräg- und Höhenverstellung, ergonomisch einwandfrei konzipiert.

Hansa-Schneidemaschinen:
Durch dick und dünn und immer genau.

Wild-Reisszeuge (System Riefler):
Die grosse Marke, die von allen Profis geschätzt wird.

air-clean:
Das Luftfiltersystem, bei dem man aufatmen kann.

Es lohnt sich, das beeindruckende Verkaufsprogramm etwas näher unter die Lupe zu nehmen.
Deshalb sollten Sie den Besuch am Stand 224, Halle 2, auf Ihrem pap-ex-Rundgang unbedingt fest einplanen.
Georg Schiess AG, Am Wasser 24,
8049 Zürich, Telefon 01 42 33 50/51

Moll-Schülerschreibtische

Das ergonomische und funktionsgerechte Moll-Schülerschreibtischprogramm umfasst sechs Modelle, vom selbstmontierbaren Tisch bis zum Pult aus echtem Holz. Die Tische sind so konzipiert, dass sie dank der von 44 cm bis 76 cm höhenverstellbaren Arbeitsplatte der jeweiligen Körpergrösse (von 100 cm bis Erwachsenengrösse) angepasst werden können.
Konstruktion, Material und Verarbeitung sind robust und unfallsicher, die Kanten und Ecken sind abgerundet, alle Platten liegen frei. Die Arbeitsplatten sind von der waagrechten Lage bis zur steilen Schräge neigbar und die versiegelten Melaminharzoberflächen gegen Klebstoffe, Tinte, Filzschreiber und leichte Säuren unempfindlich. Eine breite Palette sinnvollen Zubehörs ermöglicht auch einen nachträglichen Ausbau der Tische.

Erhältlich bei: H. W. Zurmühle AG, Hornstrasse 39, 8805 Richterswil
pap-ex 84, Stand-Nr. 248, Halle 2

Neues Zirkelsortiment bei Nestler

Ein neues Zirkelsortiment für Techniker, Studenten und Schüler erscheint in der Produkteskala von Nestler.
Es handelt sich um eine Serie mit vielen Vorteilen für das praktische Zeichnen, das Ganze übrigens in einer sehr günstigen Preislage.
Nestler ist schon bekannt durch folgende gute Schreibinstrumente: Glider, Liner 0.2, Liner 0.3, Pointmatic usw.

Bucoma-JM., Lerch & Co., 4–6, rue du Léman, Renens, Case postale 152, 1000 Lausanne 23
Halle 2, Stand-Nr. 242

Pentel COLOR-8

Zeichenstift PH158

Das gibt's nur einmal, das gab's noch nie:

8 Farben auf einen Streich!

Unglaublich, aber im neuen

Pentel COLOR-8 Zeichenstift PH158

stecken tatsächlich 8 Farben.

So was **muss** ich ja haben,

ein Mal- und Zeichenatelier

auf kleinstem Raum.

Und der Preis liegt auch drin:

nur 12 Franken 80!

Jetzt in vielen Papeterien.

PH158 **Pentel Color-8** **8-Farben-Zeichenstift**
mit je 1 Mine (Ø 2 mm, Länge 58 mm) rot, blau, braun, orange, gelb, hellgrün, rosa, hellblau.

CH121 **Pentel Color-Minen** (Ø 2 mm × 58 mm) Fr. 2.–
Dosen mit je 4 Minen: rot, blau, braun, orange, gelb, hellgrün, rosa, hellblau, schwarz, blassorange, grün, violett.

Geha Aktuell

Geha 705:

Der neue Geha. Der beste Geha-Schulfüller aller Zeiten.
Der neue Super-Tintenleiter sorgt für stets gleichmässigen Tintenfluss. Dank den Kontrollfenstern sieht man den Tintenstand auf einen Blick. Die Feder, robust und hochelastisch mit dauerhafter Iridiumspitze.
Der neue Schulfüller Geha 705 – Verkauf durch den Fachhandel.

PAPYRIA-RUWISA AG · 5200 BRUGG · TEL. 056/42 00 81

Lehrerzeitung

erscheint alle 14 Tage
129. Jahrgang

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Sekretariat: Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 311 83 03 (01 312 11 38, Reisedienst)
Zentralpräsident:
Rudolf Widmer, Wissegg, 9043 Trogen

Redaktion:
Chefredaktor: Dr. Leonhard Jost, 5024 Küttigen, Telefon 064 37 23 06
Heinrich Marti, 8750 Glarus, Telefon 058 61 56 49
Christian Jaberg, Postfach, 3032 Hinterkappelen, zuständig für Einsendungen aus dem deutschsprachigen Teil des Kantons Bern
Hans Rudolf Egli, Seminarlehrer, Breichtenstrasse 13, 3074 Muri BE, Telefon 031 52 16 14, Redaktion der «Schulpraxis»-Nummern (ohne «SLZ»-Teil)

Ständige Mitarbeiter:
Hermenegild Heuberger, Hergiswil bei Willisau
Gertrud Meyer-Huber, Lausen
Dr. Gertrud Hofer-Werner, Bern
Rosmarie Kull-Schlappner, Ascona
Brigitte Schnyder, Ebmatingen

Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der Auffassung des Zentralvorstandes des Schweizerischen Lehrervereins oder der Meinung der Redaktion übereinzustimmen.

Präsident Redaktionskommission: Dr. K. Schätti, Säntisstrasse, 8200 Schaffhausen

Beilagen der «SLZ»:

Berner Schulblatt
(alle 14 Tage, nur «Berner Auflagen»)
Redaktion: Christian Jaberg, 3032 Hinterkappelen

Stoff und Weg (13mal jährlich)
Unterrichtspraktische Beiträge
Redaktion: Heinrich Marti, 8750 Glarus

Bildung und Wirtschaft (6mal jährlich)
Redaktion: J. Trachsel, Verein «Jugend und Wirtschaft», Dolderstrasse 38, Postfach, 8032 Zürich

Buchbesprechungen (8mal jährlich)
Redaktion: E. Ritter, Pädagogische Dokumentationsstelle, Rebgasse 1, 4058 Basel

Berner Schulpraxis (6mal jährlich)
Redaktion: H. R. Egli, Breichtenstr. 13, 3074 Muri

Zeichnen und Gestalten (4mal jährlich)
Redaktoren: Heinz Hersberger (Basel), Dr. Kuno Stöckli (Zürich), Peter Jeker (Solothurn). – Zuschriften an H. Hersberger, 4497 Rünenberg

Das Jugendbuch (6- bis 8mal jährlich)
Lesen macht Spass (1- bis 2mal jährlich)
Redaktor: W. Gadient,
Gartenstrasse 5b, 6331 Oberhünenberg

Pestalozzianum (2- bis 4mal jährlich)
Redaktorin: Rosmarie von Meiss,
Beckenhofstrasse 31, 8035 Zürich

Neues vom SJW (4mal jährlich)
Schweizerisches Jugendschriftenwerk
Seefeldstrasse 8, 8008 Zürich

echo (3mal jährlich)
Mitteilungsblatt des Weltverbandes der Lehrerorganisationen (WCOTP)

Inserate und Abonnemente:
Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa,
Telefon 01 928 11 01, Postscheckkonto 80–148
Verlagsleitung: Tony Holenstein

Annahmeschluss für Inserate: Freitag,
13 Tage vor Erscheinen

Inserateteil ohne redaktionelle Kontrolle und Verantwortung.

Abonnementspreise (inkl. Porto):

		Schweiz	Ausland
Mitglieder des SLV	jährlich	Fr. 41.–	Fr. 59.–
	halbjährlich	Fr. 23.–	Fr. 34.–
Nichtmitglieder	jährlich	Fr. 53.–	Fr. 71.–
	halbjährlich	Fr. 30.–	Fr. 41.–

Einzelpreis Fr. 3.– + Porto

Abonnementsbestellungen und Adressänderungen sind (ausgenommen aus dem Kanton Bern) wie folgt zu adressieren: «SLZ», Postfach 56, 8712 Stäfa.

Interessenten und Abonnenten aus dem Kanton Bern melden sich bitte ausschliesslich beim Sekretariat BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern, Telefon 031 22 34 16

Druck: Buchdruckerei Stäfa AG

Schweizerische Lehrerkrankenkasse:
Hotzestrasse 53, 8042 Zürich, Telefon 01 363 03 70

EIN WEITERES BEISPIEL FÜR PERFEKT UND PRÄTERITUM

Die Frage, wann man bei der Darstellung von etwas Vergangenem das Perfekt brauchen dürfe (oder: müsse) und wann das Präteritum besser (oder allein richtig) sei, scheint noch eine weitere Behandlung zu verlangen. H. Hänger versucht nachzuweisen (Sprachecke in «SLZ» 7, 29. März 1984), dass meine Beweisführung in «SLZ» 4 und in den Lehrerbüchern zum «Schweizer Sprachbuch» nicht stichhaltig sei, sie sei vielmehr «mindestens teilweise fadenscheinig, verfehlt und auch widersprüchlich». Und weil ich mich dabei auf den allgemeinen Sprachgebrauch berufen kann und ein Beispieltext aus «SLZ» 23/1983 mir Recht gibt (Bericht von vier Lehrern aus Silenen über ihre Arbeit am SIPRI-Projekt), soll nun eben dieses Beispiel schlecht und der allgemeine Sprachgebrauch kein Massstab sein. «Hans Glinz hält es mit ungeeigneten Vorbildern», wirft mir H. Hänger vor, und ich werde aufgefordert, nun einmal Textproben von Schweizer Publizisten wie Alfred A. Häsler, Kurt Marti oder Oskar Reck anzuführen, weil diese Autoren gemäss den Beobachtungen Hängers «Präteritum und Perfekt recht geschickt und konsequent der ‹traditionellen Grammatik› entsprechend anwenden.» Ich habe daher sogleich einen Band von Marti zur Hand genommen («Zärtlichkeit und Schmerz, Notizen», Darmstadt 1979), und ich lese auf Seite 127 in einer Bemerkung über den Goethe gegenüber Lavater gebrauchten Ausdruck «Nervenbehagen» den folgenden Satz:

«Seither ist das Nervenbehagen geschwunden, Unbehagen kam auf, Vereinzelung verschärfte sich bis zur Entfremdung.»

Bescheidene Frage an H. Hänger: Wird nun dieses Beispiel akzeptiert? Marti setzt im ersten Teilsatz das Perfekt («. . . ist verschwunden») und dann im zweiten und dritten Teilsatz das Präteritum («kam auf – verschärfte sich»). Hat nun Marti im Lauf eines einzigen Satzes zuerst eine «Beziehung zum Standpunkt des Sprechers» darstellen wollen und dann (beim Übergang zum Präteritum) diese Beziehung aufgegeben? Oder ist es eben doch so, wie es nach dem Urteil von H. Hänger nicht sein darf, dass hier nicht Bedeutungsunterschiede, sondern *stilistische und speziell rhythmische Gründe zur Wahl von Perfekt bzw. Präteritum geführt haben?* Mit dreimaligem Perfekt (nach H. Hänger konsequent) würde der Satz lauten: «Seither ist das Nervenbehagen geschwunden, Unbehagen ist aufgekommen, Vereinzelung hat sich verschärft bis zur Entfremdung.» Sicher – so hätte Marti *auch* schreiben können; aber ist die Fassung, die er wirklich gewählt hat, deswegen falsch? Und er hätte ja auch dreimal Präteritum verwenden können, bei gleichem Rhythmus, mit Hilfe eines andern Verbs: «Seither ging das Nervenbehagen verloren, Unbehagen kam auf, Vereinzelung verschärfte sich bis zur Entfremdung.» Bedeutungsunterschied gegenüber der wirklich geschriebenen Fassung? Und Konsequenzen für das, was der Lehrer von seinen Schülern im Blick auf Perfekt und Präteritum und die alte, von mir *als Scheinregel demaskierte Vorschrift* verlangen soll? Ich füge aus dem gleichen Band von Marti noch ein Hölderlin-Zitat an (Seite 83), in der Hoffnung, dass Kollege Hänger auch Hölderin als Vorbild akzeptieren kann. Der von Marti aus Hölderlin («Hyperion») zitierte Text lautet:

«Beim Himmel, der weiss nicht, was er sündigt, der den Staat zur Sittenschule machen will. Immerhin hat das den Staat zur Hölle gemacht, dass ihn der Mensch zu seinem Himmel machen wollte.» Wir stellen auch hier fest:

Perfekt («hat gemacht») und Präteritum («machen wollte») in genau gleicher Bedeutung, aber in wirksamer, stilistischer Verwendung, nämlich das Perfekt für den gewichtigen ersten Teilsatz, das Präteritum für den als Begründung dienenden zweiten Teilsatz, bei dem ein Perfekt (oder ebenfalls mögliches Plusquamperfekt) schwerfällig wirken würde («dass ihn der Mensch zu seinem Himmel hat machen wollen» oder «. . . hätte machen wollen»). Man kann ja die Reihenfolge der beiden vergangenen Handlungen bzw. ihrer Resultate auch umkehren und trotzdem zuerst Perfekt und dann Präteritum verwenden, indem man formuliert: «Der Mensch hat den Staat zu seinem Himmel machen wollen, und das Resultat war, dass ihm dieser Staat zur Hölle wurde» oder «. . . dass er diesen Staat zu seiner Hölle machte.» Q. e. d. . . .

Hans Glinz

Die Redaktion schliesst (hat beschlossen zu schliessen!) die Diskussion in dieser Frage und rechnet damit, dass beide «Parteien», sowohl die schweigende Mehrheit wie die grammatikbewusste Minderheit, zu Konsequenzen in der «consecutio temporum» veranlasst worden sind (wurden bzw. sein werden!).

J.

pap-ex 84

HAWE selbstklebende Buchschutzfolie

Seit über 27 Jahren sind wir Spezialisten für Selbstklebefolien. Als Hersteller von Selbstklebebeschichtungen verfügen wir über gründliche Kenntnisse der Materie und bieten eine entsprechend fachkundige Beratung und Bedienung. HAWE-Selbstklebefolien sind ein Schweizer Markenprodukt, das seine Qualität seit langem bewiesen hat. In verschiedenen Ausführungen und Abmessungen sind sie ein unentbehrlicher Schutz für Bücher, Hefte, Alben, Herbarien usw. HAWE-Selbstklebefolien schützen alles, was man gerne ansieht und oft benützt.
HAWE Hugentobler + Vogel, Mezenerweg 9, Postfach, 3000 Bern 22
Halle 3, Stand Nr. 301

rotring ArtPen

Neuartiger Füllhalter mit acht unterschiedlichen, hochwertigen Stahlfedertypen für Kalligrafie, Kunstschrift sowie zum Zeichnen und Skizzieren. Patronenfüllsystem, lichtechte schwarze Tinte, Schaftvorderteil mit praktischem, ergonomischem Griffprofil, Kappe mit Stahlklipp, Schaft und Kappe aus Kunststoff, schwarz mattiert. Folgende Einzelhalter sind erhältlich:

Lettering-Pen – mit Schnurzugfeder
für Block- und verschiedene Künstlerschriften, gleichmässige Strichstärke und Randschärfe, exakte, halbkreisförmige Strichan- und -absätze.

Calligraphy Pen – mit Bandzugfeder
für Kalligrafie: Antique- und gotische Schriften, elastisch, deshalb Veränderung der Strichstärke durch unterschiedlichen Schreibdruck.

Sketch Pen – mit Skizzierfeder
zum Freihandzeichnen und Skizzieren, mit elastischer Feder, kein Spreizen der Federschenkel.

Griffin-Alkydfarben von Winsor & Newton
Neuartige Farbe auf der Basis von Alkydharzen mit vielen Vorteilen, die für den Künstler, Schüler, Studenten und Amateur gleichermassen wichtig sind. Trocknet schnell zu einer gleichmässigen, harten und glänzenden Schicht – trotzdem bleiben die Farben über eine Malsitzung hinaus feucht und vermalbar; sie trocknen über Nacht. Bei starker Verdünnung in Minuten übermalbar, feine Details bereits etwa eine Stunde nachher über der Grundfarbe anzubringen, keine Rissbildung, kein Vergilben, gleichmässige Trocknungszeiten, mit Ölfarben und Ölmalmitteln vermalbar. Erhältlich in 20-ml-Tuben, Titalweiss in 37-ml- und 56-ml-Tuben.

rotring (Schweiz) AG, Postfach, 8953 Dietikon
Halle 2, Stand Nr. 205

Fixpencil 0,5 F-S

Der erste Minenhalter mit variabler Mechanik. Dieser neue, vollständig in der Schweiz hergestellte Minenhalter eignet sich für jeden Zweck: Mit **fester Mine** wird er zum unentbehrlichen Instrument für das technische Zeichnen, für den Gebrauch von geometrischen Instrumenten, Schablonen usw.
Mit **federnder Mine** eignet sich der Minenhalter 0,5 F-S besonders zum Schreiben, für Skizzen, künstlerisches Zeichnen usw.
Die Einstellung von fester oder federnder Mine erfolgt mittels Rändelschraube, welche sich in der Spitze des Minenhalters befindet. Dieser neue Minenhalter ist in Standardausführung lieferbar: Schaft schwarz satiniert, matt, Klipp und Spitze verchromt oder in Luxusausführung mit Klipp und Spitze vergoldet. In beiden Ausführungen kann er mit dem Kugelschreiber 849 assortiert werden.
Caran d'Ache S.A., 19, chemin du Foron, 1226 Thônex-Genève
Halle 2, Stand Nr. 201

Der **Pentel-Color-8 PH158** dürfte weltweit der erste Fallminenstift sein, der dem Benutzer ein Sortiment von acht Farben «auf kleinstem Raum» zur Verfügung stellt. Man kann geradezu von einem Kolorieratelier in der Westentasche sprechen. Dieser Mehrfarben-Zeichenstift ist ein unentbehrliches und praktisches Arbeitsgerät für Designer, Grafiker, Layoutgestalter, Architekten, Ingenieure, Techniker und Bauhandwerker; abgesehen davon wird er auch bei Schülern mit Begeisterung aufgenommen werden. Die speziell für dieses Gerät entwickelten Pentel-Farbminen (Durchmesser 2 mm, Länge 58 mm, wovon 45 mm ausnutzbar) sind sehr farbintensiv. Die Farbabgabe ist angenehm, und es lassen sich auch Flächen gut anlegen oder – mit den hellen Farben – Texte und Zeichen hervorheben.

Der **Pentel Clic Eraser** ZE-21 bietet den bewährten Plastikradiergummi in der Form eines Schreibgerätes an. Die **Radiermine** befindet sich in einer handlichen Hülse und wird durch ein zuverlässiges Rastersystem vorgeschoben. Damit verbunden ist der sicher von vielen Verwendern geschätzte Clip. Der Pentel Clic Eraser erlaubt ein schnelles und sauberes Arbeiten.

Mit dem **Korrektur-Pen** ZL1-W bringt Pentel einen neuartigen Lösungsvorschlag des leidigen Korrekturproblems von Tipp- und Schreib- oder Zeichenfehlern. Die giftfreie, gut deckende, reinweisse Korrekturflüssigkeit fliesst auf leichtesten Druck aus der Plastikflasche durch einen fein reagierenden, als Ventil wirkenden Applikator über den zu behebenden Fehler. Nach einer kurzen Wartezeit – etwa 50–60 Sekunden – kann der Fehler überschrieben werden. Der regelmässige Fluss der Flüssigkeit erlaubt sogar das zügige Korrigieren ganzer Zeilen. Ein wesentlicher Vorteil des neuen Materials ist das Nichteintrocknen in der Flasche, so dass kein Verdünner benötigt wird.

Pentel Papeteriewaren AG
Gewerbestrasse 20
8132 Egg ZH
Halle 2, Stand-Nr. 213

Faber-Castell-Tuschezeichner

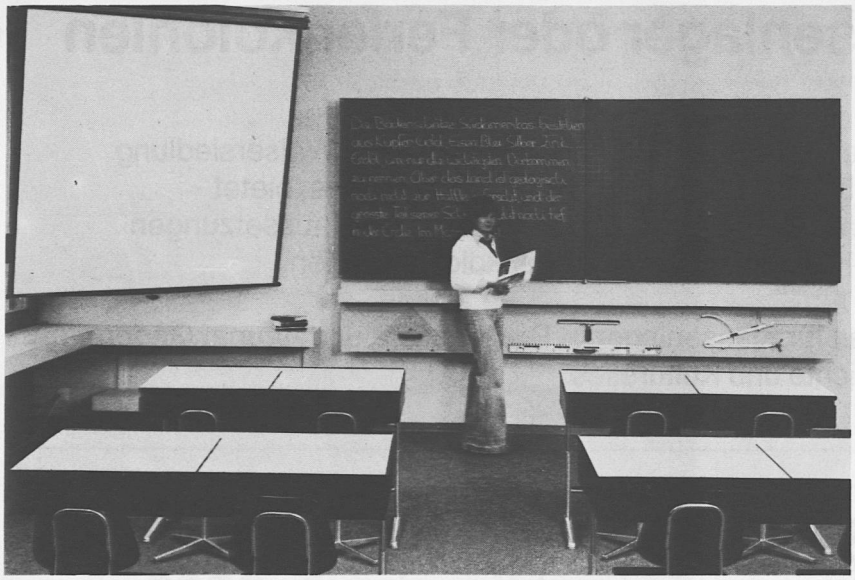
Die weltbekannte Marke Faber-Castell zeigt und demonstriert am Stand der Generalvertretung Helmut Fischer AG den Tuschezeichner TG1, bei dem der Service genau so einfach ist wie das Zeichnen perfekt. Einzigartig sind das Steckkegelsystem und die Kombidichtung, welche ein sofortiges Anschreiben gewährleistet. Ein weiterer Schritt vorwärts ist bei Zeichenplatten die Doppelklemmung, bei der das A3-Parallel-Lineal unverrückbar festsitzt. Dadurch präzises Zeichnen auf der ganzen Linie. Ein neues Sortiment von Feinminenhaltern besticht dadurch, dass es besonders preisgünstig ist. Dazu kommen die neuen Formula-IV-Feinstrichminen, die jetzt 50% bruchsicherer sind.
Faber-Castell ist auch Spezialist in Künstlerartikeln und liefert neben den weltberühmten Polychromos-Farbstiften auch Pastellkreiden, Pitt-Zeichenkreidenstifte und Pitt-Reisskohle. Daneben wird auch natürliche Reisskohle angeboten.

Dahle-Sicherheits-Schneidemaschinen

Die Firma Dahle, Coburg BRD, ist Spezialist auf dem Gebiet der Fertigung von Sicherheitsschneidemaschinen. Vom Hobbyschneidegerät bis zur Stapelschneidemaschien wird ein überaus reiches Sortiment angeboten. Von besonderem Interesse sind die Rollschnittgeräte, die es in Schittlängen von 46 bis 126 cm gibt. Diese sind ideale Schneidegeräte für Grafiker, Zeichner, Repro- und Fotografen, denn sie schneiden gratfrei.
Hebelschneidemaschinen in Ganzmetallausführung gibt es mit Schnittlängen von 36 bis 81,5 cm, alle mit der patentierten Dahle-Sicherheitsautomatik, die jegliche Verletzung ausschliesst.
Hebelschneidemaschinen können auch mit Werkstoffmessern geliefert werden. Sie sind dann auch zum Schneiden von ausgefallenen Materialien wie z.B. Fournierholz, Metallgeflecht, Asbestplatten, Weissblech bis max. 1 mm und dergleichen einsetzbar.
Helmut Fischer AG, Schreibwaren-Vertretungen, Falkenstrasse 23, 8032 Zürich
Halle 2, Stand-Nr. 202

Von «Klein bis Gross»

zeigt die Firma Hermann Kuhn an einem grosszügigen Stand die Produkte seiner wichtigsten Generalvertretungen: Ideal-Aktenvernichter mit einem ausgewogenen Angebot an Arbeitsplatzvernichtern (mit automatischer Ein- und Abschaltung) sowie robusten, aber ebenso formschönen Büro- + EDV-Aktenvernichtern. Ideal-Papierschneidemaschinen von der kleinen Hobbymaschine über Rollschneider und von Pappscheren bis zu Stapelschneidern. Hansa-Schreibtischbefreier mit Telefonschwenker, Schwenkflügler und Lampe. Das Schwan-Stabilo-Programm mit Stabilo Boss, Overhead-Schreiber, Filzschreiber und Art+Grafic. Neu wird das Schwan-Stabilo-Konzept der visuellen Kommunikation vorgestellt. Montblanc-Füllhalter, Kugelschreiber, Druckbleistifte und Roller von der jugendlichen Turbo-Linie bis zu den exklusiven Solitaire und natürlich dem berühmten Meisterstück. Es fehlen aber auch nicht die klassischen Bürogeräte von El Casco, die Locher von Leitz und Sax, die Präzisionsspitzer von Dux, die Massstabartikel von Rumold und zum erstenmal in der Schweiz die exklusive MKM-Luxus-Büroartikel-Kollektion.
Hermann Kuhn, Zürich, Inh. Urs Greuter + Co., Postfach 108, 8062 Zürich
Halle 2, Stand Nr. 206



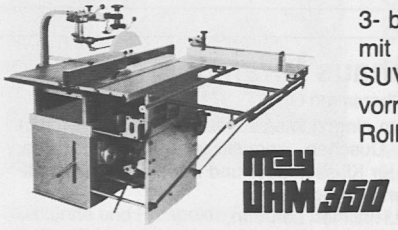
Schwertfeger AG
Wandtafelbau + Schreinerei
Güterstrasse 8
3008 Bern
Telefon 031 26 16 56

Unser Fabrikationsprogramm:

- Wandtafeln
- Projektionswände
- Ansteckbretter
- Klettenstoffwände
- Magneto-Trennwände
- Schränke

Holzbearbeitung mit der

Schweizer Universal-Holzbearbeitungsmaschine



3- bis 5fach kombinierbar mit 350 mm Hobelbreite, SUVA-Schutzvorrichtungen, Rolltisch, 2 Motoren usw.

Viele Schulen und Lehranstalten arbeiten bereits mit dieser robusten und preisgünstigen Maschine.

Verlangen Sie Offerte und Referenzen bei:

pletscher-heller+co

8240 Thayngen SH
Zieglerweg 16
Telefon 053 6 50 20

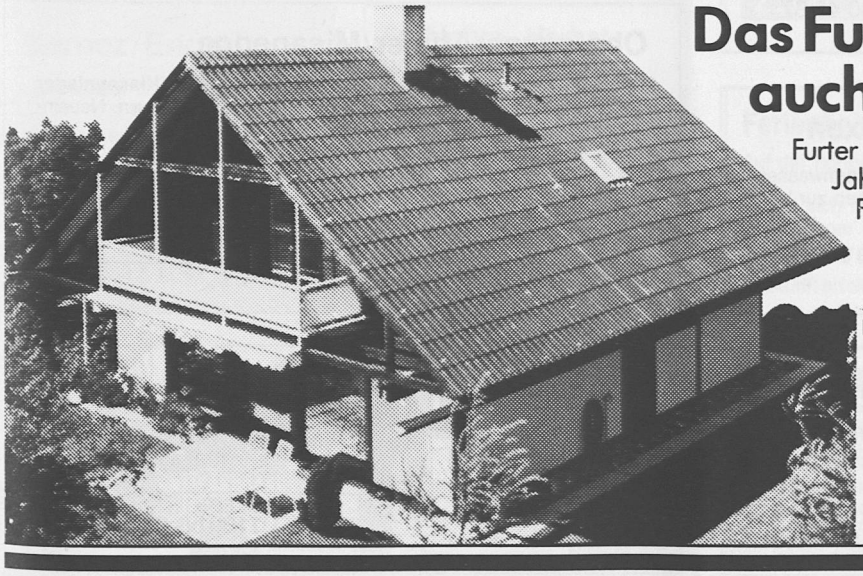
Universal Sport
Ihr Fachgeschäft
für professionelle
Ausrüstung

3000 Bern 7
Zeughausgasse 27 Tel. 031 22 78 62
3011 Bern
Kramgasse 81 Tel. 031 22 76 37
2502 Biel
Bahnhofstrasse 4 Tel. 032 22 30 11

1700 Freiburg 34, Bd. de Pérolles Tel. 037 22 88 44
1003 Lausanne 16, rue Pichard Tel. 021 22 36 42
8402 Winterthur Obertor 46 Tel. 052 22 27 95
8001 Zürich am Löwenplatz Tel. 01 221 36 92

INTERSPORT
universal sport
cjs Club Jugendsport

Ein Kleininserat in der SLZ verschafft Ihnen Kontakte!



Das Furter Fachwerkhaus ist auch ein bewährtes Haus.

Furter Fachwerkhäuser haben sich seit mehr als zehn Jahren bewährt. Was alles an und in einem Furter Fachwerkhaus steckt, erfahren Sie in unserer Dokumentation oder in den Musterhäusern Dottikon und Fehraltorf.

D

GUTSCHEIN FÜR GRATIS-DOKUMENTATION

Name
Strasse
PLZ/Ort 13

Furter Holzbau AG 5605 Dottikon, Tel. 057-24 19 78
8320 Fehraltorf, Tel. 01-954 22 04

Geheimtip für Klassenlager oder Ferienkolonien

Das Gebiet der Gemeinde Obersaxen, eine Walsersiedlung hoch über dem rechten Ufer des Vorderrheins, bietet mit seiner einmaligen Lage die idealsten Voraussetzungen für ein Klassenlager oder Ferienkoloniewochen.

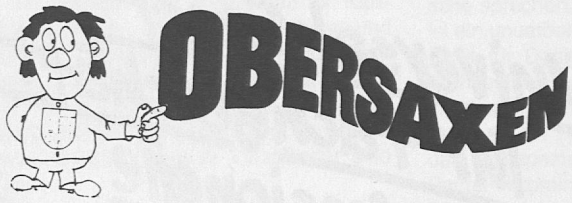
Themen für Klassenlager: z. B. Alpenflora und -fauna, Geografie, Geschichte und Kulturelles.

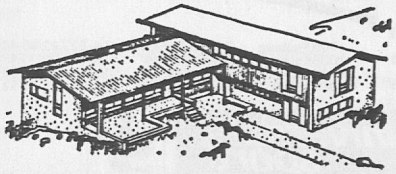
Empfehlung und Auskunft:

Verkehrsverein 7134 Obersaxen

Telefon 086 3 13 56

Bündner Oberland





Wädenswilerhaus Miraniga Obersaxen GR

Ideal für **Klassenlager** (Schulverlegungen) und Schulkolonien im Sommer und Herbst. Prächtiges Wandergebiet, sonnige, nebelfreie Lage. Haus mit 42 Betten in 10 Zimmern, Spielzimmer, Sonnenterrasse, grosse Spielwiese. – **Vollpension Fr. 21.50** (alles inbegriffen).

E. Wolfer, SL, 8820 Wädenswil, Tel. 01 780 48 37

Ferienheim Regan, Valata/Obersaxen

Haus mit 72 Betten, alle Zimmer Kalt- und Warmwasser. 2 Klassenzimmer, geeignet für Klassenlager, stehen zur Verfügung. Ganzjährig offen. Günstige Vollpension.

Auskünfte erteilt die Heimleitung: **Telefon 086 3 13 94,** oder die Verwaltung: **Telefon 01 840 63 91**

Ferienhaus Valatatobel, Obersaxen

Gepflegtes Haus mit 68 Betten empfiehlt sich für Klassenlager/Ferienlager und Weekends. Im Sommer nur für Selbstkocher, im Winter nur mit Vollpension.

Auskunft erteilt:
Martin Vinzens, Valatatobel AG, 7130 Ilanz, Tel. 086 2 35 35

Neuerstelltes Klub- und Ferienhaus Misanenga

Telefon 086 3 15 75

69 Betten. Direkt bei Skilift/Eisfeld/Tennisplatz.
1. Mai bis 15. November nur an Selbstkocher, Dezember bis Mai nur mit Pension.

Wochen 12 und 13 1985 noch frei.

Meilemer Ferienhaus Miraniga

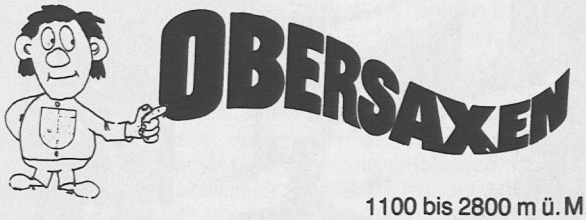
(1430 m ü. M., Gemeinde Obersaxen GR)
Prächtig gelegenes, modern eingerichtetes Haus. 70 Betten. Zimmer mit fliessendem Wasser. Duschen, gemütliche Aufenthaltsräume, **grosse Spielwiese.** Ideal für Klassenlager und Ferienkolonien. **Vollpension zu sehr günstigen Bedingungen.**
Auskunft und Anmeldung: Li Haffner, Lehrerin, Schulhaus Berg, 8706 Meilen, Telefon 01 923 04 51

Obersaxen/Misanenga

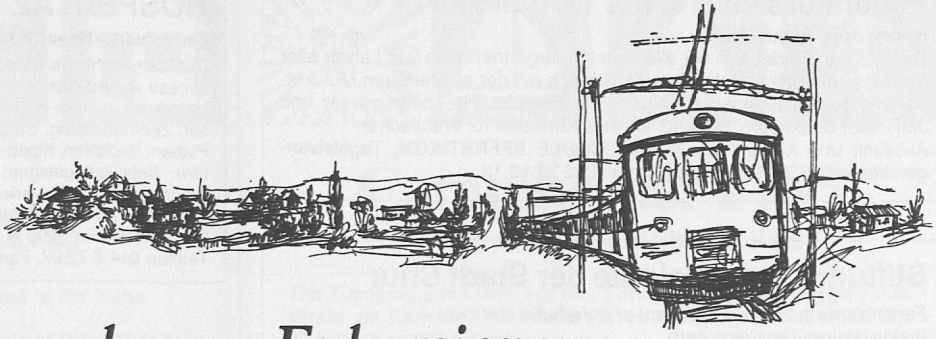
Lagerheim Misanenga, 46 Plätze. Je 2 Massenlager von 18 Plätzen und 10 Betten. Für Selbstkocher. Klassenlager, Schulverlegungen. Sommer und Herbst noch frei. Weitere freie Daten: 19. bis 26. Januar; 16. bis 30. März 1985.
Auskunft: **Konrad Sax-Lippuner, 7133 Affeier/Obersaxen, Telefon 086 3 14 33**

Obersaxen/Affeier/Misanenga

In Obersaxen zu vermieten **für Ferien- und Klassenlager** modern eingerichtetes Haus. Platz für 65 Personen. Neueingerichtete Küche für Selbstkocher.
Frei im Juni und ab 8. August 1984
Familie Aldo Bianchi, 7133 Affeier/Obersaxen, Telefon 086 3 14 54



1100 bis 2800 m ü. M.



Schulreisen · Klassenlager · Exkursionen

disentis 3000

Ferienlager Alpina

Modern eingerichtetes **Ferienlager** für 80 Personen in Zweier- bis Achterzimmern. Moderne Küche. Grosse Essräume. Drei Aufenthaltsräume. Ruhige Lage. Im Sommer und Herbst sind noch folgende Termine frei: 23. Juni bis 14. Juli 1984; 11. August bis 15. September 1984; 29. September bis 20. Oktober 1984.

Auskunft erteilt Fam. Durschei, Telefon 086 7 54 69 oder 7 44 23.

SÜDTESSIN Bellavista Monte Generoso

Klassenlager für Landschul- und Wanderwochen im Raum Mendrisio–Monte Generoso–Valle di Muggio.

Auskünfte und Prospekte über die **Capanna AGET Monte Generoso** bei: Markus Felber, Via Motta 29, 6850 Mendrisio.

Bettmeralp VS, 2000 m. ü. M.
Vermietung von: Ferienhäusern mit 20 und 59 Betten, Chalet-wohnungen mit 2 bis 6 Betten
Fordern Sie Prospekte an: «Touristenlager Seilbahn», M. Giger, 3981 Bettmeralp, Tel. 028 27 23 51

Berghaus HE-LA-MU, Siebnen SZ, 1000 m

Günstig für Ferien- und Klassenlager, abseits, Massenlager. Gut eingerichtet für 20 bis 25 Personen.

Auskunft: Telefon 042 72 23 25

Zernez/Engadin

(Schweizer Nationalpark)

Ferienlager, 60 Plätze, für Selbstkocher bzw. Halb- oder Vollpension.

Familie Patscheider, Hotel Bär & Post, Telefon 082 8 11 41

Frühjahrs-, Herbst- und Winterferien

Günstig zu mieten

Klassen- und Skilager Santa Lucia

Saas Grund bei Saas Fee
12 Zimmer mit 30 bis 40 Betten. Vollpension oder Selbstkocher.
V. Bilgischer, Telefon 028 57 25 36

Wer sucht noch Skilagerunterkünfte für den Winter 1984/85?

Per Zufall sind im

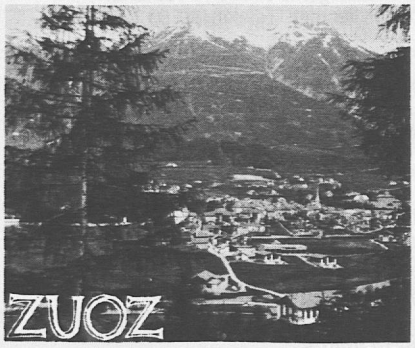
BERGHAUS TGANTIENI

7078 Lenzerheide

mitten im Skigebiet Scalottas–Danis–Stätzerhorn, mit Autozufahrt und Parkplatz, für die Termine:
21. bis 26. Januar 1985; 28. Januar bis 2. Februar 1985;
11. bis 16. Februar 1985; ab 11. März 1985
noch Plätze im Matratzenlager und Betten frei. Für Schulen, Lehrlings- und Jugendgruppen günstiger Vollpensionspreis.

Mit höflicher Empfehlung
H. und E. Gehret-Bärtschi, Telefon 081 34 12 86

Ihre nächsten Sportferien



im modern eingerichteten **FERIENLAGER** mit 80 bis 160 Betten, Voll- oder Halbpension, verschiedene Sportmöglichkeiten im Sommer und Winter.

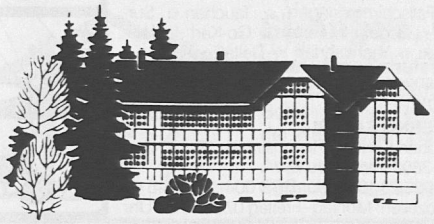
L. Casty & Co. AG
7524 Zuoz
Telefon 082 7 12 29

Ferienheim Fraubrunnen in Schönried, 1300 m ü. M.

Auf der Sonnenterrasse des Saanenlandes.

Eignet sich vortrefflich für Ferienlager, Landschulwochen, Tennis- oder Wanderlager für Kinder und Erwachsene. 2 Häuser, Zimmer und/oder Massenlager. Halb- oder Vollpension. Günstige Preise.

Auskunft erteilt: Peter Wittwer, 3313 Büren zum Hof, Telefon 031 96 78 26



Ferienzentrum Künzisteg

Berner Oberland **Frutigen**

IDEAL FÜR LANDSCHUL- UND SPORTWOCHEN

Bestens eingerichtetes Lagerhaus für 50 Teilnehmer. Zum Selberkochen steht moderne Küche zur Verfügung. Grosser Schul- und Aufenthaltsraum. Eigener Spielplatz unmittelbar neben dem Haus. Als Ferienort besitzt Frutigen ein eigenes Hallenbad.
Nähere Auskunft erteilt gerne: Fam. G. Zürcher, Tellenfeld, 3714 Frutigen, Tel. 033 71 17 58

Ferienkurs vom 9. bis 12. Juli 1984

Kinder spielen mit Musik

Dieser Kurs wendet sich vor allem an Kindergärtnerinnen und Lehrer aller Stufen, aber auch an Interessierte, die sich mit der elementaren Musikerziehung auseinandersetzen möchten. Kursleiter: Elly Zoomermeijer und Jan Pieter Boekhoorn, Holland. Weitere Kursleiter für Wahlfächer.
Auskunft und Anmeldung: **MUSIKSCHULE EFFRETIKON,** Tagelswangerstrasse 8, 8307 Effretikon, Telefon 052 32 13 12

Stiftung Ferienkolonie der Stadt Chur

Ferienheime in **Flerden** (1200 m) und **Valbella** (1500 m)
(beide Häuser 1984 renoviert)
Je etwa 45 Plätze in Vierer- bis Achterzimmern und Leiter- und Krankenzimmer, Bastel- und Gruppenräume. Selbstkocher.
Ab August 1984 mehrere Termine frei!

Auskunft für Flerden Tel. 081 27 13 72; für Valbella Tel. 081 22 98 37

Luxuriöse Privathäuser als billiges Feriendomizil!

in Holland, Grossbritannien, Frankreich, Spanien, Skandinavien, BRD, Schweiz, Europa, USA. Prospekt sFr. 5.–. Tausch, Vermietung Ihres (2.) Hauses möglich. Internationaler Kreis von 5000 Lehrern, Ärzten usw. **Drs. S. L. Binkhuysen Home Holidays, Postfach 279, 1900 AG Castricum, Holland, Telefon 0031-2518.57953.**

Ferienheim Bärgblüemli, Habkern BO

Gut eingerichtetes Haus für Landschulwochen. Platz für 30 Personen. Selbstversorgung. Ausflüge ins Freilichtmuseum Ballenberg, Tellspiele Interlaken, Beatushöhlen u. v. a. Viele Wandermöglichkeiten, Naturschutzgebiet.
Auskunft: Fam. Walter Zurbuchen, Chalet Hubertus, 3801 Habkern, Telefon 036 43 13 01.

Gasthof Selital

im Gantrischgebiet lädt ein für

Schulreisen und Lagerwochen

Schönes Voralpengebiet, herrliche Bergflora, Zweier-, Achterzimmer und Massenlager, gute Küche.

Weitere Auskünfte erteilen gerne D. und H. Tschanz, Gasthof Selital, 3151 Riffenmatt, Telefon 031 93 52 99

neues JUGENDHAUS in Selma

für schulverlegung oder ferienlager.
platz für 2 klassen.
oder 100 kinder.
preis ab fr. 300.–/nacht.

e. v. däniken, 6549 selma

Die gute Schweizer Blockflöte

Wenn Sie diesen Text lesen, beweisen Sie, dass auch kleine Inserate beachtet werden.

Toscana und Südfrankreich

600 Bauernhöfe, Landhäuser, Rusticos zum Ausbauen.
Anfragen bei **P. Aebersold, A. Digenti,** Immobilien-Agentur, Walchestr. 17, CH-8023 Zürich, Tel. 01 362 95 05.

Ferienwohnung zu vermieten

Schwarzsee FR, Ski- und Wandergebiet, in Dreifamilienchalet, erster Stock, separater Eingang, komfortable 4½-Zimmer-Wohnung, möbliert, Cheminee, Keller, Waschküche. Auch Dauermiete. Tel. 01 361 81 38, 12–14 und ab 18.00 Uhr

Engstligenalp Adelboden 1950 m ü. M.

Zu vermieten Skihaus für Klassenlager, Ferienlagerhaus direkt neben Skiliften und Langlaufloipe. Absolut schneesicher bis Mai. 32 Plätze. Frei Weihnachten/Neujahr sowie 12. bis 26. Januar und 10. bis 16. März 1985. Günstig. Tel. 033 73 33 62

HOSPENTAL (CH-6493) Zentralschweiz

Ferienhaus «Meyerhof», 1500–3000 m ü. M., St. Gotthard bei Andermatt

Gut eingerichtetes Haus, 50 bis 90 Personen mit Selbstkochmöglichkeit. Grosse Aufenthalts- und Spielräume. Tischtennis. Eigener Telefonanschluss. Unterkunft in Zwei- bis Fünf-Betten-Zimmern mit fliessend Kalt- und Warmwasser. Zentralheizung. Etagenduschen. Küche mit elektrischem Kochherd, sechs Platten, Backöfen, Kippbratpfanne und Kippkessel, Friteuse, Küchenmaschinen usw. Sehr gut geeignet für Skiklubs, Familienferien, Seminarien, Ski- und Wanderlager, Schulverlegung. Furka-Oberalp-Bahn und Postauto-Rundfahrten. Vita-Parcours. Winter: Sesselbahn und Skilift Winterhorn auf 2400 m, Gemsstockbahn 3000 m und acht Skilifte, Langlaufloipe 20 km.
Telefon 044 6 72 07, Fam. Ed. Meyer-Kündig.

Engagieren Sie sich auch als Mitglied des SLV

REFORMIERTE HEIMSTÄTTE GWATT

Direkt am Thunersee

Klassenlager und Schulwochen

In unseren preisgünstigen, gut ausgestatteten Jugendhäusern.
Eines mit Mehrbettzimmern, eines mit zwei Matratzenlagern.
Schöne, ruhige Lage direkt am Thunersee, eigener Strand, Ruderboote, Tischtennis, grosse Spielwiese.

Reformierte Heimstätte, 3645 Gwatt, Telefon 033 36 31 31

Das Franz-von-Sales-Haus in Schwyz – ein idealer Ort für Klassenlager

Das Haus liegt oberhalb des Dorfes in ruhiger, einmalig schöner Lage. Es bietet Platz für 30 Personen in vier Schlafräumen mit je fünf Betten und zehn Einbettzimmern. Es verfügt über alle Räume und Einrichtungen, welche die Durchführung eines Klassenlagers erleichtern. Sogar ein eigener Fussballplatz ist vorhanden.

Das Haus wird Mitte Juni dieses Jahres eröffnet. Für 1984 können Anmeldungen noch entgegengenommen werden.

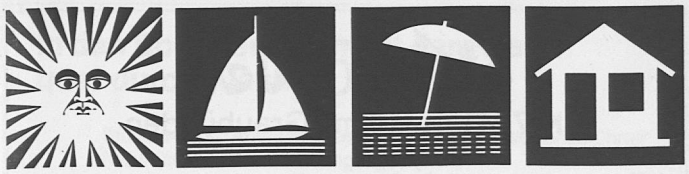
Auskünfte erteilt das Sekretariat der Behindertenseelsorge Zürich, Beckenhofstrasse 16, 8006 Zürich, Tel. 01 362 11 11.

SPORT UND ABENTEUERREISEN IM TESSIN/SCHWEIZ

5-tägige Schnupperkurse und Wochensafaris. Folgende Sportarten stehen zur Auswahl:
☆ Fallschirmspringen ☆ Tauchen ☆ Surfen ☆ Segeln ☆ Reiten ☆ Go-Kart ☆ Wasserski ☆ Yachtfahrten ☆ Deltafliegen

Verlangen Sie unser ausführliches Programm.

INFERNO SAFARI
Stephan Kissling, Rosenstrasse 39
CH-3800 Interlaken
Tel. 036 23 18 62 / für BRD 0041/36 23 18 62
Bürozeiten: Montag–Freitag 07.30–11.30 Uhr

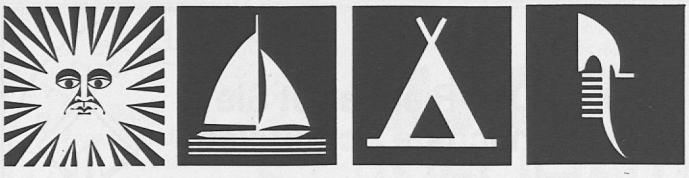


Bungalow-Dorf

Park Gallanti

100 Km südlich vom zauberhaften Venedig und in der Nähe vom antiken Ravenna.
In sehr ruhiger Lage, direkt am Meer mit grossem Privatstrand.
Geschlossene Auto- und Abgasfreie Parkanlage mit neu und modern eingerichteten Bungalows für 4 - 6 Personen.
Überdachter Parkplatz.
Eigenes Terrassenrestaurant mit Bar und Pizzeria, Supermarkt.
Kinderspielplatz, Ping - Pong, Volleyball, Radtouren. Halle mit Filmvorführungen.
Vielseitige Animationsprogramme für Gross und Klein.
Prospekte und Information direkt bei:

Bungalowdorf Park Gallanti
I - 44020 Lido di Pomposa - FE - Tel. 0039-533-88130



Camping dei Fiori

Geöffnet vom 15.04.'84 bis 10.10.'84

Der Camping mit Klasse vor den Toren Venedigs. In ruhiger Zone direkt am Meer mit herrlichem Privatstrand. Swimming Pools für Erwachsene und Kinder.
Grosse bedeckte Stellplätze von 80 m² und Plätze nach Wahl in grossem Pinienhain. Bungalows mit 4 - 6 Betten.
Gepflegtes Restaurant mit Pizzeria, Bar, Supermarkt.
Für aktive Ferien: Animation, 2 Tennisplätze, Ping-Pongtische, Minigolf, Basket, Surf, Aerobic und Radtouren in die Lagunenlandschaft.
Interessantes Spätsommerprogramm.
Prospekte und Information direkt bei:

Camping dei Fiori
Ca' Vio - I - 30010 Treporti - VE - Tel. 0039-41-966448

ARDEZ – das sonnige, intakte Engadiner Dorf

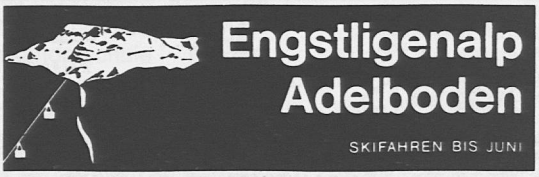
Schöne Südhanglage, wenige Autominuten von Bad Scuol und Ski-Eldorado Scuol Ftan **1½- und 2½-Zimmer-Wohnungen** zu verkaufen, z.T. mit Galerie. Mit Ausländerbewilligung. Bezugsbereit ab Ostern 1984, Finanzierung gesichert. Alle Gebäude nach neuesten Erkenntnissen gebaut. Grosszügiger Innenausbau mit viel Naturholz.

Auskunft und Verkauf direkt durch den Ersteller
Bezzola & Cie. AG, 7550 Scuol, Frau M. Jussa, Telefon 084 9 94 44

Niederrickenbach – Haldigrat (NW)

Ideal für Klassenlager, Schulverlegungen und Skilager

Anfragen:
Hotel Engel, 6385 Niederrickenbach (1160 m ü.M.)
Tel. 041 65 13 66
Panorama-Berghaus Haldigrat, 6385 Niederrickenbach
(2000 m ü.M.) Tel. 041 61 27 60 / 61 44 62



Ski- und Wanderzentrum Engstligenalp

2000 bis 3200 m ü.M.

Grosskabinenbahn P 800 PW, Skilifte, bekanntes Wander- und Langlaufgebiet, drei Passübergänge, ideal für Schulreisen und Gesellschaften.

BERGHOTEL ENGSTLIGENALP
Z WCD, Lager, Restaurant, Self-Service,
günstige Arrangements, Telefon 033 73 22 91

KONTAKT
4411 LUPSINGEN

SKILAGER? SCHULVERLEGUNG?

Wir geben Ihre Anfrage an mehr als 240 Kolonieheime kostenlos weiter. Bitte Ihre Wünsche (wer, wann, was, wieviel) angeben.

ISLAND 1984

kompetent, zuverlässig
prospekte, programme
individuelle reisepläne

fischer-trips, 8427 Rorbas
tel. 01 865 10 76
(für kollegen abends)

Die «SLZ» bietet mehr

Hinwilerhuus Valbella

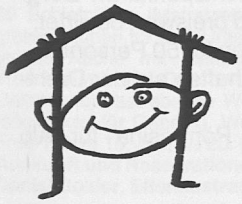
Ferienheim (preisgünstig) für Sommer 1984. Mit viel Platz, an ruhiger Lage, ideales Wandergebiet und schönes Strandbad.

Telefon 081 34 14 88

Frühsommer in Tarasp (Unterengadin)

Reiche Alpenflora, ideales Wandergebiet, geologisch interessant (Silbermine), Geschichte, Fauna (Nationalpark), Engadiner Wohnkultur (Bergbauern) im Wandel des Tourismus. Unterkunft in gemütlichem Engadiner Haus vis-à-vis Schloss Tarasp. Etwa 25 Plätze, auch für kleinere Gruppen. Voll- und Halbpension. Frei ab 4. Juni 1984. Ideal für Studien- und Arbeitswochen.

H.J. Schuhmacher, M. Tschumper, Fontana Sura, 7553 Tarasp, Tel. 084 91 384



St. Angela, Churwalden

ideal für Schulverlegungen, Vereine, Gruppen und Familienferien.
Schwimmbad, Tennis- und Fussballplatz in der Nähe. Voll-, Halbpension oder garni.

Auskunft bei
Fam. H. Finschi, Telefon 081 35 16 69

Bergsteigerschule
Schweiz. «Rosenlaui» CH-3860 Meiringen
Bergsteigen * Wandern * Skitouren

Unser Programm: Skitourenausbildung, Skitourenwochen, Kletterwochen, Hochtourenwochen, Wochenendkurse, Wanderwochen, Jugend+Sport-Kurse
Unsere Spezialität: Ausbildungswochen in Fels und Eis
Verlangen Sie das ausführliche Programm (Telefon 036 71 16 53)

Name und Adresse: _____

FUNICOLOR erwartet Sie für die nächste Schulreise

DIE DRAHTSEILBAHN

LA COUDRE–CHAUMONT

führt Sie auf den Aussichtspunkt von Neuenburg

Von Schülern poppig bemalte Wagen: eine einmalige Sehenswürdigkeit.

Preis hin und zurück Fr. 2.40 (Schüler 6 bis 16 Jahre). Höhe 1100 m ü. M. **Panoramaturm** mit Sicht auf die Seen und die Alpen – **Markierte Wanderwege.**

Die Talstation La Coudre erreichen Sie mit der Trolleybuslinie 7 ab Stadtzentrum oder ab Bahnhof Neuenburg.

Anfragen für Kollektivbillette, Fahrplan und Spezialkurse richten Sie bitte an Telefon 038 33 24 12 (Station Chaumont) oder an die Cie des Transports en commun de Neuchâtel et environs, 5, Quai Ph. Godet, 2001 Neuchâtel.

St Antönien

CH-7241 1450 m Graubünden

Sport- und Landschulwoche

RHÄTIA

Sehr komfortable Unterkunft
Vollpension oder Selbstkocher
Verlangen Sie Offerten!

Hotel Rhätia, 7241 St. Antönien
Telefon 081 54 13 61 / 54 35 47

Gimmelwald bei Mürren an der Schilthornbahn

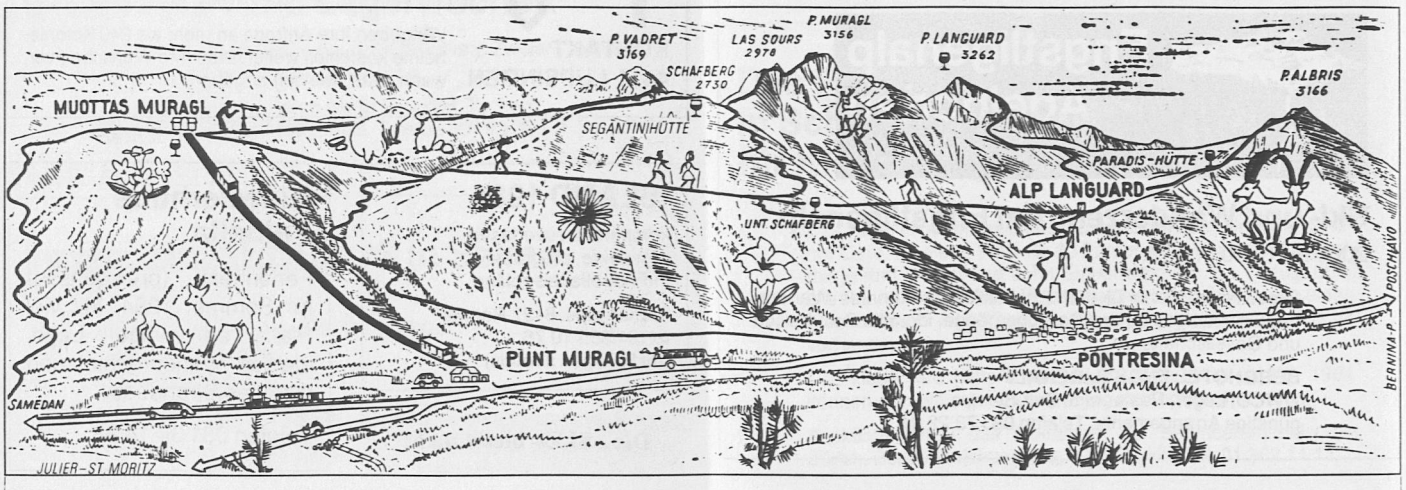
Ski- und Wandergebiet wie Mürren. Zeitgemäss eingerichtete Ferienwohnungen ab Fr. 10.–

Auskunft Telefon 036 55 24 55
Pension Spielbodenalp 1750 m ü. M.

Schulen und Gruppen von Pfingsten bis Oktober, Fritz Gertsch, Telefon 036 55 14 75 im Sommer, 036 55 17 09 im Winter.

Schweiz. Jugendherberge, Skilager bis 45 Personen

Lina von Allmen, Telefon 036 55 17 04



Die klassische Höhenwanderung im Engadin, Drahtseilbahn, Sessellift

2 Bergbahnen im Engadinergebiet der Höhenwanderungen

Muottas Muragl–Segantinihütte

(letzte Wirkungsstätte des grossen Meisters)

Alp Languard

sind Begriffe für lehrreiche und genussvolle Schulausflüge!

Auskunft, Prospekte, Menüvorschläge bereitwilligst durch:
Muottas-Muragl-Bahn
7503 Punt Muragl/Samedan, Telefon 082 3 39 42

Eine Fahrt mit der **Muottas-Muragl-Bahn** ist unvergleichlich schön!
Muottas Muragl, 2456 m ü. M., liegt im Zentrum des Oberengadins. Eine leistungsfähige Standseilbahn überwindet in 15 Minuten den Höhenunterschied von 714 m zwischen Talsohle des Engadins und diesem weltbekannten Aussichtspunkt. **Im Berghotel Muottas Kulm** wird jedermann gut und preiswert bewirtet.
Neu: Preiswerte Übernachtungsmöglichkeiten für 50 Personen.
Reduzierte Taxen für Schulen und Gesellschaften auf der Drahtseilbahn.
Bahnstation der RhB Punt Muragl und Pontresina für Alp Languard.

In den Sommerferien mit dem Kanu quer durch Alaska

Studien- und Abenteuerreise, 28 Tage in fast unberührter Natur (auch für Kanu-Anfänger geeignet!)

Preis: Fr. 6750.– alles inbegriffen!

Programm und Auskunft bei:
AP-Travel, Postfach 90, 3612 Steffisburg,
Telefon 033 37 83 47

Flims – Ferienlager Alte Säge

Neu jetzt auch im Sommer geöffnet. Platz für 37 bis 45 Personen. Zentrale Lage, guter Ausgangspunkt für Wanderungen, Ausflüge. In der Nähe diverse Sportplätze, Caumasee usw.
Auskunft bei: Frau E.A. Candrian-van Reenen, Postfach 6, 7017 Flims Dorf, Telefon 081 39 28 07.

Ferienheim Kneu Wengen

Unser heimeliges, gut eingerichtetes Heim mit elektrischer Küche eignet sich auch für Schulverlegungen.
Freie Termine 1984: Mai und Juni, 15. Juli bis 3. August, 26. August bis 7. Oktober, 15. Oktober bis 23. Dezember.

Verwaltung: Heidi Rheiner, Alpenweg 4, 3123 Belp
Telefon 031 81 08 10

Während der

SOMMERFERIEN

(Juli bis August) stellen wir die Räumlichkeiten unserer Sekundarschule (Küche, Schlafräume, Turnhalle, Schulräume usw.), geeignet für 60 bis 70 Personen, als Ferienlager, für Schulen oder Kurse zur Verfügung.

Für Informationen
Telefon 092 82 11 63,
Kollegium St. Anna,
Roveredo GR

Mimenkurse in Südfrankreich

Zwei Wochen Pantomime, Improvisation, Akrobatik, Jonglieren, Seiltanzen, Masken.
Kursort: Ste- Valière (Aude). Daten: 20. Mai bis 2. Juni; 3. bis 16. Juni; 8. bis 21. Juli und 22. Juli bis 4. August 1984.
Leitung: A. Saxer/S. Dhima (Ecole J. Lecoq/Ecole Nationale du Cirque). Max. 10 Teilnehmer.
Kosten: Kurs, Unterkunft, Halbpension Fr. 1000.–.
Detaillierte Auskünfte und Anmeldung: Giorgio Dhima. Länggassstrasse 27, 3012 Bern, Telefon 031 24 11 45.

Tschierv GR (Münstertal)

Chasa Alpetta, schönes Ferienlager, Sommer (Nähe Nationalpark), Winter (Nähe Skigebiet, Langlaufloipe).

Auch geeignet für Klassenlager. Für Selbstkocher, 45 Plätze.

Auskunft: Familie Oswald, Telefon 082 8 11 94

Wir vermieten, ganz und teilweise, unser

Naturfreundehaus «Röthen», Klewenalp

1600 m ü. M., 6375 Beckenried – Sommer und Winter

50 Schlafplätze (Matratzenlager), in Zweier bis Neunerzimmern, zwei grosse Stuben für evtl. Unterricht und Spiel, Klubstube für Lehrerzimmer, grosse Küche mit Elektro- und Holzherd für Selbstkocher, grosse Waschräume und Duschen, sehr günstige Preise, leicht erreichbar. 15 Gehminuten fast ebenen Weges von Luftseilbahn zum Haus (Transportmöglichkeit für Gepäck). Weites und leichtes Ski- und Wanderparadies. Freie Plätze 15. Juni bis 20. Oktober 1984.
Auskunft und Reservationen
Daniel Boxler, Elfenaustrasse 18, 6005 Luzern, Telefon 041 44 32 01

kleinschreibung

Bund für vereinfachte rechtschreibung

Werden Sie mitglied!

Rechtschreibreform – ein wichtiger und lohnender unterrichtsgegenstand!

Bund für vereinfachte rechtschreibung
Pflugstrasse 18, 8006 Zürich

Schulreisen Klassenlager Exkursionen

Warum nicht einmal im Emmental?

Für geeignete Räume empfiehlt sich Fam. Brechbühl, Gasthof Sternen, 3556 Trub, Telefon 035 6 53 02.

KYBURG

Hervorragendes Baudenkmal, restauriert und historisch getreu ausgestattet. Eigentum des Kantons Zürich. Geöffnet:
März bis Oktober,
9 bis 12, 13 bis 17 Uhr
November bis Februar,
10 bis 12, 13 bis 16 Uhr
(Montags geschlossen)
Eintritt Fr. 2.–
Kinder, Studenten, Lehrlinge, Militär, AHV-Bezüger und Gesellschaften ermässigt.

Berner Oberland Diemtigtal-Wiriehorn Ski-/Ferienhaus Arve

Heimeliges Haus mit grossem Aufenthaltsraum und moderner Küche in schönem Ski- und Wandergebiet

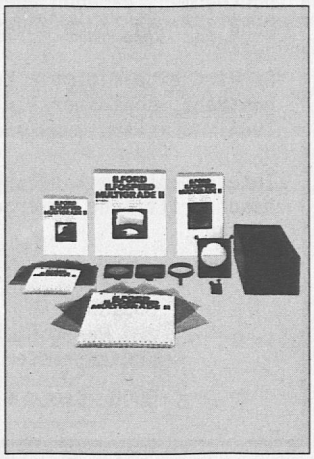
Empfehlenswert für
- Ski- und Wanderlager
- Bergschulwochen
- Wanderwochenende
- Schulreisen

in der Nähe Sessel-/Skilifte, Tennis und Ponyreiten

Anfragen bitte an
Schneiter, Tel. 033 22 47 19
abends ab 19 Uhr

ILFORD NEUHEIT

FILTER



ILFOSPEED MULTIGRADE II FILTER

Es gibt 11 Filter, die gleichmäßig in halben Gradationsstufen abgestuft sind und den vollen Kontrastumfang von 0–5 (extraweich bis ultrahart) abdecken.
Sie sind wahlweise als Folien zum Einlegen in die Filterschublade des Vergrößerungsgerätes in den zwei Größen 8,9 x 8,9 cm und 15,2 x 15,2 cm oder gerahmt als Kit für die Montage unter dem Objektiv erhältlich.
Eröffnen Sie sich neue Möglichkeiten mit ILFOSPEED MULTIGRADE II.

ILFORD PHOTO AG
Postfach
1700 Fribourg 5

COUPON Filter/a
Bitte schicken Sie mir ausführliche Informationen über das ILFOSPEED MULTIGRADE II-System.

Name: _____

_____

Straße: _____

PLZ/Ort: _____

LOSINGER

Für unsere Schule auf der Dammbaustelle Manantali in Mali (deutsch-schweizerisches Konsortium) suchen wir einen zusätzlichen

LEHRER

(EV. LEHREREHEPAAR)

Die Schule, unter Leitung eines deutschen Lehrers, unterrichtet gegenwärtig 22 Schüler deutscher und schweizerischer Herkunft im Alter von 7 bis 15 Jahren.

Bewerber müssten in erster Linie den Unterricht der französischen Sprache (inkl. Sekundarschulstufe) übernehmen, daneben aber, nach Absprache mit der Schulleitung, auch andere Fächer betreuen.

Es wird eine minimale Vertragsdauer von 2 Jahren angestrebt, spätester Eintrittstermin ist Mitte August 1984.

Interessenten mit der nötigen Erfahrung richten ihre handschriftliche Bewerbung mit ausführlichen Unterlagen an

LOSINGER AG
zHv Herrn P. Strebel
Könizstrasse 74

3008 B e r n

Mitarbeiter gesucht

In unserem sechsköpfigen Team fehlt ein Mitarbeiter.

Sein Aufgabenbereich:
Bestellungsbearbeitung, Disposition, teilweise Kundenbetreuung.

Mitbringen sollte er:
Eine positive Lebenseinstellung und Freude an einer sinnvollen Zusammenarbeit. Ferner gute Französischkenntnisse, Maschinenschreiben und Organisationstalent.
Idealalter 30- bis 35jährig.

Wir bieten:
Angenehme Arbeitsatmosphäre, sicheren Arbeitsplatz, rechte Entlöhnung und Pensionskasse.

Bernhard Zeugin, Schulmaterial, 4243 Dittingen bei Laufen, Telefon 061 89 68 85.

Die gute Stelle – in der Lehrerzeitung!

Kantonsschule Zürcher Unterland in Bülach

Auf Beginn des Schuljahres 1985/86 sind die folgenden **Hauptlehrerstellen** zu besetzen:

1 Lehrstelle für Deutsch

1 Lehrstelle für Französisch

(allenfalls in Verbindung mit Italienisch oder Spanisch)

½ Lehrstelle für Geografie

(Bis auf weiteres kann ein erheblich grösseres Pensum übernommen werden)

Die Kantonsschule Zürcher Unterland führt die folgenden Abteilungen für Knaben und Mädchen: Gymnasium I (A, B, D), Gymnasium II (B, D), Mathematisch-Naturwissenschaftliches Gymnasium (C), Lehramtsabteilung, Allgemeine Diplommittelschule.

Bewerber müssen sich über ein abgeschlossenes Studium ausweisen können und Inhaber des zürcherischen (oder eines gleichwertigen) Diploms für das Höhere Lehramt sein sowie über Lehrerfahrung an Maturitätsschulen verfügen.

Vor der Anmeldung ist beim Sekretariat der Kantonsschule Zürcher Unterland Auskunft über die einzureichenden Ausweise und die Anstellungsbedingungen einzuholen.

Anmeldungen sind bis zum 31. Mai 1984 dem Rektor der Kantonsschule Zürcher Unterland, Kantonsschulstrasse 23, 8180 Bülach (Telefon 01 860 81 00), einzureichen.

Die Erziehungsdirektion

Im Auftrag einer Schweizer Firma suchen wir

einen Sekundarlehrer phil. I

für eine Industrieschule auf der Baustelle Manantali in Mali zur Vervollständigung des Lehrkörpers, wobei der verbesserten Abdeckung der Bedürfnisse der Schweizerkinder der Sekundarschulstufe grosses Gewicht beigemessen wird. Dazu gehört vor allem auch der Französischunterricht. Eine perfekte Beherrschung dieser Sprache ist daher Voraussetzung. Es besteht die Möglichkeit, dass eine allfällig mitreisende, als Lehrerin ausgebildete, Ehefrau ausgewählte Unterrichtsstunden übernehmen kann.

Der Stellenantritt kann umgehend erfolgen, spätestens aber zu Beginn des neuen Schuljahres auf Mitte August 1984.

Vertragsdauer mindestens zwei Jahre.

Weitere Informationen und Bewerbungsformulare erhalten Sie beim Hilfskomitee für Auslandschweizerschulen, Alpenstrasse 26, 3000 Bern 16, Telefon 031 44 66 25.

Bezugsquellen für Schulbedarf und Lehrmittel
Produkteverzeichnis

Autogen-Schweiss- und Lötanlagen
Gebr. Gloor AG, 3400 Burgdorf, 034 22 29 01

Bücher für den Unterricht und die Hand des Lehrers
PAUL HAUPT BERN, Falkenplatz 14, 3001 Bern, 031 23 24 25,
LEHRMITTELVERLAG DES KANTONS ZÜRICH, Räffelstrasse 32, 8045 Zürich, Telefon 01 462 98 15, – permanente Lehrmittelausstellung!
SABE-Verlagsinstitut, Gotthardstrasse 52, 8002 Zürich, 01 202 44 77

Dia-Aufbewahrung
Journal 24, Dr. Ch. Stampfli, Walchstrasse 21, 3073 Gümligen BE, 031 52 19 10

Diamantinstrumente und Vorlagen für Zeichnen auf Glas
GLAS+DIAMANT, Schützengasse 24 (HB), 8001 Zürich, 01 211 25 69

Dia-Service
Kurt Freund, DIARA Dia-Service, 8056 Zürich, 01 311 20 85

Farbpapiere
IMDICOLOR W. Bollmann Söhne AG, Postfach, 8031 Zürich, 01 42 55 90

Filz, Handarbeits- und Dekorationsfilz
FILZFABRIK AG, Lerchenfeldstrasse 9, 9500 Wil, 073 22 01 66

Handarbeits-, Strick- und Klöppelgarne
Zürcher & Co., Handwebgarne, 3349 Zauggenried, 031 96 75 04

Handgeschöpfte Papiere aus Japan und Indien
Erich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 53 82 80

Handwebgarne und Handwebstühle
Riegg Handwebgarne AG, Tödistrasse 52, 8039 Zürich, 01 201 32 50
Zürcher & Co., Handwebgarne, 3349 Zauggenried, 031 96 75 04

Kassettengeräte und Kassettenkopierer
WOLLENSAK 3M, APCO AG, Schörli-Hus, 8600 Dübendorf ZH, 01 821 20 22

Keramikbedarf – Töpfereibedarf
Albert Isliker & Co. AG, Ringstrasse 72, 8050 Zürich, 01 312 31 60

Keramikbrennöfen
Tony Güller, NABER-Schulbrennöfen und Töpfereibedarf, 6644 Orselina
KIAG, Keramisches Institut AG, Economy-Schulbrennöfen und Töpferei-Bedarf, 3510 Konolfingen, 031 99 24 24

Klebstoffe
Bauner & Co., Inh. K. Weber, HERON-Leime, 9000 St. Gallen, 071 22 81 86

Kopiergeräte
Gillpack AG, 5610 Wohlen, 057 21 11 11
René Faigle AG, Postfach, 8023 Zürich, 01 302 19 22

Laboreinrichtungen
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
MUCO, Albert Murri & Co., AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Lehrmittel
LEHRMITTELVERLAG DES KANTONS ZÜRICH, Räffelstrasse 32, 8045 Zürich, Telefon 01 462 98 15, – permanente Lehrmittelausstellung!
SABE-Verlagsinstitut, Gotthardstrasse 52, 8002 Zürich, 01 202 44 77

Maschinenschreiben
Lehrerkonzept, Schülerhefte, 24 Kassetten, Hofmannverlag, 5522 Tägerig, 056 91 17 88

Mikroskope
OLYMPUS, Weidmann & Sohn, 8702 Zollikon, 01 391 52 62

Musikinstrumente und -Anlagen von A–Z
Friedi Schmid, Vertrieb, Eyweg 3, 3063 Ittigen BE, 031 58 35 45
Versi-electronic AG, Orgel- und Pianobausätze, 8887 Mels, 085 2 50 50

Offset-Kopierverfahren
Ernst Jost AG, Wallisellenstrasse 301, 8050 Zürich, 01 41 88 80

Peddigrohr und alle anderen Flechtmaterialien
VEREINIGTE BLINDENWERKSTÄTTEN BERN, 3012 Bern, 031 23 34 51

Physikalische Demonstrations- und Schülerübungsgeräte
MINTALLARBEITERSCHULE, 8400 Winterthur, 052 84 55 42
Steinegger & Co., Postfach 555, 8201 Schaffhausen, 053 5 58 90

Projektionstische
Aecherli AG, Tösstalstrasse 4, 8623 Wetzikon, 01 930 39 88
Theo Beeli AG, Postfach, 8029 Zürich, 01 53 42 42
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

Projektionswände
Theo Beeli AG, Postfach, 8029 Zürich, 01 53 42 42
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

Projektions- und Apparatewagen
FUREX AG, Normbauteile, Bahnhofstrasse 29, 8320 Fehraltorf, 01 954 22 22

Projektoren und Zubehör
H = Hellraum, TF = Tonfilm, D = Dia, TB = Tonband, TV = Television, EPI = Episkope
Bauer Film- und Videogeräte, Robert Bosch AG, 8021 Zürich, 01 277 63 06 (TF)
Ormig Schulgeräte, 5630 Muri AG, 057 44 36 58, Schweizer Produkt

Schul- und Saalmobiliar
Embru-Werke, 8630 Rüti ZH, 055 31 28 44
Zesar AG, Postfach 25, 2501 Biel, 032 25 25 94

Schultheater
Max Eberhard AG, Bühnenbau, 8872 Weesen, 058 43 13 87
Eichenberger Electric AG, Zollikerstrasse 141, Zürich, 01 55 11 88, Bühneneinrichtungen, Verkauf/Vermietung von Theater- und Effektbeleuchtung

Schulwerkstätten
Lachappelle Werkzeugfabrik, Abt. Werkstätten, 6010 Kriens, 041 45 23 23
HAWEBA, Hobelbankrevisionen, Buchenstrasse 68, 8212 Neuhausen, 053 2 65 65
Hans Wettstein, Holzwerkzeugfabrik, 8272 Ermatingen, 072 64 14 63

Selbstklebefolien
HAWE Hugentobler+Vogel, Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 42 04 43

Spielplatzgeräte
Erwin Rüegg, 8165 Oberweningen ZH, 01 856 06 04
Hinnen Spielplatzgeräte AG, 6055 Alpnach-Dorf, 041 96 21 21
Miesch Geräte für Spiel und Sport, 9545 Wängi, 054 9 54 67

Sprachlehranlagen
ASC, complete electronic systems, Badenerstrasse 29, 8004 Zürich, 01 242 44 20
CIR, Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)
REVOX ELA AG, Althardstrasse 146, 8105 Regensdorf, 01 840 26 71
TANDBERG, APCO AG, Schörli-Hus, 8600 Dübendorf ZH, 01 821 20 22

Stromlieferungsgeräte
MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Television für den Unterricht
Visesta AG, Binzmühlestrasse 56, 8050 Zürich, 01 302 70 33

Töpfereibedarf
KIAG, Keramisches Institut AG, 3510 Konolfingen, 031 99 24 24

Umdrucker
Ernst Jost AG, Wallisellenstrasse 301, 8050 Zürich, 01 41 88 80

Videoanlagen für die Schule
VITEC, Video-Technik, Probsteistrasse 135, 8051 Zürich, 01 40 15 55

Wandtafeln
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
Jestor Wandtafeln, 5705 Hallwil AG, 064 54 28 81
Eugen Knobel, Chamerstrasse 115, 6300 Zug, 042 21 22 38
Schwertfeger AG, Wandtafelbau + Schreinerei, Güterstr. 8, 3008 Bern, 031 26 16 56
Weyel AG, Rütiweg 7, 4133 Pratteln, 061 81 81 54

Webrahmen
ARM AG, 3507 Biglen, 031 90 07 11

Werkraumeinrichtungen und Werkmaterialien
OPO, Oeschger AG, Steinackerstrasse 68, 8302 Kloten, 01 814 06 66

Handelsfirmen für Schulmaterial

Erich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 53 82 80
Handgeschöpfte Papiere aus Japan und Indien für Kunst, Druck, Batik, Tuschmalartikel, Schreib- und Zeichengeräte, Bastelmesser.

FUREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11
Allgemeines Schulmaterial, Spezialitäten, Zubehöre für die nachgenannten Geräte: Hellraumprojektoren, Thermo- u. a. -Kopiergeräte, Umdrucker, Dia, Episkope, Projektionstische, Leinwände, Schneide- und Bindemaschinen.

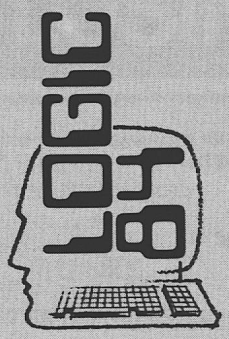
Optische und techn. Lehrmittel, W. Künzler, 5108 Oberflachs, 056 43 27 43
Hellraumprojektoren, Episkope, Dia-Projektoren, Mikroskope, Fotokopierapparate, Zubehör (Elektrostatisch- und Normalpapier). **In Generalvertretung:** Leinwände, Umdrucker, AV-Speziallampen, Torsen und Skelette.

Racher & Co. AG, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11
Farben, Mal- und Zeichenbedarf, Hellraumprojektoren und Zubehör, Zeichentische und -maschinen.

Eric Rahmqvist AG, Grindelstrasse 11, 8303 Bassersdorf, 01 836 82 20/21
Spezialartikel für Thermo-, Hellraum-, und Kopiergeräte sowie Projektorenstifte, Schulleim, Büromaterial etc.

AV-Geräte Service, Walter E. Sonderegger, 8706 Meilen, 01 923 51 57
Reparaturen und Service von audiovisuellen Geräten, Verkauf von Film-, Dia- und Hellraumprojektoren, Tongeräten, Projektionstische, Leinwände sowie Zubehör.

Klett+Balmer informiert:



LOGIC '84 – Die Fachmesse für Computer-Lösungen

120 grosse und kleine Unternehmen stellen an über 200 Ständen in den 4 Schweizer Städten St. Gallen, Zürich, Basel und Bern ihre Dienstleistungen und Produkte vor. Neuheiten und Attraktionen, speziell auf dem Gebiet der Software, zeigen den aktuellsten Stand der Informatik im Personal Computer-Bereich. Der Klett und Balmer Verlag freut sich, an der LOGIC '84 mit Ihnen ins Gespräch zu kommen.

Seminar für Lehrer, Ausbildner, Kursleiter und Schulvorsteher an der LOGIC '84

Das Seminar hat die Absicht, allen pädagogisch Interessierten den praktischen Einsatz der neuen Medien zu demonstrieren. Das Seminar soll aber auch dazu dienen, die neuen Kommunikationsmöglichkeiten zu beurteilen und einzuschätzen.

PROGRAMM

14.00 – 14.40 Uhr
Der interaktive Einsatz der Bildplatte (Laservision)
Wie ein Bildplattenabspielgerät durch einen Personalcomputer gesteuert werden kann.

14.45 – 15.25 Uhr
Die neue Klett-Software für Schule und Weiterbildung
Wie lässt sich der Computer unterrichtsunterstützend einsetzen?

15.30 – 16.00 Uhr
LOGO – Die Programmiersprache der Zukunft
Ein neues Hilfsmittel für den Informatikunterricht und ein neues mathematisches Verständnis für die Volksschulstufe und für das Selbststudium.

DATEN

Jeweils am Mittwochnachmittag:
9. Mai 1984 in St. Gallen
16. Mai 1984 in Zürich
23. Mai 1984 in Basel
30. Mai 1984 in Bern

Neu!

REFERENT

Walter Richner
Lehrmittelberater
Klett und Balmer Verlag, Zug

HINWEISE

- Die Teilnahme an den einzelnen Präsentationen ist **kostenlos** (Die Eintrittskarte zur LOGIC '84 ist jedoch notwendig).
- Es können alle drei Vorstellungen besucht werden.
- Anschliessend an das Seminar steht der Referent für Auskünfte zur Verfügung.
- Die Programme können persönlich getestet und geprüft werden.

ORGANISATION UND AUSKÜNFTE

Klett und Balmer & Co. Verlag
Abteilung Information
Chamerstrasse 12a
6301 Zug
Telefon 042 21 41 31
(Walter Richner)

Die Veranstalterin der Fachausstellungen LOGIC:
FRANZ SCHNYDER AG
Steinhaldenstrasse 36
8002 Zürich
Telefon 01/202 30 41

Klett+Balmer

Schulbücher
Unterrichtsmaterialien
Software

Lehrerzeitung

Ich abonniere die «Schweizerische Lehrerzeitung»

☐ Ich bin Mitglied des SLV, Sektion _____

☐ Ich bin nicht Mitglied des SLV

Einsenden an:

Zeitschriftenverlag Stäfa
8712 Stäfa

oder

Sekretariat SLV
Postfach 189
8057 Zürich

Bestellschein

Name: _____

Vorname: _____

Strasse, Nr.: _____

PLZ, Ort: _____

Abonnements